

# RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



Nr. 5 · Mai 2012





# Papier ist geduldig. Internet ist wirksam.

Drei Monate beste Internet-Anzeige  
für 90 EURO plus MwSt.!

## **Besondere Pluspunkte:**

- Ihre Daten können Sie jeden Tag ergänzen oder verändern
- Der Inhalt ist unbegrenzt
- Sie können bis zu 10 Fotos Ihrer Praxis einstellen
- Sie erreichen Interessenten bundesweit

[www.zahnaerzte-scout.de](http://www.zahnaerzte-scout.de)

Die Praxis- und Jobbörse für Zahnärzte

**ZAHNÄRZTE-  
SCOUT**





## Krankenkassen, Regulierungsflut und Öffentlichkeitsarbeit

An den Ostertagen hat der Spitzenverband der Gesetzlichen Krankenversicherung versucht, uns ein ganz besonderes „Ei ins Nest zu legen“. Der stellvertretende Vorsitzende Johann-Magnus von Stackelberg beanspruchte mit durchaus großem Medienecho das Recht, auch den privaten Teil der Zahnarztrechnung kontrollieren zu können. Er möchte sich in das rein private Vertragsverhältnis Zahnarzt-Patient einmischen und unsere Honorare, die schon in der GOZ stark geregelt sind, durch einen Preiskatalog für sogenannte „Zuzahlungen“ drücken. Als ob uns die Flut der Regelungen nicht schon längst überschwemmt! Wenn die Krankenkassen in diesem Zusammenhang fordern, unsere Abrechnungen müssten transparenter werden, mutet das geradezu absurd an. Man denke an das anonyme, völlig undurchsichtige Sachleistungssystem der GKV und deren massiven Widerstand gegen die Kostenerstattung. Auch die weiteren Vorwürfe des Spitzenverbandes beruhen auf unseriösen Argumenten und Unterstellungen ohne konkrete Faktenbasis. Das hat sich in einer Reihe von eher neutralen Presseberichten gespiegelt, in der auch unsere Argumente einigen Platz fanden. Ich erspare mir daher, auf die einzelnen Punkte näher einzugehen.

Bei aller berechtigten Verärgerung – aus dem aktuellen Vorstoß der Kassen- seite können wir einiges lernen. Der Spitzenverband möchte sozusagen durch die Hintertür Zugriff auf das seit Langem reibungslos funktionierende und auch in der Politik etablierte Festzuschusssystem bekommen und es in seinem Sinne instrumentalisieren. Das sind beunruhigende Perspektiven, gerade auch in Verbindung mit den jüngsten Angriffen der GKV und gewisser politischer Kreise auf das PKV-System. Wichtig ist darüber hinaus die Erkenntnis, dass die zahnärztliche Öffentlichkeitsarbeit – immer schon eine wichtige Aufgabe der zahnärztlichen Körperschaften und Verbände – noch einmal deutlich an Bedeutung gewonnen hat. Auseinandersetzungen wie die mit den Krankenkassen werden nicht mehr intern, sondern in der medialen Öffentlichkeit ausgetragen. Die Medien aber beschränken sich aufgrund stark geschrumpfter Redaktionen immer mehr darauf, Pressemitteilungen allenfalls marginal geprüft abzudrucken. Angesichts der Schnelllebigkeit der Zeit wird es immer wichtiger, dass wir nicht nur auf Bundesebene, sondern auch in den Ländern sehr rasch reagieren können und auf ähnliche Attacken gut vorbereitet sind. Nordrhein besitzt dabei eine Schlüsselstellung, wenden sich doch Sender aus der Medienstadt

Köln, insbesondere natürlich der WDR mit seinen weit über Nordrhein und Westfalen hinaus wirkenden politischen Magazinen, Fernseh- und Radioformaten, gern an Standesvertreter aus der unmittelbaren Umgebung.

Öffentlichkeitsarbeit ist bei uns in Nordrhein immer schon großgeschrieben worden. Neben Vorstand und Verwaltung gibt es bereits seit Jahrzehnten den Öffentlichkeitsausschuss der KZV, in dem Kollegen für Pressetermine zur Verfügung stehen und die Kollegenschaft bei der Information der Patienten unterstützen. Dr. Heinz Plümer als Vorsitzender, seine Stellvertreterin Dr. Susanne Schorr, Kammervize Dr. Ralf Hausweiler, Dr. Harald Holzer, Dr. Stefan Kranz und ZA Dieter Krenkel sorgen für eine enge Verbindung zur Basis. Aus der Praxis für die Praxen wurden und werden immer wieder neue Medien von der Patientenzeitschrift *Zeit für Zähne* über ein ganzes Bündel von *Zahntipps* – Informationsbroschüren zu zentralen zahnmedizinischen Themen – bis zum Zahnärztlichen Kinderpass entworfen, gestaltet und weiterentwickelt.

Gerade die Printmedien ermöglichen es uns,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sie alle eng in die Kommunikation mit den Patienten einzubinden. Denn wir setzen bei der Verbreitung auf eine gute Teamarbeit mit Ihnen und Ihren Mitarbeiter/innen. Für den großen Einsatz möchte ich mich bei allen Beteiligten an dieser Stelle einmal herzlich bedanken. Umgekehrt setzen sich unsere „Öffentlichkeitsarbeiter“ auch – meist unbemerkt – für alle Kollegen in Nordrhein ein. Über das Kontaktformular für Patienten [info@kzvr.de](mailto:info@kzvr.de), das umfassende Informationsangebot unter [www.zahnaerzte-nr.de](http://www.zahnaerzte-nr.de), das Patiententelefon und unsere „Zahnersatz-Berater“ werden viele Fragen im Vorfeld geklärt, besorgte oder gar verärgerte Patienten beruhigt und eine ganze Reihe von Problemen abgefedert oder vollständig abgefangen, die sonst in Ihren Praxen aufschlagen würden.

Man muss kein Prophet sein, um festzustellen, dass die Anforderungen an die zahnärztliche Öffentlichkeitsarbeit in den nächsten Jahren noch weiter steigen werden. Dass wir dafür bereits jetzt gut aufgestellt sind, gerade auch angesichts der hierzulande vorbildlichen engen Zusammenarbeit mit der Zahnärztekammer, die sich ebenfalls stark in der Öffentlichkeitsarbeit engagiert, mit DZV, Freiem Verband und anderen Verbänden und Institutionen, davon bin ich überzeugt.

Ihr



ZA Martin Hendges  
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender  
der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

# 25 Jahre Erfahrung. Profitieren Sie vom **3-fach-Plus:**

## PLANEN

### DESIGN

Schon in der Planungsphase fließt die Designkompetenz mit ein.



## AUSBAUEN

### ALS GU

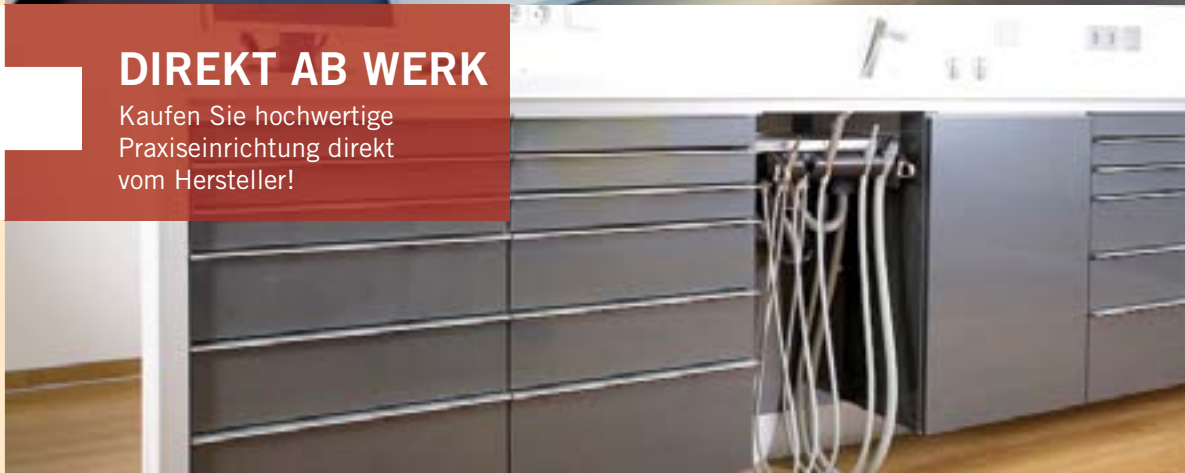
Als Generalunternehmer führen wir den gesamten Ausbau oder die Renovierung durch.



## EINRICHTEN

### DIREKT AB WERK

Kaufen Sie hochwertige Praxiseinrichtung direkt vom Hersteller!



Heinrich-Horten-Str. 8b  
47906 Kempen

Tel. 021 52/55 81-30  
Fax 021 52/55 81-28

info@basten-kempen.de  
www.basten-kempen.de

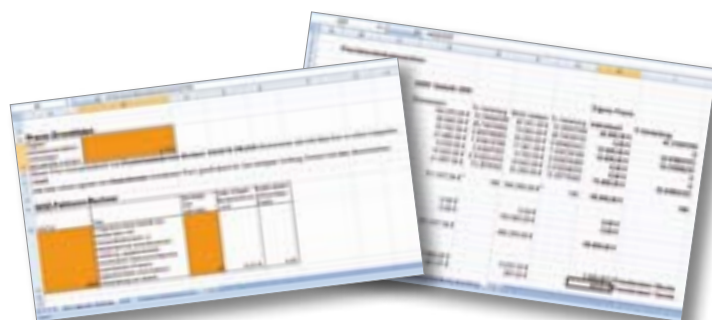
 **basten**  
KONZEPTE FÜR DIE PRAXIS



Für 1 300 Kongressteilnehmer stand am 9. und 10. März 2012 der einmal im Jahr stattfindende traditionelle Karl-Häupl-Kongress der Zahnärztekammer Nordrhein ganz oben auf der Prioritätenliste.

„Erfolgreich trotz Komplikationen“, so lautete das Motto der diesjährigen Tagung, die nunmehr zum neunten Mal in Folge im Kölner Gürzenich stattfand. Die Referenten des wissenschaftlichen Teils zeigten Strategien zur Vermeidung von Komplikationen in den verschiedenen zahnmedizinischen Bereichen auf. Auch mit dem Programm für die Zahnmedizinischen Fachangestellten wurde in diesem Jahr dem Kongressmotto Rechnung getragen.

Seite 246



Seit dem 1. Januar 2012 ist die neue Gebührenordnung in Kraft. Um die zahnmedizinische Leistung betriebswirtschaftlich stimmig erbringen zu können, ist es notwendig, einen Überblick über die Kostenstruktur der Praxis zu erhalten. Auf unserer Homepage [www.zahnaerztekammernordrhein.de](http://www.zahnaerztekammernordrhein.de) stehen den nordrheinischen Zahnärztinnen und Zahnärzten mit dem Praxisstundenkostenrechner und dem GOZ-Faktoren-Rechner zwei Kalkulationsprogramme zur Verfügung, die den Praxen eine Unterstützung bei der individuellen Umsetzung der neuen GOZ bieten.

Seite 258

## Karl-Häupl-Kongress 2012

Tagungsprogramm für Zahnärzte	246
Tagungsprogramm für Zahnmedizinische Fachangestellte	254

## Zahnärztekammer/VZN

Unterstützung auf der Homepage: Gesucht wird der Steigerungsfaktor	258
FAQs zur GOZ 2012 (Teil 4)	261
VZN vor Ort	293

## Kassenzahnärztliche Vereinigung

Zahntipps: Renovierung fortgesetzt	262
Zulassungsausschuss: Sitzungstermine 2012	293

## Aus Nordrhein

Rhein-Sieg-Kreis linksrheinisch: Kreisstellen- und Kreisvereinigungsversammlung	264
Tag der Zahngesundheit 2012: Zuschussregelung	265

## Berufsausübung

Rechtzeitige Vorsorge für den Fall der Fälle	266
Aktualisierung der Fachkunde/Kenntnisse im Strahlenschutz (Aktualisierungskurse 2012)	270

## Fortbildung

Fortbildungsangebote im KHI:	
• Weichgewebeexpansion (Praktischer Arbeitskurs)	273
• Curriculum Geriatrische Zahnmedizin	274
Fortbildungsprogramm des Karl-Häupl-Instituts	276
Intensivabrechnungsseminar: Aufklärung, Information und Dokumentation	280

## Informationen

Hormone wirken auch auf Zähne	282
-------------------------------	-----

## Historisches

Prof. Dr. Adolph Witzel: Wegbereiter der wissenschaftlichen Zahnarztzubereitung	287
---	-----



**Rubriken**

Bekanntgaben	292, 293
Editorial	241
Freizeitipp: Selfkantbahn in Gangelt	288
Humor	294, 296
Impressum	286
Personalien	284
Zahnärzte-Stammtische	279

**Titel:** Dr. Neddermeyer

**Beilagen:** van der Ven-Dental, Duisburg



186 000 Zahntipps zum Thema „Parodontitis: Gesundes Zahnfleisch – gesunder Mensch“ und 146 000 über „Zahnersatz: Perfekte Lückenfüller“ wurden in den letzten Jahren gedruckt und über die nordrheinischen Praxen „an die Patienten gebracht“. Der jetzt fällige Nachdruck bot die Gelegenheit, beide Broschüren in Text und Bild ein kleines bisschen „zu renovieren“.

Seite 262



Eine spezielle Herausforderung stellt die Ernährung und damit auch die zahnmedizinische Versorgung von betagten und insbesondere hochbetagten Menschen über 80 Jahren dar. Um die Zahnärzteschaft auf die demografischen Veränderungen vorzubereiten, erweitert die Zahnärztekammer Nordrhein ab September 2012 mit dem „Curriculum Geriatrische Zahnmedizin“ das Angebot der strukturierten Fortbildung im Karl-HäuplInstitut.

Seite 274



Auch in diesem Jahr finden zum Tag der Zahngesundheit am und um den 25. September herum unterschiedliche Veranstaltungen in Städten und Gemeinden statt. Mit dem diesjährigen Motto „Gesund beginnt im Mund – mehr Genuss mit 65 plus“ wird auf die Mundgesundheit insbesondere von Senioren aufmerksam gemacht. Natürlich werden auch Veranstaltungen zu vielen anderen Themen rund um die Zahn- und Mundgesundheit aller Altersgruppen stattfinden.

Seite 265



# Strategien zur Vermeidung von Komplikationen

Tagungsprogramm für Zahnärzte



Dr. Klaus Befelein, Vorstandsmitglied der ZÄK Westfalen-Lippe, Prof. Dr. Andreas Schulte aus Heidelberg, Dr. med. habil Georg Arentowicz, Dr. Johannes Szafraniak, ZA Ralf Wagner und Dr. Bernhard Reilmann, die Vorstandsvorsitzenden der KZV Nordrhein und der KZV Westfalen-Lippe, Dr. Wolfgang Schnickmann, verantwortlich für die Planung und den Ablauf des KZV-Tagungsprogramms, und der Leiter der Verwaltungsstelle Köln Dr. Andreas Kruschwitz

*Für 1 300 Kongressteilnehmer stand am 9. und 10. März 2012 der einmal im Jahr stattfindende traditionelle Karl-Häupl-Kongress der Zahnärztekammer Nordrhein ganz oben auf der Prioritätenliste. Daran konnte auch der von draußen hereinschauende Frühlingsbeginn nichts ändern. Durch ihr großes Interesse haben die Kongressteilnehmer bewiesen, dass eine kontinuierliche Aktualisierung des Fachwissens angesichts des rasanten Fortschritts in der Zahnmedizin sinnvoll ist, um die eigene Therapiesicherheit zu erhöhen. „Erfolgreich trotz Komplikationen“ – so lautete das diesjährige Thema des Karl-Häupl-Kongresses.*

Der Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein Dr. Johannes Szafraniak erläuterte in seiner Begrüßungsansprache das bereits von Hippokrates aufgestellte Prinzip des

„Nihil nocere“, das sich nach modernem Verständnis durch ein abgestuftes Fehlermanagementsystem ausdrückt. Er machte darauf aufmerksam, dass die Zahnärzteschaft in Verantwortung gegenüber ihren Patienten geeignete Rahmenbedingungen geschaffen hat, um eine zielführende Fehlervermeidungsstrategie zu sichern. Vor diesem Hintergrund nannte er die von den wissenschaftlichen Fachgesellschaften erarbeiteten Leitlinien sowie kammerseitige Qualitätsmanagementsysteme.

Aus aktuellem Anlass sprach beim Eröffnungsakt der Vorstandsvor-

sitzende der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein ZA Ralf Wagner zu den Kongressteilnehmern. Im Hinblick auf die Möglichkeit einer auf den jeweiligen Patienten abgestimmten Behandlung sollte jeder Patient, auch der gesetzlich

Die Kölner Bürgermeisterin Elfi Schöntwepes – hier mit dem Präsidenten der Zahnärztekammer Nordrhein Dr. Johannes Szafraniak und dem Fortbildungsreferenten Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz – erinnerte in ihren Grußworten daran, dass der Karl-Häupl-Kongress 2012 mittlerweile zum neunten Mal in Köln in Köln stattfand.





Versicherte, die Wahloption zwischen verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten haben. Der KZV-Vorsitzende unterstrich in diesem Zusammenhang, dass auch durch die am 1. Januar 2012 in Kraft getretene neue GOZ allen Patienten die Chance auf eine befundadäquate und moderne Behandlung eingeräumt werden sollte.

Die Bürgermeisterin der Stadt Köln Elfi Scho-Antwerpes erinnerte in ihren Grußworten daran, dass die nordrheinische Zahnärzteschaft im Jahr 2004 Köln erstmalig zu ihrem Kongressort gewählt hatte und der rege Wissensaustausch der nordrheinischen Zahnmediziner somit im neunten Jahr in Folge im Kölner Gürzenich stattfindet. Elfi Scho-Antwerpes erwähnte, dass Prof. Dr. Klaus Pieper für sein Konzept zur Verbesserung der Oralprophylaxe bei Klein- und Vorschulkindern im vergangenen Jahr in Köln den renommierten Hufeland-Preis, der für überragende wissenschaftliche Arbeiten im Bereich der Präventivmedizin verliehen wird, erhalten hatte.

Der Fortbildungsreferent der Zahnärztekammer Nordrhein Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz betonte bei seiner Eröffnung des wissenschaftlichen Teils des Kongresses, dass das Therapiespektrum der modernen Zahnmedizin heutzutage durch immer komplexer werdende Behandlungsstrategien gekennzeichnet ist und es angesichts der Vielfalt der zur Verfügung stehenden Behandlungsoptionen nicht aus-



Dr. Clemens Bargholz aus Hamburg referierte über das Management von Zahn- und Wurzelperforationen unter Einsatz von Mineral Trioxide Aggregate (MTA), dessen Anwendung für eine Vielzahl von Indikationen vorgeschlagen wird.

bleibt, dass Komplikationen trotz sorgfältiger Vorgehensweise auftreten. Um Komplikationen zu vermeiden oder sie zumindest beherrschbar zu machen, ist es notwendig, die Entscheidungsprozesse bei der Behandlung der Patienten rechtzeitig zu strukturieren. Es genügt hierbei nicht, den primären Fokus allein auf die Behandlung zu richten. Bereits bei der Diagnose- und Indikationsstellung muss eine Risikoabwägung vorgenommen werden, um spätere Komplikationen auszuschließen. „Ein funktionierendes Risikomanagement kann der jeweilige Behandler nur dann erlangen, wenn er durch die Analyse der eigenen Behandlungsfälle zu einer offenen Selbstkritik bereit ist“, so Dr. Arentowicz.

### Seltene Rehabilitationskonzepte

Der erste Referent des Kongresses Prof. Dr. Daniel Edelhoff, Universität München, stellte komplexe Rehabilitationskonzepte vor, bei denen er zu Behandlungsbeginn PMMA-basierte Kunststoffe als Langzeitprovisorien nutzt. Die langzeitprovisorische

Versorgung dient hierbei der ästhetischen Evaluierung, häufig aber auch der Überprüfung und Einstellung der korrekten Bisslage, wenn durch Präparationsmaßnahmen die Stützzonen aufgehoben waren. Prof. Edelhoff empfahl ausdrücklich die seitenweise Präparation und die Inkorporation von gegebenenfalls mittels der CAD/CAM-Technologie hergestellten langzeitprovisorischen Restaurationen, um eine physiologische und beschwerdefreie Bisslage abzusichern. Beim anschließenden definitiven Präparieren der Zahnstümpfe kann der PMMA-Kunststoff häufig als Aufbaufüllung belassen werden.

Mit Korrekturmöglichkeiten bei Weichgewebsrezessionen an Implantaten befasste sich Dr. Gerhard Iglhaut aus Memmingen. Zur modernen Implantologie gehören unabhängig Bindegewebstransplantate, wenn berechtigten ästhetischen Ansprüchen der Patienten bei vorliegenden Weichgewebsdefiziten Rechnung getragen werden soll. Nach Ansicht von Dr. Iglhaut stellt ein ausreichend dimensioniertes periimplantäres

Weichgewebe die beste Voraussetzung dar, um Knochenverluste bei bereits gering dimensionierten bukkalen Knochenwänden (1,8 Millimeter oder dünner) zu vermeiden. Ein dickes Weichgewebe schützt den Knochen vor Resorption. Vor der Implantatinser-tion soll bei Bedarf durch Augmentations-maßnahmen ein ausreichend dimensionier-tes Bindegewebe geschaffen werden. Für eine effiziente Bindegewebsaugmenta-tion empfiehlt Dr. Iglhaut die Nutzung palatinal gestielter Bindegewebslappen oder bei Verwendung freier Bindegewebs-transplante die Tunneltechnik.

Privatdozent Dr. Ronald E. Jung, Univer-sität Zürich, stellte mittels CAD/CAM-Technik hergestellte Implantatabutments präfabrizierten Abutments gegenüber. Er riet zu einer fallbezogenen Ent-scheidung bei der Wahl des Abutments. Vor dem Hintergrund, dass CAD/CAM-basierte Abutments bei ihrer Anfertigung einen zeitlichen Aufwand erfordern und prä-fabrizierte Abutments in der Praxis direkt verfügbar sind, können Standardabutments immer dann Anwendung finden, wenn die Implantatpositionierung adäquat nach pro-thetisch günstigen Gesichtspunkten erfol-gen konnte. Bei problematischen Implantat-



Referenten am Freitagvormittag: Privatdozent Dr. Ronald E. Jung vom Zahnmedizinischen Zentrum der Universität Zürich, Prof. Dr. Daniel Edelhoff vom Klinikum der Universität Mün-chen (r.) mit dem nordrheinischen Fortbildungsreferenten Dr. med. habil. Dr. Goerg Arentowicz

positionen riet Dr. Jung zu individualisierten CAD/CAM-Abutments, um Kompensati-onen der Inklination oder von Defiziten des periimplantären Gewebes zu erzielen. Der Referent machte auf die Gefahr aufmerk-sam, dass bei subgingivalen Präparations-grenzen (1,5 bis 3,0 Millimeter) Reste des Befestigungsmaterials nach Inkorporation der Suprakonstruktion verbleiben können. Nach Untersuchungen von Wilson aus dem Jahr 2009 entwickelt sich in 81 Pro-zent solcher Fälle eine Periimplantitis, die nach Entfernung der Zementreste in 74 Prozent abklingt. Als Option ergibt sich in diesem Fall die Verschraubbarkeit von implantatgetragenen Suprakonstruktionen.

Dr. Clemens Bargholz aus Hamburg stellte seine umfangreichen Erfahrungen mit Mineral Trioxide Aggregate (MTA) zum Verschluss von Wurzelkanalperforationen vor. Aufgrund des hohen basischen pH-Wertes (pH 12) eignet sich dieses Mate-rial, das auch Portlandzement genannt wird, besonders gut für eine Perforations-deckung. Nach Perforationsverschluss fin-

det langfristig eine Wiederanlagerung der Sharpey'schen Fasern am Wurzelzement statt. Hinsichtlich der Technik der Perforationsabdeckung mit MTA empfiehlt Dr. Bargholz einen schichtweisen orthograden Verschluss. Es hat sich als sehr praktisch herausgestellt, für die Applikation von MTA eine Kanüle mit einem Durchmesser von 0,9 Millimeter zu verwenden.

Prof. Dr. Ernst-Jürgen Richter aus Würzburg referierte nicht zum ersten Mal im Kölner Gürzenich. Er befasste sich in seinem umfassenden Vortrag mit der Fehlervermeidung bei der Konstruktion von herausnehmbarem implantatgetragenen Zahnersatz, insbesondere von stegretinierten Prothesen. Er erhob in diesem Zusammenhang die For-derung, dass bei der Zahnaufstellung die Regeln der Totalprothetik befolgt werden sollen, was sich insbesondere in einer bila-teral ausbalancierten Okklusion widerspie-gelt. „Es ist“, so Prof. Richter, „immer von Vorteil, wenn die Frontzähne direkt über den Implantaten bzw. den Verbindungselementen aufgestellt werden.“ Angesichts



Das Vortragsthema von Prof. Dr. Ernst-Jürgen Richter von der Julius-Maximilians-Universität Würzburg lautete: Heraus-nehmbare Prothetik auf Implantaten – scheinbar einfach, aber ...



Prof. Dr. Stephan Eitner und Prof. Dr. Dr. Karl A. Schlegel vom Universitätsklinikum Erlangen beantworteten gemeinsam die Frage „Prothetische und chirurgische Komplikationen – Was tun, wenn ...?“ und gaben praktische Tipps und Ratschläge zu verschiedenen Komplikationsszenarien.

stark gestiegener Edelmetallpreise sollten Stege aus einer NEM-Legierung angefertigt werden. Wegen der deutlich besseren langfristigen Aktivierbarkeit sollten jedoch Stegreiter aus einer Edelmetalllegierung bestehen. Teleskopgeführter implantatgetragener Zahnersatz kann bei schlechten Knochenqualitäten und bei geringer Implantatzahl kritisch gesehen werden. Stegretinierte prothetische Rehabilitationen haben gegenüber teleskopgeführten Restaurationen den Vorteil der Primärverblockung und bieten ein umfangreiches Datenmaterial im Hinblick auf eine positive Langzeitprognose.

### Komplikationsszenarien aus chirurgischer/prothetischer Sicht

Viele praktische Tipps erhielten die Kongressteilnehmer von Prof. Dr. Stephan Eitner und Prof. Dr. Dr. Karl A. Schlegel aus Erlangen, die Komplikationsszenarien sowohl aus chirurgischer als auch aus pro-

thetischer Sicht gemeinsam analysierten. Einen wertvollen Rat gaben die Kollegen im Hinblick auf Hybridkonstruktionen, bei denen Brücken zum Teil zahn- und zum



Als wichtigen Punkt für eine erfolgreiche Behandlung von Kindern stellte Prof. Dr. Andreas Schulte, Universität Heidelberg, das Festhalten des Behandlers an gemeinsam verabredete Regelungen heraus.

Teil implantatgetragen abgestützt werden. Da bekannt ist, dass bei Verbundbrücken Dezentimentierungen von zahngetragenen Restaurationen vorkommen, empfehlen sie, die natürlichen Zähne mit einer Primärkappe, ähnlich einem Primärteleskop, zu versehen, bevor die Hybridbrücke definitiv einzementiert wird. Durch diese Konstruktion kann zwar eine Dezentimentierung nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dennoch schützt die Primärkappe den beschliffenen Zahnstumpf vor kariösen Läsionen, bevor eine Rezementierung der Suprakonstruktion erfolgt. Bei erniedrigten Quickwerten sollte eine transgingivale Implantatinsertion nach Auffassung der beiden Kollegen unterlassen werden. Aufgrund mangelnder visueller Zugänglichkeit können dabei laterale Perforationen des Alveolarfortsatzes, insbesondere im Mundbodenbereich, nicht ausgeschlossen werden. Die Gefahr postoperativer Blutungen, die sogar eine Tracheotomie notwendig machen können, steigt dabei enorm an.

Prof. Dr. Andreas Schulte ist an der Universität Heidelberg für den Bereich der Kinder- und Jugendzahnheilkunde verantwortlich. In seinem engagierten Vortrag ging er insbesondere auf Ursachen der Angst



Zu Beginn des zweiten Kongresstages befasste sich Prof. Dr. Dr. Ralf Schön vom St. Josefhospital Uerdingen mit möglichen Risiken zahnärztlich-chirurgischer Eingriffe bei antikoagulierten Patienten.



vor der Zahnbehandlung bei Kindern ein. Angstzustände vor Behandlungsbeginn beruhen auf der Ungewissheit über den Behandlungsablauf. Negative Erlebnisse beim Vorbehandler stehen an zweiter Stelle angstauslösender Momente. Eine wichtige Rolle bei der Angstreduktion kommt unseren Mitarbeiterinnen zu. Der Erstkontakt mit der Zahnmedizinischen Fachangestellten an der Rezeption ist für die Gemütsverfassung des Kindes von ebenso zentraler Bedeutung wie das Verhalten der Assistentin am Stuhl. Ein spezielles auf Kinder abgestimmtes Terminmanagement sowie eine sinnvolle Wartezeitgestaltung sind von Vorteil. Bei der Behandlung am Stuhl sollte das vorhersehbar notwendige Instrumentarium vollständig vorbereitet sein, um unnötige Verzögerungen zu vermeiden. Wichtig ist das Festhalten des Behandlers an gemeinsam verabredeter Regelung (z. B. das Kind darf um eine Unterbrechung bitten), das ein vertrauensvolles Arzt-Kind-Verhältnis nachhaltig stärkt.

Zu Beginn des zweiten Kongresstages befasste sich Prof. Dr. Dr. Ralf Schön aus Krefeld mit Risiken zahnärztlich-chirurgischer Eingriffe bei antikoagulierten Patienten. Die Indikation zur oralen Antiko-



Dr. Frederic Hermann schlug bei ästhetisch schwierigen Fällen vor Behandlungsbeginn die Ermittlung eines individuellen Risikoprofils gemäß der bekannten SAC-Klassifikation vor.



Für einen Vortrag über Reaktionsmuster des Knochens gegenüber Knochendefekten hatte Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz (2. v. l.) Dr. Karl-Ludwig Ackermann gewinnen können, Prof. Dr. Nicole Arweiler, Phillips-Universität Marburg, referierte über das Management von Komplikationen in der Parodontologie und Prof. Dr. Christian E. Besimo (r.) widmete sich den medizinischen und psychosozialen Risiken bei der zahnärztlichen Betreuung alternder Menschen.

agulation dient der Thromboseprophylaxe und besteht am häufigsten bei Patienten mit Herzklappenersatz, Stents, Gefäßprothesen, bei Zuständen nach Apoplex und beim Vorliegen von Beinvenenthrombosen. Zu den am meisten verbreiteten oralen Antikoagulantien gehören ASS, Marcumar, Plavix sowie Heparin. Antikoagulierte Patienten sollten grundsätzlich im Rahmen der Erhebung der Anamnese als Risikopatientenkollektiv erkannt werden. Eigenständige Vorschläge zum möglichen Absetzen von Antikoagulantien vor bestehenden zahnärztlich-chirurgischen Eingriffen sollte der Zahnarzt nicht machen, sondern Rücksprache mit dem Hausarzt halten. Oft ist es sinnvoll, auf das Absetzen oraler Antikoagulantien zu verzichten. Es besteht ansonsten die Gefahr, dass thrombembolische Komplikationen nach zahnärztlich-chirurgischen Eingriffen eintreten und sogar tödlich enden können (Wahl M], Arch Intern Med

1998). Postoperative Nachblutungen bei antikoagulierten Patienten können in der Regel durch lokale Maßnahmen kontrolliert werden, dies sogar dann, wenn der INR-Wert ungünstig ist.

Größere chirurgische Eingriffe (Seriextraktionen, Tumoroperationen, Frakturversorgungen etc.) sollten erst nach Umstellung auf Heparin unter stationären Bedingungen durchgeführt werden. Bei hämorrhagischen Diathesen wie der Thrombozytopenie dürfen zahnärztlich-chirurgische Eingriffe bei einem Thrombozytenwert unter 80 000 pro Mikroliter auf keinen Fall durchgeführt werden. In diesem Fall ist eine Substitution mit einem Thrombozytenkonzentrat unmittelbar vor dem Eingriff notwendig.

Dr. Karl-Ludwig Ackermann aus Filderstadt ist ein Urgestein der implantologischen Welt. In einem grundlegenden, sehr ausführlichen Vortrag referierte der Kollege über Reaktionsmuster des Knochens gegen-



Das Vortragsthema von Dr. Arndt Happe bezog sich auf mögliche ästhetische Komplikationen und individuelle Risikofaktoren bei der implantatprothetischen Rehabilitation in ästhetisch sensiblen Zonen.

über Knochendefekten. Solche Reaktionen finden ein Leben lang statt, führen jedoch nie zu einer Restitutio ad integrum. Nach Erfahrungen des Referenten zeigen Knochenersatzmaterialien und Membranen zur Defektbehandlung deutlich höhere Komplikationsraten, wenn deren Degradationsverhalten ungünstig ist und sie somit nicht oder nur schwer resorbierbar sind. Daher bevorzugt Dr. Ackermann gut resorbierbare Materialien. Zur Behandlung von vertikalen Alveolarfortsatzdefekten stellte er eine sehr interessante Methode der präimplantologischen Rekonstruktion vertikaler Knochendefizite vor. Bei vorhandenen Wurzeln können diese über Magneten zur Extrusion gebracht werden. Im Zuge der Extrusion erhöht sich die vertikale Dimension und das Knochenlager wird implantationsfähig.

## Komplikationenmanagement in der Parodontologie

Management von Komplikationen in der Parodontologie war das Thema von Prof. Dr. Nicole Arweiler, Direktorin der Abteilung Parodontologie an der Phillips-Universität Marburg. Schwerwiegenden

Komplikationen bei der Parodontaltherapie wird grundsätzlich durch eine gute Vorsorge und eine sorgfältige Operationstechnik vorgebeugt. Entsprechend den Erhebungen von Chawanski et al. beträgt in der Bevölkerung die Prävalenz für Parodontalerkrankungen 78 Prozent. Bei hoher Dunkelziffer ist eine steigende Tendenz zu beobachten. Dies liegt vor allem daran, dass die Bevölkerung immer älter wird. Entsprechend der Studie von Sanz et al. aus dem Jahr 2004 war bei der Anwendung von Emdogain der Attachment-Gewinn gegenüber der GTR-Therapie signifikant höher und die Komplikationsrate um ein Vielfaches niedriger. Insofern kommt dem im Emdogain enthaltenen Protein Amelogenin in der modernen Parodontologie eine zentrale Bedeutung zu.

In einem spannenden Vortrag ging Prof. Dr. Christian E. Besimo aus Brunnen (Schweiz) auf medizinische und psychosoziale Risiken bei der zahnärztlichen Betreuung alternder Menschen ein. „Wir können die Augen vor der demografischen Entwicklung nicht verschließen. Immer mehr ältere Menschen werden in naher Zukunft medizinische und zahnme-



Praktische Hinweise zum Umgang mit chirurgischen und prothetischen Komplikationen erhielt das Auditorium von Prof. Dr. Heiner Weber vom Universitätsklinikum Tübingen.



Zum Ende des Karl-Häupl-Kongresses 2012 stellte Dr. Dogan Kaner, Universität Witten/Herdecke, detailliert das Wirkungsprinzip von osmotischen Gewebeexpandern vor, die in der plastischen Chirurgie zur Weichgewebsexpansion vor rekonstruktiven Eingriffen entwickelt wurden.

dizinische Leistungen in Anspruch nehmen“, betonte Prof. Besimo. Während bei alternden Menschen der Kariesindex nach neuesten Untersuchungen erstmals gesunken ist, kann eine Zunahme der Wurzelkaries und insbesondere ein Anstieg von parodontalen Erkrankungen verzeichnet werden. Dies liegt insbesondere daran, dass im Gegensatz zu früheren Jahrzehnten nicht nur der Anteil der über 80-Jährigen größer geworden ist, sondern diese Altersgruppe einen Restzahnbestand von 25 Prozent aufweist. Die Behandlungsbereitschaft älterer Patienten wird durch das häufige Vorkommen psychischer Erkrankungen (bis 30 Prozent der über 65-Jährigen leiden an einer Depression; Sheikh & Yesavage, 1986) ungünstig beeinflusst. Insbesondere die Alzheimerdemenz, die nach den Untersuchungen von Häfner bei 80- bis 89-Jährigen mit einer Häufigkeit von 20 Prozent und bei über 90-Jährigen von 30 Prozent vorkommt, erschwert die Durchführung der Oralhygiene und der notwendigen konservierenden Behandlungsmaßnahmen. „Einer professionellen



Ernährungsberatung“, so Prof. Besimo, „kommt bei alten Patienten eine große Bedeutung zu, da durch Malnutrition im Alter die Gefahr einseitiger Ernährung mit Auswirkungen auf den Metabolismus steigt.“ Interessanterweise wird der Ernährungsstatus von Diabetikern weder durch neue Voll- noch durch implantatgetragene Hybrid-Prothesen verbessert (Carr & Laney 1987).

Privatdozent Dr. Hans-Joachim Nickenig, Mitglied des Fortbildungsbeirats der Zahnärztekammer Nordrhein und Oberarzt an der Zahnklinik der Universität Köln, stellte Dr. Arndt Happe aus Münster vor. Sein Vortragsthema bezog sich auf mögliche ästhetische Komplikationen und individuelle Risikofaktoren bei der implantatprothetischen Rehabilitation in ästhetisch sensiblen Zonen. Zweifelsohne stellt das ästhetische Ergebnis einer aufwendigen Behandlung ein Hauptanliegen unserer Patienten dar. Bei Farbwirkung und Transluzenzverhalten ist die Materialwahl bei prothetischen Implantataufbauten entscheidend. Jung et al. kamen entsprechend ihren Untersuchungen aus dem Jahr 2007 zu dem Ergebnis, dass Titan noch bei einer Weichgewebsdicke von drei Millimeter sichtbare Farbveränderungen verursacht.



Unter den interessierten Zuhörern waren auch die Mitglieder des Beirats für die zahnärztliche Fortbildung der ZÄK Nordrhein Dr. Hans-Joachim Nickenig und Dr. Michael Hohaus.

Zirkonoxid verhindert ab einer Weichgewebsstärke von zwei Millimeter wahrnehmbare Farbunterschiede. Daher kann die Dimension des Weichgewebes als ein Hauptfaktor für die farbliche Wirkung restaurativer Materialien angesehen werden. Deshalb ist es naheliegend, dass dünnes Bindegewebe vom Morphotyp A eher zu ästhetischen Problemen führen kann. In zahlreichen Arbeiten (z. B.

Wöhrl, Groisman et al., Kan et al. und Hanisch et al.) wurde festgestellt, dass das Verhalten des Weichgewebes bei der Sofortimplantation nur schwer vorhersagbar ist und defizitäre ästhetische Ergebnisse bedingt durch post implantationem auftretende Weichgewebsrezessionen häufiger vorkommen. Daher empfiehlt Dr. Happe vor Durchführung einer Sofortimplantation die Beachtung





dieser Kautelen und eine genaue Analyse patientenspezifischer Weichgewebsbefunde.

In ähnliche Richtung zielten die Aussagen von Dr. Frederic Hermann aus dem schweizerischen Zug, der bei ästhetisch schwierigen Fällen vor Behandlungsbeginn die Ermittlung eines individuellen Risikoprofils gemäß der bekannten SAC-Klassifikation vorschlug. Der Zeitpunkt der Implantateinsetzung bei Sofortimplantationen sollte in Korrelation zum individuellen Risikoprofil stehen. Dadurch wird nicht nur das Risiko von Weichgewebsdefiziten minimiert, sondern eine spätere Korrekturmaßnahme meistens vermieden. Unabhängig vom implantologisch-chirurgischen Vorgehen empfahl Dr. Hermann die parodontale Konsolidierung der Restbezahnung in der präimplantologischen Phase. Eine solche Konsolidierung stellt nicht nur eine unabdingbare Voraussetzung für den Beginn aufwendiger implantatprothetischer Rehabilitationsmaßnahmen dar, sondern ermöglicht insbesondere die Überprüfung der Patientencompliance.

Eine ganze Reihe praktischer Hinweise zum Umgang mit chirurgischen und prothetischen Komplikationen erhielt das Auditorium von Prof. Dr. Heiner Weber, Universität Tübingen. Der ehemalige Präsident der DGZMK ist seit Jahrzehnten implantologisch tätig, sodass es für die

anwesenden Kolleginnen und Kollegen sehr nützlich war, von seiner vielschichtigen Erfahrung zu profitieren. Der Referent spannte einen Bogen von frühen chirurgischen Komplikationen wie Knochenfenestration und reduzierte Primärstabilität bis hin zu prothetischen Problemen wie Schraubenfrakturen und Keramik-Chipping.

### Wirkungsprinzip von osmotischen Gewebeexpandern

Zum Ende des Kongresses stellte Dr. Dogan Kaner aus Berlin eine relativ wenig bekannte, aber bei richtiger Anwendung äußerst effektive Methode zur Vermeidung von postoperativen Dehiszenzen nach umfangreichen knöchernen Augmentationen im Kieferbereich vor. Es wurde detailliert das Wirkungsprinzip von osmotischen Gewebeexpandern vorgestellt. Osmotische Gewebeexpander wurden in der plastischen Chirurgie zur Weichgewebsexpansion vor rekonstruktiven Eingriffen entwickelt. Eine perforierte Silikonhülle reguliert dabei die Quellgeschwindigkeit des Quellkörpers aus kreuzvernetztem Hydrogel, sodass durch Dehnung Gewebewachstum induziert wird. Besonders bei vertikalen Augmentationen, bei denen Misserfolge wegen einer unzureichenden plastischen Deckung häufig auftreten, konnten nach neuesten Studien

die Erfolgsraten durch Gewebeexpander deutlich angehoben werden. Dr. Kaner verwies darauf, dass die von ihm vorgestellte Technik anspruchsvollen klinischen Situationen vorbehalten bleibt und in erster Linie bei groß dimensionierten Hartgewebsaugmentationen Anwendung findet. (s. Fortbildungsangebot im KHI, S. 273)

Einen weiteren Höhepunkt des Kongresses bildete auch in diesem Jahr der von vielen mit Spannung erwartete traditionelle Kulturabend. Eine Teilnehmergruppe durfte hinter die Kulissen des in Köln angesiedelten Westdeutschen Rundfunks schauen und dabei hautnah erleben, wie aktuelle Fernsehproduktionen gestaltet werden. Eine andere Gruppe, die mehr über die Kölner Stadtgeschichte erfahren wollte, begab sich auf einen Rundgang durch das Kölnische Stadtmuseum.

Im nächsten Jahr findet der Karl-Häupl-Kongress unter dem Thema „Altersgerechte Behandlungskonzepte: Von der Jugend bis zum Greisenalter“ am 8. und 9. März statt und wird der 10. Kongress sein, den die Zahnärztekammer Nordrhein in Köln veranstaltet. Der Vorstand der Zahnärztekammer Nordrhein und der Fortbildungsbeirat laden Sie schon jetzt sehr herzlich zu diesem Traditionskongress im kommenden Jahr ein.

*Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz*

– Anzeige –

 <p><b>DR. SCHMITZ &amp; PARTNER</b> FACHANWÄLTE FÜR MEDIZINRECHT</p> <p><a href="http://www.medizinrechtsberater.de">www.medizinrechtsberater.de</a></p> <p>Josef-Lammerting-Allee 25 · 50933 Köln Telefon: 0221/16 80 20 0 Telefax: 0221/16 80 20 20 E-Mail: <a href="mailto:info@dr-schmitz.de">info@dr-schmitz.de</a></p>	 <p><b>Prof. Dr. Udo Schmitz, MBL</b> Fachanwalt für Medizinrecht</p>	 <p><b>Ronald Oerter, LL.M. oec.</b> Fachanwalt für Medizinrecht</p>	 <p><b>Dr. Christopher F. Büll</b> Fachanwalt für Medizinrecht</p>
	<p><b>UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Praxiskaufverträge</li> <li>■ Gemeinschaftspraxisverträge</li> <li>■ Praxismgemeinschaftsverträge</li> <li>■ Überörtliche Kooperationen</li> <li>■ Medizinische Versorgungszentren</li> <li>■ Prüfverfahren und Regresse</li> <li>■ Vergütungsrecht (BEMA/GOZ)</li> <li>■ Berufs- und Weiterbildungsrecht</li> <li>■ Arztstrafrecht</li> <li>■ Arzthaftungsrecht</li> </ul>		



# Mögliche Komplikationen im Vorfeld erkennen

Tagungsprogramm für Zahnmedizinische Fachangestellte

„Erfolgreich trotz Komplikationen“, so lautete das Motto des diesjährigen Karl-Häupl-Kongresses, der am 8. und 9. März 2012 nunmehr zum neunten Mal in Folge im Kölner Gürzenich stattfand. Auch mit dem Programm für die Zahnmedizinischen Fachangestellten wollten wir in diesem Jahr dem Kongressmotto Rechnung tragen.

Am ersten Kongresstag bestritt Prof. Dr. Peter Jöhren aus Bochum das Programm des Vormittags. Dabei legte er besonderen Wert darauf zu vermitteln, wie mögliche Komplikationen bereits im Vorfeld zu erkennen sind, um so während der Behandlung optimal auf die Patienten eingehen zu können. Das Thema seines ersten Vortrages lautete „Von A wie Anamnese bis Z wie Zwischenfall“. Er machte dabei deutlich, wie wichtig es ist, möglichst viele Informationen über die Patienten zu erhalten. Eine sorgfältige Anamnese ist dabei einer der wichtigsten Schritte. Große Bedeutung kommt auch dem Gespräch zwischen dem Patienten und der ZFA zu, denn hier fließen bereits wichtige Informationen, die es gilt, in der Anamnese auch festzuhalten und so dem Behandler verfügbar zu machen. Wichtig sind dabei nicht nur Informationen zum Allgemeinzustand und die aktuelle Medikamentenliste, sondern auch solche allgemeiner Art zum Befinden des Patienten am Tag der Behandlung. Mit diesem Wissen ist es wesentlich leichter, den Patienten während der Behandlung entsprechend zu führen und damit mögliche Komplikationen auf ein Minimum zu reduzieren bzw. auf etwaige Zwischenfälle vorbereitet zu sein.

## Psychische Erkrankungen erkennen

Mit seinem zweiten Vortrag „Psychische Erkrankungen erkennen – Zwischenfälle vermeiden“ zeigte Prof. Jöhren auf, dass der Anteil von Patienten mit psychischen oder psychosomatischen Erkrankungen relativ hoch ist. Jeder vierte Patient hat unter Umständen eine bereits diagnostizierte ist,



Fotos: Paprotny

Dr. Hans-Jürgen Weller, Vorstandsmitglied und Referent für die ZFA-Fortbildung der ZÄK Nordrhein, hat auch in diesem Jahr mit zwei Themenschwerpunkten ein abwechslungsreiches Tagungsprogramm mit hochkarätigen Referenten zusammengestellt.

psychische Erkrankung bzw. leidet ggf. an einer solchen, die noch nicht diagnostiziert oder behandelt wird. Nicht zuletzt der in jüngerer Zeit offenere Umgang z. B. mit dem Thema Burnout macht deutlich, wie groß dieses Problem in der Bevölkerung ist, und sollte auch das Team in der Zahnarztpraxis dafür sensibilisieren. Beim Anhalt für eine psychische Erkrankung können weiterführende spezielle Anamnesebögen gegebenenfalls helfen, das Problem präziser zu erfassen. Damit wird es dann möglich einzuschätzen, welche Behandlung für den Patienten geeignet ist und zum Erfolg führen kann. Dies kann auch bedeuten, dass man im Interesse des Patienten eventuell auch deutlich sagen muss, welche Wünsche sich zahnärztlicherseits nicht erfüllen lassen. Es ist sicherlich sinnvoller, bereits im Vorfeld den Versuch zu unternehmen, die Akzeptanz eines Zahnersatzes durch den Patienten zu eruieren, als im Nachhinein bei einem Misserfolg der Behandlung nach Erklärungen zu suchen.

Eng mit dem vorangegangenen Thema verknüpft war dann auch der dritte Vortrag

„Der richtige Umgang mit dem ängstlichen Patienten“. Das Thema Zahnbehandlungsangst ist ein vielfach unterschätzter Aspekt im alltäglichen Praxisgeschehen. Abgesagte oder auch einfach nicht wahrgenommene Termine sind oft auf dieses weit verbreitete Problem zurückzuführen. Eine Zahnbehandlung stellt für viele Patienten einen enormen Stress dar, der dann natürlich auch das Risiko eines Zwischenfalls deutlich erhöht, sofern es überhaupt zu einer Behandlung kommt. Auch hier gilt es wieder zunächst aufmerksam zuzuhören, was der Patient im Gespräch mit der ZFA und dem Behandler sagt, diese Informationen in die Anamnese einfließen zu lassen und entsprechend zu dokumentieren. Bei Anhaltspunkten für das Vorliegen einer Angststörung kann wiederum ein spezieller erweiterter Anamnesebogen zum Einsatz kommen.

Unterschiedliche Bögen und deren Auswertung wurden im Vortrag eingehend erörtert. Von einfachen Tipps, die Behandlung für den Patienten so stressfrei wie möglich zu gestalten, bis zur möglichen Prämedikation konnten zahlreiche Hilfestellungen für das Praxisteam gegeben werden. Viele Patienten mit Zahnbehandlungsangst wünschen sich eine Behandlung unter Vollnarkose. Prof. Jöhren bezeichnete dies eher als eine Art „Vermeidungsstrategie“, die in den seltensten Fällen dazu führt, dass eine kontinuierliche zahnärztliche Behandlung möglich wird. An eigenen Studien konnte Prof. Jöhren aufzeigen, dass eine vorbereitende Psychotherapie wesentlich häufiger dazu führt, dass auch langfristig eine Behandlung mit entsprechendem Recall möglich wird. Hier ist also interdisziplinäre Zusammenarbeit gefragt, um dieses weit verbreitete Problem nachhaltig anzugehen und dem Patienten den Gang zum Zahnarzt zu ermöglichen.

## Notfallmanagement

Nach der Mittagspause brachte dann Dr. Sönke Müller, Internist und leitender Notarzt im Rhein-Neckar-Kreis, das Auditorium in

Sachen Notfallmanagement auf den aktuellen Stand. Notfälle in der Zahnarztpraxis sind zum Glück eher selten, aber gerade deshalb stellen sie eine große Herausforderung dar, weil im Normalfall das Team in der Zahnarztpraxis keine Routine im Umgang mit solchen Situationen entwickeln kann. Es galt also zu vermitteln, wie das Praxisteam bei einem Notfall in der Praxis reagieren muss, bis gegebenenfalls der Notarzt vor Ort sein kann.

In seinem ersten kurzen Vortrag mit dem Thema „Notfallmedizin im QM-System“ ging Dr. Müller auf Checklisten, Formulare, Arbeitsanweisungen, Telefonnummern und weitere formale Anforderungen ein, die in einem QM-System in Sachen Notfallmanagement vorhanden sein sollten.

In der folgenden Stunde vermittelte Dr. Müller anschaulich und praxisnah die „Basics“ der Notfallmedizin nach den aktuellen Guidelines 2010 des ERC (European Resuscitation Council). Dabei wurde zunächst das Erkennen des Notfalls und einzuleitende Sofortmaßnahmen besprochen, um im Folgenden auf Techniken der Beatmung und

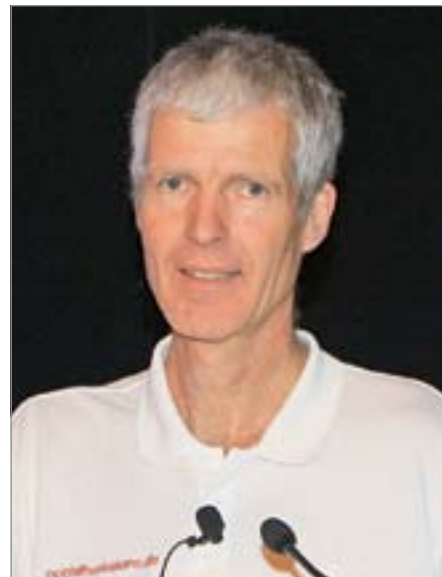
der Herzdruckmassage einzugehen. Dabei konnte Dr. Müller per Livestream mit einem eigens für diesen Vortrag angeschafften iPad auch für das vergleichsweise große Auditorium alle Hilfsmittel und Techniken eindrucksvoll visualisieren. Der Referent wies im Zusammenhang mit der kardiopulmonalen Reanimation darauf hin, dass in erster Linie das Aufrechterhalten der Blutzirkulation unserer besonderen Aufmerksamkeit bedarf, da eine Atemspende wirkungslos verpufft, sofern die Herzdruckmassage unzureichend ist. Auch machte er deutlich, dass selbst ohne Atemspende der Restsauerstoff im Blut des Patienten ausreicht, das Gehirn via Herzdruckmassage für einige, womöglich entscheidende Minuten mit Sauerstoff zu versorgen.

Nach einer kurzen Kaffeepause ging Dr. Müller auf erweiterte Maßnahmen ein. Auch der Einsatz von Defibrillatoren wurde erläutert. Besonderes Augenmerk legte er auf die ausführliche Erörterung spezieller Notfälle. Nacheinander wurden der anaphylaktische Schock, der kardiale sowie der pulmonale Zwischenfall nicht nur theoretisch abgehandelt, sondern anschaulich die zu ergreifenden Maßnahmen dargestellt. Unterstützt wurde Dr. Müller dabei von Willi Ruff (Rettungsassistent).

Im dritten und letzten Teil stellte Dr. Müller nochmals alle bereits im Vortrag erwähnten sinnvollen Hilfsmittel und Geräte im Zusammenhang dar. Auch die in der Praxis vorzuhaltenden Medikamente wurden genannt. Somit konnten die Teilnehmerinnen nicht nur mit topaktuellem Wissen zum Thema Notfallmedizin, sondern auch mit einer ganz konkreten Ausstattungsempfehlung für die Zahnarztpraxis den ersten Kongresstag beschließen.

### Karies- und Parodontitisprophylaxe/Therapie

Die Vorbeugung vor Karies und Parodontitis sowie die Behandlung der Parodontitis waren Schwerpunktthema des zweiten Kongresstages. Mit Prof. Dr. Ulrich P. Saxer



In alltagsnaher Form vermittelte Dr. Sönke Müller die notwendigen Grundlagen zu einem erfolgreichen Handeln in Notfallsituationen, die in der Zahnarztpraxis zwar selten vorkommen, aber für das Team eine ungewohnte Herausforderung darstellen.

aus Zürich und seinem Team konnten dafür kompetente Referenten/innen gefunden werden, die diesen Themenkreis unter besonderer Berücksichtigung delegierbarer Leistungen ausführlich erörterten.

Im ersten Vortrag des Tages stellte Prof. Saxer die Zusammenhänge zwischen Parodontitis und allgemeiner Gesundheit dar. Hierbei hob er vor allen Dingen auf die Schädigung des Endothels von Blutgefäßen ab. Der Zusammenhang zwischen Parodontitis und Herzinfarkt wurde ebenso erwähnt, wie auch der Einfluss der Parodontitis auf die Zahl untergewichtiger Frühgeburten. Auch Einflüsse auf Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises wurden aufgezeigt. Prof. Saxer wies unter anderem darauf hin, dass nach Angaben der WHO (World-Health-Organisation) die Mundhöhle als Eintrittspforte für Infektionen eine ganz entscheidende Rolle spielt. Bei einer Parodontitis mit Taschentiefen über vier Millimetern liegt immerhin eine Wundfläche vor, die etwa handtellergrößer ist. Der Referent machte deutlich, dass die Parodontitis



Am Vormittag des ersten Kongresstages zeigte Prof. Dr. Peter Jöhren auf, wie die ZFA dazu beitragen kann, für den „schwierigen“ Patienten unnötigen Stress beim Zahnarzt zu vermeiden und damit letztendlich Notfällen vorzubeugen.





Für das Programm am zweiten Kongresstag rund um das Tagesthema „Karies- und Parodontitisprophylaxe/Therapie“ hatte Dr. Hans-Jürgen Weller (M.) Prof. Dr. Ulrich P. Saxer (r.) und sein Team (Dr. Claudia Saxer, Dr. Volker Clar, Claudia Altorfer und Julia Steinmüller) gewinnen können.

daher nicht allein ein zahnmedizinisches Problem darstellt. Insofern war auch die Empfehlung, gegebenenfalls Patienten für weitere Untersuchungen einem Angiologen zuzuführen, folgerichtig, denn nur so lässt sich über ein einfaches Messverfahren eine bereits vorhandene Endothelschädigung diagnostizieren und eine Arteriosklerose behandeln, um das Risiko von Folgeschäden zu minimieren. Die Behandlung der Parodontitis allein ist oftmals nicht ausreichend. Die neuen Erkenntnisse in diesem Bereich verpflichten uns dazu, unsere bisherigen Therapiekonzepte zu überdenken und mehr als früher auch den Schulterchluss zur Medizin zu vollziehen.

Mit seinem zweiten Vortrag beleuchtete Prof. Saxer die Grundlagen der Prophylaxe. Auch hier wurde deutlich, dass die relativ jungen Erkenntnisse über das Verstehen der Vorgänge im Biofilm zu angepassten Prophylaxekonzepten führen müssen. Die Problematik von Resistenzen gegen Antibiotika und Antiseptika durch die Organisation der Bakterien im Biofilm wurde eindrucksvoll präsentiert. Dennoch ist eine positive Entwicklung im Bereich der Kariesprophy-

laxe zu verzeichnen. Gerade die 12-Jährigen zeigen heute mehr naturgesunde Gebisse als je zuvor. Doch schon bei den 15-Jährigen werden die Ergebnisse wieder schlechter. Hier wies Prof. Saxer darauf hin, dass bereits in diesem jungen Alter auch Entwicklungen zu verzeichnen sind, die für eine spätere Parodontitis mit verantwortlich sein können.

Dr. Volker Clar ging nach der Kaffeepause speziell auf die Kariesentwicklung und die Kariesprophylaxe ein. Die von Prof. Saxer zuvor angesprochenen Studienergebnisse hinsichtlich der Kariesentwicklung wurden hier nochmals vertieft und die regionale und internationale Entwicklung aufgezeigt. Die Bedeutung der Plaque für die Kariesbildung wurde ebenso anschaulich erläutert, wie auch die Wirkung der Fluoride. Hier wurden speziell die Einflüsse auf die Schmelzoberfläche sowohl bei der Demineralisation als auch bei der Remineralisation dargestellt.

Im vierten Vortrag des Tages ging Prof. Saxer nochmals dezidiert auf die Ursachen der Parodontitis ein. Hierbei wies er auf die Organisation der Bakterien im Biofilm

hin. Die Kenntnisse über diese Zusammenhänge erklären die schlechte Wirksamkeit von Antibiotika (MRSA) und Antiseptika wie z. B. CHX. Auch CHX kann seine Wirksamkeit nur entfalten, wenn der Biofilm zuvor zumindest „aufgerissen“ wird. Das Scheitern vieler Behandlungen ist nach heutigem Verständnis eine Folge mancher Fehlinterpretationen in diesem Bereich. So machte Prof. Saxer deutlich, dass Taschentiefen von unter vier Millimetern im Rahmen der Initialbehandlung eine zwingende Voraussetzung zur Heilung einer Parodontitis sind. Auch das Rauchen wurde als Risikofaktor nochmals ausdrücklich erwähnt. Zwar ist es heute möglich, auch bei Rauchern über einige Zeit die Zähne zu erhalten, doch der Patient bleibt „krank“, solange er das Rauchen nicht aufgibt.

### Konzept der Full-Mouth-Desinfektion

Nachdem am Vormittag der theoretische Unterbau geschaffen worden war, stellte Prof. Saxer nach der Mittagspause sein Parodontitis-Behandlungskonzept vor. Die

parodontale Grunduntersuchung ist dabei der Ausgangspunkt für die Erstellung eines individuellen Therapiekonzepts für den jeweiligen Patienten. Jeder Patient durchläuft dabei die Initialtherapie, die Hygienephase, die Full-Mouth-Desinfektion (FMD) und die Nachsorge. Dabei werden, um einer erneuten Besiedelung der Zahnfleischtaschen vorzubeugen, gegebenenfalls auch die jeweiligen Lebenspartner des Patienten in das Therapiekonzept einbezogen.

Diese einzelnen Schritte des Konzepts wurden von Claudia Altorfer im Einzelnen detailliert beschrieben. In diesem Konzept sind ganz wesentliche Teile von der entsprechend fortgebildeten ZFA zu erbringen. Anschließend beschäftigte sich die Referentin insbesondere mit der richtigen Anwendung von schall- und ultraschallbetriebenen Instrumenten. Dabei sind auch jüngste Erkenntnisse, die durch spezielle Hochgeschwindigkeitsaufnahmen sichtbar gemacht werden konnten, mit eingeflossen.

Nach kurzer Pause berichtete Julia Steinmüller über den Einsatz von Airflow-Geräten. Für die Entfernung hartnäckiger supragingivaler Verfärbungen sind diese Geräte bereits lange im Einsatz. Die Anwendung subgingival wurde bislang nicht zuletzt wegen des Risikos der Emphysembildung vermieden. Durch Verwendung eines geeigneten Pulvers und die Konstruktion neuer Ansätze, an deren Entwicklung auch Prof. Saxer mitgewirkt hat, ist es heute möglich, diese effiziente Technik der Belagsentfernung auch subgingival anzuwenden.

Zum Ende eines langen und sehr informativen Kongresstages stellte dann Dr. Claudia M. Saxer Schallzahnbürsten und das Airfloss-Gerät zur Pflege der Zahnzwischenräume vor. Bei den Schallzahnbürsten legte Dr. Saxer besonderen Wert darauf, dass diese über einen hydrodynamischen Effekt verfügen müssen. Dieser sei schon ohne Berührung der Zahnoberfläche in der Lage, den Biofilm zumindest „aufzureißen“ und somit die antiseptische Wirkung von Zahncremes und Mundspülungen auf die Bakterien deutlich zu verbessern, so Dr.

Saxer. Die Wirkung dieser Zahnbürsten lasse sich auch subgingival bei Taschen bis zu vier Millimetern Tiefe nachweisen. Somit seien diese Zahnbürsten besonders geeignet, nach erfolgreicher Parodontitis-therapie eine Neubesiedelung der Taschen mit paropathogenen Keimen wirkungsvoll zu vermeiden, da der Biofilm auch in der Tasche entsprechend beeinflusst werde. Des Weiteren konnte Dr. Saxer zeigen, dass auch Rezessionen, die oft durch falsche Putztechniken und zu hohen Anpressdruck mit Handzahnbürsten ausgelöst sind, durch diese Zahnbürsten ebenfalls positiv zu beeinflussen sind. Auch sei das Risiko von

keilförmigen Defekten deutlich geringer, als bei anderen Zahnbürsten.

Abschließend darf ich mich auch im Namen der Zahnärztekammer Nordrhein bei allen Kongressteilnehmern/innen ganz herzlich für die zahlreiche Teilnahme bedanken. Mein Dank gilt aber auch allen Mitarbeitern/innen der Verwaltung für die reibungslose Organisation der Veranstaltung.

Dr. Hansjürgen Weller

– Anzeige –

## EndoPilot



**Die 5 in 1 Komplett - Lösung**

- **Touch-Display:** Schnelle, intuitive Menüführung
- **EndoMotor:** Aufbereitung mit Längenbestimmung
- **Feilen-Datenbank:** Kennwerte sind vorprogrammiert
- **Feilenmanagement und Verschleißkontrolle**
- **Thermoplastische Wurzelkanalfüllung** integriert
- **CoPilot:** Ultraschall, Akku & Funk-Fußschalter

**Schlumbohm** GmbH & Co. KG  
Tel.: 04324-89 29 - 0 [www.endopilot.de](http://www.endopilot.de)

# Gesucht wird der Steigerungsfaktor

Unterstützung auf der Homepage der Zahnärztekammer Nordrhein

GOZ Nr.	Text	Benötigte Zeit (Minuten)	Dafür nötiges Betriebsshonorar in €	Ergibt diesen notwendigen Faktor
2060	Präparieren einer Kavität und Restauration mit Kompositmaterialien, in Adhäsivtechnik (Konditionieren), einflächig, gegebenenfalls einschließlich Mehrschichttechnik, einschließlich Polieren, gegebenenfalls einschließlich Verwendung von Inserts	18	13,21 €	0,45

Abb. 1: Der GOZ-Faktoren-Rechner

Seit dem 1. Januar 2012 ist die neue Gebührenordnung in Kraft. Um die zahnmedizinische Leistung betriebswirtschaftlich stimmig erbringen zu können, ist es notwendig, einen Überblick über die Kostenstruktur der Praxis zu erhalten. Der Praxisinhaber sollte wissen, wie hoch in etwa eine Praxisstunde anzusetzen ist. Eine Hilfestellung hierfür bietet der sogenannte Praxisstundenrechner, der auf Datenmaterial der KZBV beruht, unter [www.zahnaerztekammernordrhein.de](http://www.zahnaerztekammernordrhein.de). Als weitere Serviceleistung findet sich an gleicher Stelle der „GOZ-Faktoren-Rechner“, der bei Eingabe der Gebührenposition, der Betriebskostenminute und der individuell benötigten Behandlungszeit direkt den entsprechenden betriebswirtschaftlich stimmigen Steigerungsfaktor kalkuliert.

Welcher Betrag in Euro muss erwirtschaftet werden, wenn man eine Leistung in einer beliebig langen Zeit erbringt, und welcher Steigerungsfaktor ist dafür mindestens anzusetzen, wenn die Praxis insgesamt kostendeckend arbeiten soll und berechtigterweise sogar noch einen Gewinn dabei erzielen soll?

Die Lösung steckt nicht in einer schwierigen Gleichung mit fünf Unbekannten, sondern in einer mathematisch korrekten Berechnung mit bekannten Werten!

Eine sehr gute Möglichkeit, diese Gleichung zu lösen, ist jetzt im Login-Bereich für Zahnärzte unter [www.zahnaerztekammernordrhein.de](http://www.zahnaerztekammernordrhein.de) auf der Seite „Praxisstundenkostenrechner/GOZ-Faktoren-Rechner“ bereitgestellt.

Dass die GOZ 2012 die betriebswirtschaftlichen Praxisnotwendigkeiten nicht in gebotener Weise berücksichtigt, ist hinlänglich bekannt und insgesamt mehr als nur bedauerlich. Die neue Gebührenordnung ist in Kraft und wir sollten die Situa-

tion als Chance begreifen, unsere Geschichte jetzt selbst in die Hand zu nehmen.

Schon vielfach und von mehreren Seiten wurde die Bedeutung erläutert, die abzurechnenden Gebühren betriebswirtschaftlich stimmig auszuwählen und dann so auch anzusetzen. Dabei kommt der Erfassung mit anschließender Dokumentation des jeweiligen Behandlungsschrittes durch Messung der effektiven Behandlungszeit eine neue Dimension zu, um eine betriebswirtschaftlich stimmige Liquidation zu erstellen.

Bei der alten GOZ waren die Gebührenpositionen und der Ansatz der Faktoren für viele bekannt. Die GOZ 2012 beinhaltet teilweise andere, und anders bewertete Positionen. Man sollte die Gelegenheit nutzen und die einzelnen Positionen kritisch beleuchten insbesondere dahingehend, inwieweit auch die neu bewerteten Positionen den eigenen, individuellen betriebswirtschaftlichen Gegebenheiten bei der Erbringung der jeweiligen Leistung entsprechen. Somit entsteht ein korrekter,



betriebswirtschaftlich nachvollziehbarer Faktorenansatz.

**Tipp:** Man sollte nicht nur die häufigeren sogenannten Kernleistungen neu kalkulieren, sondern zur eigenen Information auch seltener angesetzte GOZ-Positionen durchspielen. Der GOZ-Faktoren-Rechner hat alle GOZ-Positionen im Zugriff. Man wird hierbei zu erstaunlichen Erkenntnissen kommen!

### Kalkulationsprogramme

Auf der Basis des Microsoft-Office-Programms Excel, das in den meisten Praxen vorhanden ist, haben wir ein Kalkulationsprogramm entwickelt, das eine solche exakte Berechnung ermöglicht und zusätzlich noch Raum für individuelle Erweiterungen bietet. Komfortablerweise greift das Programm auf den bereits bekannten Praxisstundenkostenrechner zu, bzw. dieser ist

hier bereits integriert und in der Fußleiste als weiteres Arbeitsblatt (wie auch die GOZ-Gebührenpositionen) zu finden.

Zahnarztpraxen, die kein Verwaltungsprogramm einsetzen, aber dennoch ein Excel-Programm auf ihrem Rechner haben, können auf diese Weise ebenfalls vom **GOZ-Faktoren-Rechner** profitieren. Betriebswirtschaftsfans bietet sich, gerade auch in Verbindung mit dem **Praxisstundenkostenrechner**, ein informatives „Erkenntnis-Wunderland“ und EDV-„Freaks“ können selbst in die Excel-Formeln eingreifen und diese ausbauen – vielleicht ein Anreiz zur Mitarbeit unter dem Motto „Von Kollegen für Kollegen“, um dadurch einen weiteren Ausbau und ggf. spätere Updates zu ermöglichen.

Mit dem auf der Homepage unter [www.zahnaerztekammernordrhein.de](http://www.zahnaerztekammernordrhein.de) im Login-Bereich bereits vorhandenen Praxisstun-

denkostenrechner kann man den individuellen Praxisstunden-Kostensatz errechnen, sofern die entsprechenden Daten bekannt sind. Ansonsten erfragt man diese Einzelwerte bei seinem Steuerberater und trägt sie hier ein. Das Berechnungsergebnis wird dann direkt in das andere Programm, den GOZ-Faktoren-Rechner übernommen.

### Anwendung der Programme

Die orange hinterlegten Felder (Abb. 1) sind Eingabefelder, deren Werte nach einer Zahleneingabe mit „Return“ zu bestätigen sind und neu berechnet werden. Es gibt zwei Wege für die Eingabe des individuellen Praxiskosten-Minutensatzes:

1. Der Praxiskosten-Stundensatz ist bekannt (ggf. beim Steuerberater erfragen) und wird, nachdem er durch 60 geteilt wurde, als Minutensatz direkt in das Eingabefeld B 4 eingetragen.

H27		=H22/A27							
A	B	C	D	E	F	G	H	I	
<b>Praxisstundenkostenrechner</b>									
<b>KZBV Statistik 2009</b>					<b>Eigene Praxis</b>				
	<b>Betriebskosten</b>	<b>Einzelpraxis</b>	<b>% Verteilung</b>	<b>BAG/ Inhaber</b>	<b>% Verteilung</b>	<b>individuell</b>	<b>% Verteilung</b>		
8	Personalausgaben	104.070,00 €	33,36464508	85.501,00 €	33,36507206	28.000,00 €		41,17647059	
9	Fremdlabor	89.666,00 €	28,74674994	73.665,00 €	28,74630745	0,00 €		0	
10	Verbrauchsmaterialien	30.745,00 €	9,856788825	25.259,00 €	9,856824541	15.000,00 €		22,05882353	
11	Raumkosten	21.886,00 €	7,016610188	17.981,00 €	7,016729169	10.000,00 €		14,70588235	
12	Zinsen Darlehen	8.218,00 €	2,63467525	6.752,00 €	2,634834289	0,00 €		0	
13	Abschreibung	15.635,00 €	5,012551416	12.845,00 €	5,012506878	0,00 €		0	
14	Sonstige Betriebsausgaben	41.697,00 €	13,3679793	34.256,00 €	13,36772562	15.000,00 €		22,05882353	
16		311.917,00 €	100	256.259,00 €	100	68.000,00 €		100	
19	Unternehmersikozuschlag	0,00 €		0,00 €		0,00 €			
20	Unternehmerlohn	0,00 €		150.000,00 €		0,00 €			
22		311.917,00 €		406.259,00 €		68.000,00 €			
24	<b>Behandlungszeit</b>								
25	35,1 Std/ Woche								
26	44 Arbeitswochen/Jahr	7.089,02 €		9.233,16 €		1.545,45 €	Praxiskosten/ Woche		
27	1544,4 Arbeitsstunden/Jahr	201,97 €		263,05 €		44,03 €	Praxiskosten/ Stunde		

Abb. 2: Der Praxisstundenkostenrechner

2. Ist der Stundenwert nicht bekannt, ruft man in der Fußzeile das Arbeitsblatt Praxisstundenkostenrechner (Abb. 1) auf und lässt ihn berechnen, indem die bekannten Praxiswerte eingetragen und die vorgegebenen Werte überschrieben werden. Auch hier erfolgt die Berechnung durch „Return“.

Im Praxisstundenkostenrechner (Abb. 2) sind in Spalte D die KZBV-Durchschnittswerte aus der Statistik von 2009 aufgeführt, in Spalte H ist unter „Eigene Praxis“ eine beispielhafte Eintragung dargestellt, wobei diese Werte bewusst außerhalb der momentan durchschnittlichen Betriebskosten für eine Zahnarztpraxis liegen. Mit den eigenen bekannten Werten sollten die vorgegebenen Werte überschrieben werden, um sie mit „Return“ neu zu berechnen.

Erfolgt an der vorgegebenen Darstellung keine Änderung – insbesondere in Feld H 20 „Unternehmerlohn“ –, arbeitet die Praxis ausschließlich **kostendeckend**, auf das Jahr gesehen würde also nicht einmal ein Cent Gewinn erwirtschaftet. Deshalb sollte für den Unternehmerlohn (Feld H 20) ein betriebswirtschaftlich realistischer Wert ein-

gegeben werden, der beispielsweise dem Vorjahresgewinn oder einer realistischen planerischen Zielgröße für das laufende Jahr entspricht.

Nach Eingabe der Werte (Bestätigung mit „Return“) wird der so berechnete individuelle Praxis**stundensatz** automatisch in den Praxis**minutensatz** umgerechnet und im Arbeitsblatt GOZ-Faktoren-Rechner (in der Fußzeile rechts zu finden) in das erste orange hinterlegte Eingabefeld (B 4) übernommen (Abb 1). Auch hier sind Änderungen jederzeit möglich.

Anschließend muss die zu überprüfende GOZ-Nummer in das Feld A 11 (ebenfalls orange hinterlegt) eingefügt und mit „Return“ bestätigen werden. Als zusätzliche Kontrolle erscheint der entsprechende Gebührentext im Feld B 11 rechts daneben. Jetzt muss noch im dritten orange hinterlegten Eingabefeld (C 11) der für die Erbringung der Leistung benötigte Zeitwert in Minuten eingegeben werden. Als Ergebnis erscheint dann in Feld D 11 das für diese Leistung benötigte Betriebshonorar in Euro. Nun ist das Ziel erreicht: Das gesuchte Endergebnis, der mindestens

benötigte und mindestens anzusetzende Steigerungsfaktor, wird schlussendlich in Feld E 11 angezeigt.

## Resümee

Nur beim Ansatz dieses nun berechneten Mindest-Steigerungsfaktors wird einerseits die Erbringung der Leistung im dafür benötigten Zeitfenster vollständig die Praxis-kosten deckend erbracht werden können. Andererseits wird ein der Praxis zustehender realistischer Gewinn erwirtschaftet werden können, für dessen Erreichen letztendlich die Praxis auch betrieben wird.

Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle an Andreas Herrmann von der EDV-Abteilung der Zahnärztekammer Nordrhein für die effektive Zusammenarbeit bei der Umsetzung des Projekts.

*Dr. Wolfram Fütterer*



## Bitte E-Mail-Adresse übermitteln!

Leider hat erst ein Teil der nordrheinischen Praxen der KZV Nordrhein ihre E-Mail-Adresse mitgeteilt. Um demnächst einen noch größeren Kreis von Zahnärzten per E-Mail über wichtige kurzfristige Entwicklungen informieren zu können, bitten wir daher nochmals alle nordrheinischen Vertragszahnärzte, der KZV Nordrhein ihre E-Mail-Adresse (Praxis) unter Angabe ihrer Abrechnungsnummer zu übermitteln.

Bitte vergessen Sie auch nicht, die KZV über Änderungen Ihrer E-Mail-Adresse in Kenntnis zu setzen. Ansprechpartner ist die Abteilung Register, bitte nur per E-Mail an

[Register@KZVNR.de](mailto:Register@KZVNR.de)



# ZAHNÄRZTEKAMMER NORDRHEIN

## FAQs zur GOZ 2012

Sie fragen – wir antworten (Teil 4)

Die am häufigsten gestellten Fragen zur GOZ 2012 und die entsprechenden Antworten des GOZ-Referates der Zahnärztekammer Nordrhein finden Sie auch auf unserer neuen Internetseite [www.zahaerztekammernordrhein.de](http://www.zahaerztekammernordrhein.de) – im Login-Bereich auf der Zahnärzteseite unter „Gebührenordnung (GOZ) 2012“.

### § 2 Abweichende Vereinbarung

**Frage:** Ist eine § 2-Vereinbarung innerhalb des Gebührenrahmens bei Überschreitung des 2,3-fachen Steigerungssatzes möglich?

**Antwort:** Eine Gebührenvereinbarung gemäß § 2 Abs. 1 und 2 GOZ kann für jeden Steigerungssatz, auch unterhalb von 2,3-fach, getroffen werden, darf aber den 1,0-fachen Faktor nicht unterschreiten.

**Frage:** Ist es richtig, dass man bei der Kostenvereinbarung an den vereinbarten Steigerungssatz als Obergrenze gebunden ist, auch wenn der neue, erforderliche Faktor unterhalb des 3,5-fachen Satzes liegt?

**Antwort:** Wenn man eine Gebührenvereinbarung gemäß § 2 Abs. 1 und 2 getroffen hat, so kann der vereinbarte Steigerungssatz nicht überschritten werden. Ein Unterschreiten des zuvor vereinbarten Steigerungssatzes ist jedoch jederzeit möglich.

### § 4 Gebühren

**Frage:** Muss man beim Abrechnen des Materials bei Anästhesien immer noch dazu schreiben „gemäß § 4 Abs. 3“ oder kann dies in Zukunft weggelassen werden?

**Antwort:** Materialkosten müssen gemäß § 4 Abs. 3 GOZ aufgeführt werden, z. B. 1 Ampulle Anästhetika „Name“, dann der Euro-Betrag.

### GOÄ 3

**Frage:** Wie ist die GOÄ-Nr. 3 berechenbar?

**Antwort:** Die GOÄ-Nr. 3 ist nur als einzige Leistung oder im Zusammenhang mit einer Untersuchung nach der Nummer 0010 aus der Gebührenordnung für Zahnärzte oder einer Untersuchung nach den Nummern 5 oder 6 des Gebührenverzeichnisses für ärztliche Leistungen berechenbar. Andere Leistungen aus der GOZ oder GOÄ dürfen in der gleichen Sitzung nicht neben der GOÄ-Nr. 3 berechnet werden.

### 0500 bis 0530

**Frage:** Wann und wie sind die Zuschläge nach den GOZ-Nrn. 0500 bis 0530 zu berechnen?

**Antwort:** Die jeweilige Abrechnung der Zuschläge bestimmt sich nach den allgemeinen Bestimmungen zu Abschnitt L. Die Zuordnung erfolgt anhand der Punktzahl der jeweiligen zuschlagsberechtigten Gebührennummer der GOZ.

### 1040

**Frage:** Wie oft kann die GOZ-Nr. 1040 abgerechnet werden und ist sie neben den GOZ-Nrn. 4050, 4055, 4070 und 4075 berechenbar?

**Antwort:** Die GOZ-Nrn. 1040, 4070 und 4075 sind einmal je Zahn und Sitzung berechenbar, hier gibt es keine Zeitangaben; die GOZ-Nrn. 4050 und 4055 sind ebenfalls einmal je Zahn und Sitzung berechenbar, allerdings erneut erst nach 30 Tagen.

### 1040 neben 4070/4075

**Frage:** Sind die GOZ-Nrn. 4070, 4075 neben der GOZ-Nr. 1040 in derselben Sitzung berechenbar?

**Antwort:** Die 4070 und die 4075 sind nicht ortsgleich für denselben Zahn neben der 1040 berechenbar. Ortsgetrennt ist eine Berechnung in derselben Sitzung möglich.

GOZ-Referat



# Zahntipps: Renovierung fortgesetzt

„Parodontitis“ und „Zahnersatz“ überarbeitet

Da ein Nachdruck der Zahntipps „Parodontitis: Gesundes Zahnfleisch – gesunder Mensch“ und „Zahnersatz: Perfekte Lückenfüller“ notwendig wurde, bot sich die Gelegenheit, die stark nachgefragten Broschüren in Text und Bild ein kleines bisschen „zu renovieren“.

„Gesundes Zahnfleisch – gesunder Mensch“, dieser Untertitel des Zahntipps „Parodontitis“ wird in jüngster Zeit durch immer neue wissenschaftliche Studien gestützt, die den Zusammenhang von Zahnfleisch- und Allgemeinerkrankungen belegen. Darum wird in der achtseitigen Broschüre Tacheles geredet. Patienten, deren Zahnfleisch erste Anzeichen einer Erkrankung zeigen, werden ermahnt: „Ab zum Zahnarzt!“ Bei der anstehenden kleinen Renovierung wurde das Heft natürlich auch an die Corporate Identity der KZV und den Stil der jüngeren Zahntipps angepasst. Dazu haben die Autoren aus dem Öffentlichkeitsausschuss der KZV Nordrhein einige Straffungen, aber auch kleine Ergänzungen im Text vorgenommen und Fotos, die nicht mehr dem aktuellen Geschmack entsprechen, ausgetauscht. Viel geändert werden musste nicht, wie aktuell das Heft ist, zeigt die große Nachfrage: Bis heute wurden immerhin 186.000 Parodontitis-Broschüren gedruckt.

Ähnlich groß ist die Auflage von „Zahnersatz: Perfekte Lückenfüller“. Mit 146.000 Exemplaren hat diese jetzt ebenfalls leicht überarbeitete Broschüre wesentlich dazu beigetragen, dass die Zahntipps in der Gesamtauflage mittlerweile die Millionengrenze deutlich überschritten haben und einschließlich des aktuellen Nachdrucks nah an die 1,2 Millionengrenze herankommen.

## Wichtiges Hilfsmittel für die Praxis

Die stellvertretende Vorsitzende des ÖA-Ausschusses Dr. Susannen Schorr hält das traditionelle Printprodukt Zahntipp nach



wie vor für ein äußerst wirksames Instrument, das auch viele ihrer Kollegen zur Information der Patienten und zugleich zur positiven Darstellung der Praxis nutzen: „Wir haben wiederholt im Ausschuss über das Für und Wider diskutiert, neue und neueste Medien vom Web 2.0 bis zu den Social Media zu nutzen. Nicht nur bei uns, sondern bei den meisten ‚Öffentlichkeitsarbeitern‘ in anderen Kammern und KZVen überwiegt bislang die Skepsis. Angesichts der medizinischen Verantwortung des Arztes und der rechtlichen Rahmenbedingungen macht es für uns als zahnärztliche Körperschaft wenig Sinn, sich auf diese ganz andere Kommunikationskultur einzulassen. Davon, dass nicht nur wir, sondern auch die meisten Zahnärzte das Gewicht weiter auf traditionelle Medien legen, zeugt unter anderem der große und sogar

immer noch weiter steigende Erfolg unserer Zahntipps als ein nützliches Hilfsmittel für den Zahnarzt und das Praxisteam im Rahmen der Betreuung der Patienten. Gerade deshalb werden die Inhalte und die Form aller Broschüren regelmäßig auf Aktualität überprüft.“

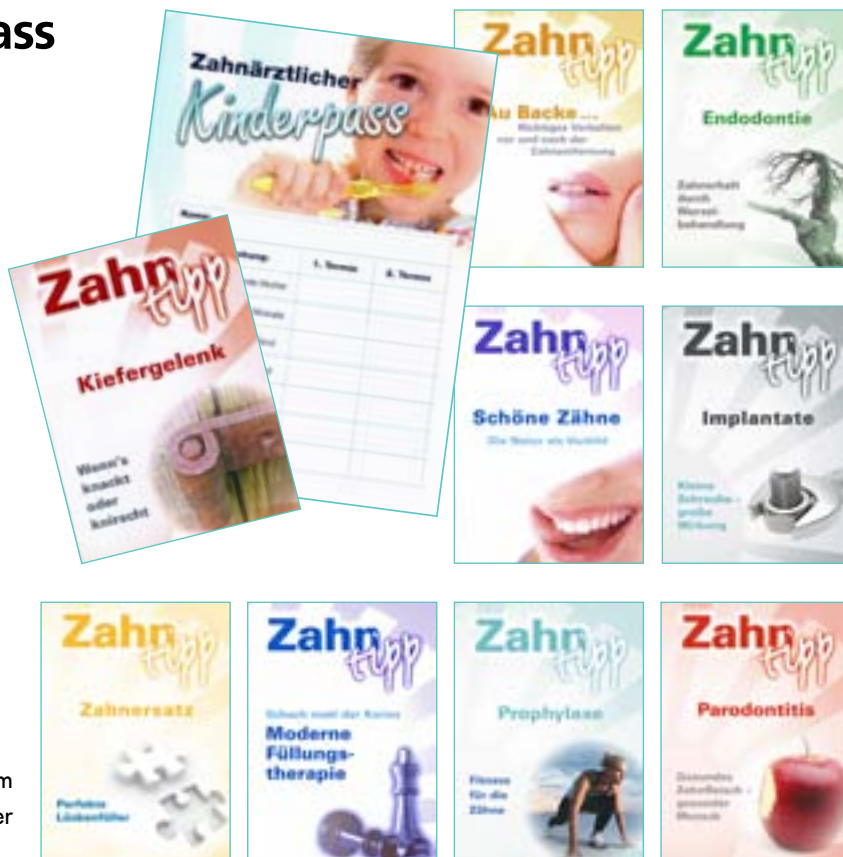
Im Gegenteil, der Ausschuss denkt sogar über eine Erweiterung der Reihe nach. Dazu bittet Dr. Schorr um Unterstützung: „Im Augenblick diskutieren wir zudem darüber, ob wir die Reihe noch um weitere Themen ergänzen sollen. Über Anregungen und Hinweise aus Ihrem Kreis, liebe Kolleginnen und Kollegen, freuen wir uns. Auch wenn die zweite Million bei der Gesamtauflage der Zahntipps noch etwas weit entfernt ist, wir arbeiten kräftig daran!“

Dr. Uwe Neddermeyer

# Angebote der KZV Nordrhein

## Zahnärztlicher Kinderpass Zahntipp

- ① Fitnesstraining für Ihre Zähne:  
Prophylaxe und optimale Zahnpflege
- ② Perfekte Lückenfüller: Zahnersatz
- ③ Schach matt der Karies:  
Moderne Füllungstherapien
- ④ Schöne Zähne
- ⑤ Kleine Schraube – große Wirkung: Implantate
- ⑥ Gesundes Zahnfleisch – gesunder Mensch:  
Parodontitis
- ⑦ Au Backe: Richtiges Verhalten vor und nach der  
Zahntfernung
- ⑧ Zahnerhaltung durch Wurzelfüllung: Endodontie
- ⑨ Wenn's knackt und knirscht – Kiefergelenk



Die Broschüren werden von der KZV Nordrhein zum Selbstkostenpreis von 27 Cent pro Stück zzgl. einer Versandkostenpauschale von 3,50 Euro abgegeben.



Öffentlichkeitsarbeit  
Fax 02 11/96 84-33 2



Hiermit bestelle ich gegen Verrechnung mit meinem KZV-Konto (je Broschüre 0,27 Euro, zzgl. 3,50 Euro Versandpauschale, Mindestmenge je Ausgabe: 20 Stück; aus technischen Gründen bitte nur 10er-Staffelungen!)

Praxis: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Abrechnungs-Nr.: \_\_\_\_\_

Telefon (für Rückfragen): \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

**Zahnärztlicher Kinderpass**  Stück

### Zahntipp

① Prophylaxe  Stück

② Zahnersatz  Stück

③ Zahnfüllungen  Stück

④ Schöne Zähne  Stück

⑤ Implantate  Stück

⑥ Parodontitis  Stück

⑦ Zahntfernung  Stück

⑧ Endodontie  Stück

⑨ Kiefergelenk  Stück

Unterschrift/Stempel

# Versorgungsstrukturgesetz und GOZ 2012

Kreisstellen- und Kreisvereinigungsversammlung Rhein-Sieg-Kreis linksrheinisch



Fotos: Matthies

Ein erstes Resümee zur GOZ 2012 gab der Fortbildungsreferent der Zahnärztekammer Nordrhein Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz.



ZA Andreas Kruschwitz (r.) und Dr. Karlheinz Matthies (M.) informierten die Kolleginnen und Kollegen des linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreises und der Stadt Bonn über Neuigkeiten aus der KZV und der Zahnärztekammer (rechts der stellvertretende Kreisstellenobmann Dr. Christoph Bodenschatz).

Am 19. März 2012 fand in der Stadthalle Bad Godesberg die Kreisstellen- und Kreisvereinigungsversammlung des Rhein-Sieg-Kreises linksrheinisch und der Stadt Bonn statt. Hauptthemen des kollegialen Zusammentreffens waren das Versorgungsstrukturgesetz und die neue Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ 2012).

Nach Abwicklung der notwendigen Regularien referierte der Leiter der Verwaltungsstelle Köln und Kreisvereinigungsobmann ZA Andreas Kruschwitz unter dem Thema „Mögliche Entwicklungen aufgrund des Versorgungsstrukturgesetzes“ über die Änderungen, die allen Zahnärztinnen und Zahnärzten daraus ab 2013 ins Haus stehen werden. Das Gesetz löst den Vorrang der Beitragsstabilität und die Anbindung an die Grundlohnsumme als Parameter für die Vergütung ab, sodass auf Dauer auf

eine Aufhebung der Budgetierung zu hoffen ist. Die Punktwerte von Ersatz- und Primärkassen würden 2013 auf einem rechnerisch mittleren Niveau zusammengeführt. Außerdem werde für Menschen mit Behinderung eine neue Position eingeführt, die wirtschaftlich jedoch nicht von Bedeutung sei.

Im Anschluss an sein Referat informierte ZA Kruschwitz die rund 70 Anwesenden über die Neuigkeiten aus der KZV Nordrhein und der Obmann der Kreisstelle Bonn Dr. Karlheinz Matthies informierte über Neues aus der Zahnärztekammer.

Zum aktuellen Thema GOZ 2012 gab Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz, Fortbildungsreferent der Zahnärztekammer Nordrhein, ein erstes Resümee und schilderte erste Reaktionen von privat Krankenversicherern und den Beihilfestellen auf die neue Gebührenordnung. Aufgrund der schwierigen Haushaltslage von Bund und Ländern orientiere sich die Novelle nicht am aktuellen Stand

der zahnmedizinischen Wissenschaft. Er wies in diesem Zusammenhang besonders auf die Wichtigkeit des Paragrafenteils hin. Mit den Vereinbarungen nach § 2 könne der Zahnarzt Rechtssicherheit für seine Honorarforderung erzielen, da Versicherer zunehmend die Notwendigkeit von Leistungen infrage stellen.

Darüber hinaus thematisierte und erläuterte Dr. Arentowicz einige Gebührenpositionen, bei denen die Kolleginnen und Kollegen kritisch kalkulieren müssen, um nicht gegenüber der alten GOZ weniger Honorar für die gleichen erbrachten Leistungen zu erhalten. Die abschließende Fragestunde wurde eifrig genutzt, um auch ganz spezielle Problemstellungen nach den eigenen ersten – positiven und negativen – GOZ-Erfahrungen mit dem Referenten und den Kolleginnen und Kollegen zu diskutieren.

Dr. Karlheinz Matthies

Keine moderne Leistungsbeschreibung  
Erweiterung der Gebühren Nr. auf vier Stellen  
Keine Punktwertanpassung  
Mehr bürokratischer Aufwand





# Gesund beginnt im Mund – mehr Genuss mit 65 plus

Tag der Zahngesundheit 2012: Zuschussregelungen



Auch in diesem Jahr finden zum Tag der Zahngesundheit am und um den 25. September herum unterschiedliche Veranstaltungen in Städten und Gemeinden statt. Mit dem diesjährigen Motto der Bundesebene „Gesund beginnt im Mund – mehr Genuss mit 65 plus“ soll auf die Mundgesundheit insbesondere von Senioren aufmerksam gemacht werden. Natürlich werden auch wieder Veranstaltungen zu vielen anderen Themen rund um die Zahn- und Mundgesundheit aller Altersgruppen stattfinden.

Am diesjährigen Tag der Zahngesundheit steht eine Altersgruppe im Fokus, die in der Gesellschaft und in der Zahnarztpraxis einen immer größeren Raum einnimmt: die Bevölkerung in fortgeschrittenem Lebensalter rund um den Wechsel in die nachberufliche Lebensphase. Die Generation der über 65-jährigen ist heute gesünder als noch vor zehn Jahren, sie nimmt in der Regel aktiver am gesellschaftlichen Leben teil. Dies spiegelt sich auch bei der Mundgesundheit wider, denn diese Generation hat heute länger und mehr eigene Zähne (DMS IV 2005).

Zahnärztliche Prophylaxe und Behandlung müssen diesen Umstand berücksichtigen. So sollten Prophylaxe-Maßnahmen speziell auf die zahnmedizinischen Bedürfnisse dieser Altersgruppe ausgerichtet sein. Hierzu zählt, dass auch im höheren Lebensalter Karies durch eine zuckerarme Ernährungsweise und das Anwenden von Fluorid in Zahnpasten, Gels und Spüllösungen reduziert und sogar verhindert werden kann. Auch die Problemzonen zwischen den Zähnen müssen täglich gereinigt werden, entweder mit Zahn-

zwischenraumbürsten oder mit Zahnseide. Besondere Aufmerksamkeit sollten die über 65-jährigen aber der Pflege der Zahnhälse schenken. Auch der Parodontitis – einem entzündlichen Abbau des Zahnhalteapparats – wird durch eine effektive tägliche Mundhygiene vorgebeugt. Dafür sind Zahnbürste und Zahnseide bzw. Zahnzwischenraumbürsten Standard. Noch zu wenig bekannt ist, dass es wichtig ist, auf das Rauchen zu verzichten oder den Tabakkonsum einzuschränken, um das Zahnfleisch gesund zu erhalten.

Andererseits ist diese Altersgruppe anspruchsvoll, was ihre Erwartungen an die Lebensqualität betrifft. Die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben besitzt für sie einen hohen Stellenwert. Dabei spielt die Mundgesundheit eine wesentliche Rolle: Nicht nur das Sprechen und die Nahrungsaufnahme sind bei Einschränkungen und Zahnverlust eine Belastung, sondern können zudem zu Störungen der Mund- und Kieferfunktion mit Auswirkungen auf das allgemeine Wohlbefinden führen.

Zudem hängt die Mundgesundheit wesentlich mit der Allgemeingesundheit zusammen. Mundgesundheit und systemische Erkrankungen stehen in gegenseitigen Abhängigkeiten, wie beispielsweise die Beziehungen zwischen Parodontitis und Diabetes zeigen.

Inzwischen hat die moderne Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde erhebliches Fachwissen hinzugewonnen, um die Mundgesundheit und Lebensqualität älterer Menschen zu verbessern. Prophylaxe spielt für die Patienten und in den Zahnarztpraxen gleichermaßen eine deutlich größere Rolle als noch vor

zehn Jahren. Und selbstverständlich profitiert diese Generation auch von den Fortschritten im zahnmedizinisch-therapeutischen Bereich. Die moderne Zahnmedizin kann heute viele Dinge leisten, die vor zehn Jahren noch undenkbar waren. Dies gilt insbesondere für die restaurative Behandlung. Beides trägt dazu bei, dass sich dadurch die Mundgesundheit der heutigen Generation 65 plus deutlich verbessert hat und deren Lebensqualität insgesamt gestiegen ist.

Diese Themen und konkrete Empfehlungen, was Menschen um die „65 plus“ berücksichtigen sollten, damit diese noch lange aktiv und gesund das Leben genießen können, stehen im Zentrum des diesjährigen Tags der Zahngesundheit am 25. September 2012.

## Engagement in Nordrhein

Wie in jedem Jahr engagieren sich überall in Nordrhein Zahnärztinnen und Zahnärzte vor Ort und lassen sich immer wieder neue Aktionen einfallen. Dabei ergibt sich die Gelegenheit, einmal in neutraler Umgebung Gespräche mit den Patienten zu führen, die Zahngesundheit zu fördern und den Berufsstand in der Öffentlichkeit positiv darzustellen.

Aus diesem Grund unterstützt der Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit der KZV Nordrhein Aktionen zum Tag der Zahngesundheit, die auch als offizielle Veranstaltungen der KZV Nordrhein durchgeführt werden, finanziell und mit Werbematerialien (Stoffbeutel, T-Shirts, Zahnbürsten usw.). Die Kreisvereinigungen können über die Verwaltungsstellen einen Kostenzuschuss beantragen. (Kontakt: KZV Nordrhein, Karin Labes, Tel. 0211/9684-279)

Aktionskreis Tag der Zahngesundheit  
Dr. Uwe Neddermeyer



# Rechtzeitige Vorsorge für den Fall der Fälle

Wenn die Selbstbestimmung plötzlich nicht mehr gegeben ist

*Der selbstständige Zahnarzt betreibt ein mittelständisches Unternehmen. Somit trägt er nicht nur Verantwortung für seine Familie, sondern auch für seine Praxis. Sollte es beispielsweise durch einen Unfall dazu kommen, dass der Praxisinhaber nicht mehr geschäftsfähig ist, reicht guter Rat in der Regel nicht mehr aus. Für den Fall einer Erkrankung oder gar den Todesfall, ist Vorsorge unumgänglich, denn Ehepartner oder Kinder treten nicht automatisch in Rechtsgeschäfte ein.*

Es gibt verschiedene privatrechtliche Varianten, eine Vollmacht zu erteilen, deren Inhalt frei formuliert und bestimmt werden kann. Mit Vollmachten werden vertrauenswürdige Personen für bestimmte Lebensbereiche oder Aufgaben bevollmächtigt. Der Bevollmächtigte ist im weitestmöglichen Umfang autorisiert, Angelegenheiten in diesem Bereich zu regeln. Die Vollmacht ist sofort nach der Erstellung gültig und der Bevollmächtigte kann sofort, unabhängig vom Grad der Geschäftsfähigkeit, tätig werden.

## Die Bankvollmacht

Eine unabdingbare Vollmacht für eine Praxis stellt die Bankvollmacht dar. Relativ einfach lässt sich durch erteilte Bankvollmachten der alltägliche Praxisbetrieb bewältigen. Bankvollmachten werden danach unterschieden, ob der Tod des Kontoinhabers für die Wirksamkeit der Vollmacht eine Rolle spielt. Eine ausdrückliche gesetzliche Regelung hinsichtlich der Auswirkungen des Todes des Vollmachtgebers besteht nicht. Die Wirksamkeit einer Bankvollmacht kann daher frei vereinbart werden. Da der Girovertrag/das Konto nicht durch den Tod des Kontoinhabers erlischt, bleibt im Regelfall auch die Kontovollmacht bestehen.

In Deutschland ist eine zeitlich unbegrenzte Kontovollmacht auch über den Tod des Kontoinhabers hinaus gültig,



Foto: Andreas Ernst/Fotolia.com

sodass der Bevollmächtigte auch nach dem Tod des Kontoinhabers weiter verfügen darf (§ 672 in Verbindung mit § 168 BGB). Diese wird vorzugsweise zur Absicherung der Familie und zur Weiterführung des Zahlungsflusses in der Praxis eingesetzt.

Grundsätzlich ist die Ausführung nicht an eine bestimmte Form gebunden. In den Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) der Banken wird ein bestimmtes Prozedere vorgegeben. Vordrucke in Verbindung mit Unterschriftenprobe und Unterschriftenkontrolle verhindern den Missbrauch einer Vollmacht.

Ob Vorsorgevollmachten eine Bankvollmacht überflüssig machen, ist strittig. Das Bundesjustizministerium (BMJ) empfiehlt daher bei Vorsorgevollmachten, die sogenannte Innenvollmachten sind, stets die Bankvollmacht als Außenvollmacht separat zu erklären.

## Die Vorsorgevollmacht

Die Vorsorgevollmacht ist prinzipiell an keine Formulierung gebunden. Im Unterschied zu anderen Vollmachten erlangt sie aber erst ihre Wirksamkeit, wenn der Verfügende nicht mehr in der Lage ist,

Entscheidungen eigenverantwortlich zu treffen. Daher ist es wichtig, die Vorsorgevollmacht rechtzeitig mitzubestimmen.

Jederzeit kann die Situation eintreten, dass der Praxisinhaber wichtige Entscheidungen nicht mehr eigenverantwortlich treffen kann. Altersbedingt, aufgrund eines Unfalls oder einer geistigen, seelischen oder körperlichen Erkrankung kann die Geschäftsfähigkeit verlorengegangen sein. Da eine Selbstbestimmung, wie sie das Grundgesetz vorsieht, dann nicht mehr gegeben ist, kann zu diesem Zeitpunkt eine Vollmacht auch nicht mehr erteilt werden. Das 3. Betreuungsrechtsänderungsgesetz (3. BtÄndG), das seit dem 18. Juni 2009 Gültigkeit besitzt, schafft hier mehr Klarheit. Familienangehörige, Ehepartner, Kinder, Lebenspartner oder andere Vertrauenspersonen dürfen nach dem Eintritt der Geschäftsunfähigkeit nicht für den Betroffenen entscheiden.

Da ein Vertreter in wichtigen Dingen entscheiden muss, sieht die Gesetzgebung im Falle eines Falles zwei Möglichkeiten vor:

- Sie bestimmen rechtzeitig durch eine erteilte Vollmacht, wer Sie vertritt, oder

- das Betreuungsgericht bestellt einen Betreuer.

In einer Vorsorgevollmacht drückt sich der Wille des Vollmachtgebers aus. Es kann sinnvoll sein, verschiedene Personen mit unterschiedlichen Aufgaben zu bevollmächtigen. Beispielsweise kann ein Mitglied der Familie mit medizinischen Kenntnissen zur Wahrung der Interessen im Bereich der Gesundheitsfürsorge beauftragt werden. Das Mitglied der Familie mit Kenntnissen im kaufmännischen oder Bankbereich ist für die Vermögenssorge die Praxis zuständig.

### Die Betreuungsverfügung

Es kann sich später trotz der Erteilung einer Vollmacht herausstellen, dass die Einsetzung einer Betreuung notwendig wird. Das kann z. B. dann der Fall sein, wenn die erteilte Vollmacht einen bestimmten zu regelnden Bereich nicht erfasst. Für diesen Bereich wird ein Betreuer bestellt. Für den Fall einer Betreuerbestellung besteht die Möglichkeit, vorsorglich eine Betreuungsverfügung zu verfassen. Sie können verfügen, dass die in Ihrer Vollmacht genannte Person zu Ihrem Betreuer bestellt wird. Selbstverständlich ist es auch möglich, mehrere Personen zu benennen.

Sinnvoll ist es, eine Vorsorgevollmacht notariell abfassen bzw. die Unterschrift beglaubigen zu lassen. Bei einer notariell verfassten Vorsorgevollmacht steht der Notar in der Pflicht, die Auswirkungen vorab aufzuzeigen.

Im Fall der Vorsorgevollmacht wird der Beginn der Wirkung in der Regel vom Eintreten der Geschäftsunfähigkeit des Vollmachtgebers abhängig gemacht. Um Zweifel über den Beginn der Gültigkeit und damit zusammenhängende mögliche Streitigkeiten mit dem Vollmachtgeber, den Verwandten, Geschäftspartnern des Vollmachtgebers oder Institutionen wie Banken, Seniorenheimen etc. zu vermeiden, ist die Pflicht zur gleichzeitigen Vorlage einer fachärztlichen Bescheinigung über die Geschäftsfähigkeit dringend

zu empfehlen. Diese Bestimmung sollte unbedingt Bestandteil der Vollmacht sein.

Die Gültigkeit der Vollmacht erlischt nicht automatisch mit dem Ableben des Vollmachtgebers. Um Unklarheiten und Zweifel auszuschließen, ist es ratsam zu bestimmen, dass die Vollmacht auch über den Tod des Vollmachtgebers hinaus gültig ist. So kann der Bevollmächtigte z. B. noch die Bestattungsformalitäten regeln. Die Vertrauensperson kann auch mit der Verwaltung des Nachlasses oder mit der Testamentsvollstreckung beauftragt werden.

Die Gültigkeit der Vollmacht erlischt mit dem Widerruf durch den Vollmachtgeber.

**In einer Vorsorgevollmacht sollten folgende Inhalte geregelt sein:**

- Gesundheits- und Pflegebedürftigkeit
- Aufenthaltsbestimmung und Wohnungsangelegenheiten
- Behörden- und Gerichtsangelegenheiten
- Vermögensangelegenheiten
- Post- und Fernmeldeverkehr
- Untervollmachten
- Betreuungsverfügung
- Sonstige Regelungen

– Anzeige –

## ANGEWANDTE WISSENSCHAFT FÜR DIE PRAXIS




### 22. DZOI-Jahreskongress & 10. DIZ-Jubiläumskongress

**07.-09. Juni 2012 in Bonn**

**Details zum Programm und Anmeldungen unter:**  
[www.dzoi.de](http://www.dzoi.de) | [www.diz-dt.de](http://www.diz-dt.de)

**Fortbildungspunkte bei Top-Referenten in Bonn sammeln!**





**Deutsches Zentrum für orale Implantologie e.V.**

Rebhuhnweg 2 | 84036 Landshut  
 Tel.: 0 871.66 00 934 | Fax: 0 871.96 64 478  
[office@dzoi.de](mailto:office@dzoi.de) | [www.dzoi.de](http://www.dzoi.de)

**DIZ-Deutsches Implantologie Zentrum e. V.**

Lemgoer Straße 20 | 32756 Detmold  
 Tel.: 05231.30 20 55 | Fax: 05231.30 20 19  
[info@diz-dt.de](mailto:info@diz-dt.de) | [www.diz-dt.de](http://www.diz-dt.de)



Der Widerruf muss der bevollmächtigten Person gegenüber erklärt werden. Sie muss sich das Original übergeben lassen.

Trotz einer Vollmacht kann ein Gericht eine gerichtliche Betreuung verfügen. In der Vorsorgevollmacht besteht die Möglichkeit, den Bevollmächtigten als „Betreuungsperson“ zu empfehlen.

## Die Patientenverfügung

Die Patientenverfügung stellt eine eigenständige Willenserklärung dar. Sie kann Bestandteil einer Vorsorgevollmacht sein oder auch eigenständig verfasst werden. In der Patientenverfügung bestimmt der (spätere) Patient, welche Handlungen durchgeführt oder unterlassen werden sollen. Die Patientenverfügung regelt hingegen nicht, welche Personen die sich daraus ergebenden Entscheidungen treffen dürfen bzw. dafür sorgen sollen, dass der Patientenwille in die Tat umgesetzt wird. Die Auswahl dieser Personen kann in der Vorsorgevollmacht oder der Betreuungsverfügung vorgenommen oder zumindest beeinflusst werden. Eine Patientenverfügung nützt nur dann etwas, wenn jemand den Inhalt gegenüber den behandelnden Ärzten erklärt und unter Umständen durchsetzt.

Nicht zuletzt verhindert eine Vorsorgevollmacht in Verbindung mit einer Patientenverfügung auch die Anordnung einer gesetzlichen Betreuung durch das Betreuungsgericht. Eine solche würde notwendig, wenn – so das Gesetz – ein Volljähriger aufgrund Alters oder Erkrankung nicht mehr in der Lage ist, über seine Angelegenheiten ganz oder teilweise selbst zu entscheiden. Wer aber rechtzeitig selbst einen oder mehrere Vertrauenspersonen zu seinen Bevollmächtigten bestimmt und diese ermächtigt, seine Angelegenheiten für ihn zu regeln, kann die oft als Bevormundung empfundene Bestellung eines Betreuers vermeiden. Hierzu sollte die Vorsorgevollmacht notariell beurkundet werden, damit sie auch wirklich in allen Lebensbereichen Wirkung entfalten kann.

Die Verfügung findet ihre Legitimation in § 1901a Absatz 1 Satz 1 BGB:

### In der Patientenverfügung (Patiententestament) erfolgen Festlegungen zu Einleitung, Umfang oder Beendigung bestimmter ärztlicher Maßnahmen:

- Lebenserhaltende Maßnahmen
    - Schmerz- und Symptombehandlung
    - Künstliche Ernährung
    - Künstliche Flüssigkeitszufuhr
    - Wiederbelebung
    - Künstliche Beatmung
    - Dialyse
    - Antibiotikabehandlung
    - Blut, Blutbestandteile
  - Ort der Behandlung/Beistand
  - Aussagen zur Verbindlichkeit, zur Auslegung und Durchsetzung und zum Widerruf der Patientenverfügung
  - Organspende
  - Schweigepflichtentbindung
- Gültigkeit auch für Betreuer oder Bevollmächtigte

*„Hat ein einwilligungsfähiger Volljähriger für den Fall seiner Einwilligungsunfähigkeit schriftlich festgelegt, ob er in bestimmte, zum Zeitpunkt der Festlegung noch nicht unmittelbar bevorstehende Untersuchungen seines Gesundheitszustands, Heilbehandlungen oder ärztliche Eingriffe einwilligt oder sie untersagt (Patientenverfügung), prüft der Betreuer, ob diese Festlegungen auf die aktuelle Lebens- und Behandlungssituation zutreffen. Ist dies der Fall, hat der Betreuer dem Willen des Betreuten Ausdruck und Geltung zu verschaffen. Eine Patientenverfügung kann jederzeit formlos widerrufen werden.“*

Nach der geltenden Rechtslage muss eine Patientenverfügung in Schriftform verfasst sein. Im Gegensatz zur Verfügung selbst ist nach deutschem Recht für den Widerruf keine Schriftform nötig. Der Widerruf kann also auch mündlich oder ohne Worte durch entsprechendes Verhalten erfolgen. Es muss nur klar erkennbar werden, dass sich der Wunsch des Patienten geändert hat. Dies ist geregelt in § 1901a Absatz

1 Satz 3 BGB: „Eine Patientenverfügung kann jederzeit formlos widerrufen werden.“

## Vorsorgeregister

Ergänzend sind gegen eine geringe einmalige Gebühr eine Registrierung der Bevollmächtigten und des Vorhandenseins einer Patientenverfügung beim Zentralen Vorsorgeregister der Bundesnotarkammer zu empfehlen. Diese Datenbank wird nahezu regelmäßig von Betreuungsrichtern abgefragt, bevor ein Betreuer bestellt wird. Eine solche Registrierung kann gegebenenfalls ein Betreuungsverfahren oder eine Entscheidung auf Grundlage des mutmaßlichen Willens vermeiden. Aufgebaut wurde das Zentrale Vorsorgeregister von der Bundesnotarkammer. Es war ursprünglich als Register für notariell beurkundete Vorsorgevollmachten konzipiert. Seit dem 1. März 2005 können infolge einer Rechtsänderung (Änderung der Bundesnotarordnung §§ 78a ff. BNotO und Schaffung der Vorsorgeregister-Verordnung) auch privatschriftliche Vorsorgevollmachten online registriert werden. Seit dem 1. September 2009 können auch Betreuungsverfügungen hinterlegt werden.

Bei Registrierung wird dem Vorsorgenden eine scheckkartengroße Karte (ZVR-Card) überlassen, auf der auf eine Vorsorgeurkunde und eine Vertrauensperson oder Vertrauenspersonen hingewiesen wird. Die bestimmte Vertrauensperson wird nach Registrierung schriftlich benachrichtigt und über die sie betreffenden gespeicherten Daten informiert. Dies dient dem Schutz des Rechts auf informationelle Selbstbestimmung.

Dr. Peter Minderjahn

### Informationen zum Thema:

- Vorsorgevollmacht:  
[www.bnotk.de](http://www.bnotk.de) (Bundesnotarkammer)
- Patientenverfügung:  
[www.aekno.de](http://www.aekno.de)  
(Ärztelkammer Nordrhein)
- Textbausteine einer Patientenverfügung:  
[www.bmj.de](http://www.bmj.de)  
(Bundesministerium für Justiz)

Das neue  
K+B-Material  
von VOCO

1. Verarbeitung!



2. Ästhetik!



G(l)anz ohne Polieren!

3. Haltbarkeit!



Bitte bestellen!

## DIE 3 FÜR OPTIMALE PROVISORIEN

## Structur 3

### Schnelle Verarbeitung

- Mundverweildauer nur 45 Sekunden
- 1:1 Mischverhältnis

### Hervorragende Ästhetik

- Natürliches Aussehen
- Erhältlich in acht Farben

### Lange Haltbarkeit

- Hohe Endhärte
- Exzellente Bruchfestigkeit

NEU



## Aktualisierung der Fachkunde/Kenntnisse im Strahlenschutz

### Aktualisierungskurse 2012 für Zahnärztinnen/Zahnärzte und ZFA

Wie Ihnen bekannt ist, müssen Zahnärztinnen/Zahnärzte die Fachkunde im Strahlenschutz (§ 18a Absatz 1 der Röntgenverordnung) und Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) die Kenntnisse im Strahlenschutz (§ 18a Abs. 3 Satz 2 in Verbindung mit Abs. 1 Satz 3 der Röntgenverordnung) alle fünf Jahre durch eine erfolgreiche Teilnahme an einem von zuständiger Stelle anerkannten Kurs aktualisieren.

**Alle Zahnärztinnen/Zahnärzte und ZFA, die ihre Fachkunde bzw. Kenntnisse im Strahlenschutz 2007 erworben/aktualisiert haben, müssen diese 2012 erneut aktualisieren.**

Die Zahnärztekammer Nordrhein bietet in der Zeit von Januar bis Juni 2012 entsprechende Aktualisierungskurse für Zahnärztinnen/Zahnärzte und für Zahnmedizinische Fachangestellte in der bewährten Form an. Auf der unten aufgeführten Übersichten finden Sie die genauen Termine und Veranstaltungsorte, die Sie auch online unter [www.zahnarztekkammernordrhein.de](http://www.zahnarztekkammernordrhein.de) abrufen und den Fortbildungsprogrammheften für die erste Jahreshälfte 2012, die allen Mitgliedern der Zahnärztekammer Nordrhein zugestellt werden, entnehmen können.

Sollte im Hinblick auf Ihre „persönliche“ Fünf-Jahresfrist kein fristgerechter Kurs angeboten werden, empfehlen wir Ihnen einen früheren Kurstermin wahrzunehmen oder sich um einen anderweitig angebotenen Aktualisierungskurs zu bemühen.

**Die Teilnahme an einem Aktualisierungskurs erfordert für Zahnärztinnen/Zahnärzte eine gültige Fachkunde im Strahlenschutz, ZFA benötigen die gültigen Kenntnisse im Strahlenschutz.**

### Fachkunde im Strahlenschutz

#### für Zahnärztinnen/Zahnärzte

Teilnehmergebühr: 80 Euro  
9 Fortbildungspunkte pro Veranstaltung

#### Bonn

Referenten: *Dr. Ernst-Heinrich Helfgen*  
*Dr. Axel Malchau*

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Bonn  
Zentrum für ZMK, Großer Hörsaal  
Welschnonnenstr. 17  
53111 Bonn

Kurs-Nr. 12911 **Samstag, 12. Mai 2012**  
Kurs-Nr. 12912 **Samstag, 16. Juni 2012**  
jeweils 9.00 bis 17.00 Uhr

#### Düsseldorf

Veranstaltungsort: Zahnärztekammer Nordrhein  
Karl-Häupl-Institut  
Emanuel-Leutze-Str. 8  
40547 Düsseldorf

Kurs-Nr. 12952 **Samstag, 23. Juni 2012**  
9.00 bis 17.00 Uhr

Referenten: *Prof. Dr. Jürgen Becker*  
*Dr. Regina Becker*

Kurs-Nr. 12953 **Samstag, 30. Juni 2012**

9.00 bis 17.00 Uhr

Referenten: *Prof. Dr. Jürgen Becker*  
*Dr. Regina Becker*

#### Duisburg

Referenten: *Prof. Dr. Michael Augthun*  
*Prof. Dr. Thomas Weischer*

Veranstaltungsort: Sportschule Wedau  
Friedrich-Alfred-Str. 15  
47055 Duisburg

Kurs-Nr. 12921 **Freitag, 1. Juni 2012**  
12.00 bis 20.00 Uhr

#### Köln

Referenten: *Prof. Dr. Peter Pfeiffer*  
*Dr. Ulrich Saerbeck*

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Köln  
Hörsaal 1, LFI (Bettenhochhaus)  
Kerpener Str. 62  
50931 Köln

Kurs-Nr. 12938 **Samstag, 26. Mai 2012**  
9.00 bis 17.00 Uhr



## Kenntnisse im Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte

Teilnehmergebühr: 40 Euro

### Bonn

Referenten: *Dr. Ernst-Heinrich Helfgen*  
*Dr. Axel Malchau*

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Bonn  
Zentrum für ZMK, Großer Hörsaal  
Welschnonnenstr. 17  
53111 Bonn

### Sonntag, 13. Mai 2012

Kurs-Nr. 12917 9.00 bis 13.00 Uhr

### Sonntag, 17. Juni 2012

Kurs-Nr. 12919 9.00 bis 13.00 Uhr

### Duisburg

Referenten: *Prof. Dr. Michael Augthun*  
*Prof. Dr. Thomas Weischer*

Veranstaltungsorte: Kultur- und Bürgerzentrum  
Steinhof Huckingen  
Düsseldorfer Landstr. 347  
47259 Duisburg

Sportschule Wedau  
Friedrich-Alfred-Str. 15  
47055 Duisburg

### Freitag, 11. Mai 2012

Veranstaltungsort: Steinhof Huckingen  
Kurs-Nr. 12925 16.00 bis 19.30 Uhr

### Mittwoch, 13. Juni 2012

Veranstaltungsort: Sportschule Wedau  
Kurs-Nr. 12926 12.00 bis 15.30 Uhr  
Kurs-Nr. 12927 16.00 bis 19.30 Uhr

### Mittwoch, 27. Juni 2012

Veranstaltungsort: Sportschule Wedau  
Kurs-Nr. 12928 12.00 bis 15.30 Uhr  
Kurs-Nr. 12929 16.00 bis 19.30 Uhr

### Köln

Referent: *Prof. Dr. Peter Pfeiffer*

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Köln  
Hörsaal 1, IFl (Bettenhochhaus)  
Kerpener Str. 62  
50931 Köln

### Samstag, 2. Juni 2012

Kurs-Nr. 12946 13.00 bis 17.00 Uhr  
Änderungen vorbehalten

#### Schriftliche Anmeldung

Bitte nutzen Sie unsere direkte Online-Buchungsmöglichkeit unter

[www.zahnaerztekammernordrhein.de](http://www.zahnaerztekammernordrhein.de)

oder senden Sie Ihre verbindliche Anmeldung mit dem angefügten Formular per Fax 0211/52605-48 oder an die Zahnärztekammer Nordrhein  
Karl-Häupl-Institut  
Postfach 10 55 15  
40046 Düsseldorf.

### Service der KZV:

#### Kostenlose Patientenbestellzettel

Aus logistischen Gründen und um die hohen Portokosten zu senken, werden die Patientenbestellzettel nicht mehr in regelmäßigen Abständen an alle Praxen versandt. Stattdessen können sie bei den zuständigen Verwaltungsstellen und der KZV in Düsseldorf unter

**Tel. 0211 / 9684-0**

angefordert bzw. abgeholt werden, wenn möglich bitte in einer Sammelbestellung gemeinsam mit weiteren Formularen oder anderem Material. Bitte bedenken Sie, dass mehrere kleine Bestellungen deutlich höhere Portokosten und einen höheren Arbeitsaufwand verursachen als eine umfangreiche Sammelbestellung.

Öffentlichkeitsausschuss der KZV Nordrhein



Rückantwort per Fax (02 11/52605-48)

## Aktualisierung der Fachkunde/Kenntnisse im Strahlenschutz

### Verbindliche Anmeldung für folgenden Kurs:

- Aktualisierung der **Fachkunde im Strahlenschutz** für Zahnärztinnen/Zahnärzte
- Aktualisierung der **Kenntnisse im Strahlenschutz** für Zahnmedizinische Fachangestellte

**Bonn** Kurs-Nr. \_\_\_\_\_ am \_\_\_\_\_**Duisburg** Kurs-Nr. \_\_\_\_\_ am \_\_\_\_\_**Köln** Kurs-Nr. \_\_\_\_\_ am \_\_\_\_\_

Sollte der von Ihnen gebuchte Kurs bereits belegt sein, bitten wir um Angabe eines Ausweichtermins.

Kurs-Nr. \_\_\_\_\_ am \_\_\_\_\_

**Die Teilnehmergebühr** in Höhe von 40 Euro (für Zahnmedizinische Fachangestellte) in Höhe von 80 Euro (für Zahnärztinnen/Zahnärzte)

wurde auf das Konto 0 001 635 921 (BLZ 300 606 01) bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank am \_\_\_\_\_ überwiesen.

 soll über mein Abrechnungskonto bei der KZV Nordrhein einbehalten werden.\_\_\_\_\_  
Vorname, Name\_\_\_\_\_  
Praxis-Tel. (für eventuelle Rückfragen)\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort\_\_\_\_\_  
Datum/Unterschrift/Praxisstempel

# Weichgewebeexpansion mit osmotisch selbstquellenden Gewebeexpandern

Praktischer Arbeitskurs im Karl-Häupl-Institut



Abb. 1: Gewebeexpander vor und nach der Quellung

Bei umfangreichen Kieferkammaugmentationen muss für die plastische Deckung des Augmentates ausgedehnt Weichgewebe mobilisiert werden. Bei zu geringem Angebot an Weichgewebe kann jedoch der primäre Wundverschluss erschwert sein. Die entsprechende Traumatisierung des Gewebes sowie die unvermeidliche Gewebespannung können zum Auftreten von Wunddehissenzen führen. Als häufigste Ursachen gelten ein nicht spannungsfreier Wundverschluss sowie die bei exzessiver Gewebemobilisierung durch das chirurgische Trauma verursachte Durchblutungsstörung, die zur Nekrose des Weichgewebes führen kann. Die darauf folgende Knochenexposition reduziert den Knochengewinn

oder kann sogar im Verlust des gesamten Augmentats resultieren.

Mit der aus der plastischen Chirurgie stammenden Technik der Weichgewebeexpansion kann vor rekonstruktiven Eingriffen gezielt Weichgewebe vermehrt werden: Vor der Augmentation wird ein osmotisch selbstquellender Gewebeexpander aus Hydrogel implantiert, der sich durch die Einlagerung von Gewebeflüssigkeit innerhalb von sechs bis acht Wochen auf das Sechsfache des Ausgangsvolumens vergrößert (Abb. 1). Dadurch wird das Weichgewebe zum Wachstum angeregt und es entsteht ein Gewebeüberschuss, der nach der Expansionsphase zur Deckung des Augmentates verwendet werden kann.

In der Regel gelingt dann die Kieferkammaugmentation ohne zusätzliche Mobilisierung, wodurch Komplikationen wie Exposition und Augmentatverlust vermieden werden. Die plastische Deckung umfangreicher Augmentationen wird deutlich erleichtert, darüber hinaus kann die mögliche Größe von Knochentransplantaten gesteigert werden. Das Auftreten postoperativer Expositionen wird reduziert und aufgrund geringerer Gewebespannung ist mehr Knochengewinn möglich.

Eine Studie der Abteilungen für Parodontologie der Charité und der Universität

## KH

### Weichgewebeexpansion

Samstag, 26. Mai 2012  
9.00 bis 17.00 Uhr

Referent: Dr. Dogan Kaner, Berlin

Kurs.-Nr. 12036 Fp: 9

Teilnehmergebühr: 320 Euro

Veranstaltungsort:  
Karl-Häupl-Institut  
Emanuel-Leutze-Str. 8  
40547 Düsseldorf

Anmeldung/Informationen:  
[www.zahnaerztekammernordrhein.de](http://www.zahnaerztekammernordrhein.de)  
[khi@zaek-nr.de](mailto:khi@zaek-nr.de)

Fax: 0211 / 52605-21/-48

Tel. 0211 / 52605-45

Witten/Herdecke zeigt deutlich, dass die Anwendung der Expandertechnik vor einer Kieferkammaugmentation einen hohen Knochengewinn ermöglicht, während deutlich weniger Expositionen als bei der Standardtechnik auftreten.

*Dr. Dogan Kaner*

Kaner D, Friedmann A. Soft tissue expansion with self-filling osmotic tissue expanders before vertical ridge augmentation: a proof of principle study. *J Clin Periodontol* 2011 Jan; 38(1):95-101.



Abb. 2: Zahnloser, stark resorbierter Kieferbereich: Vor dem Inserieren von Zahnimplantaten ist eine vertikale und laterale Augmentation des Kieferkamms erforderlich.



Abb. 3: Zustand sechs Wochen nach Implantation eines Gewebeexpanders: Expansion und Reifung des Gewebes sind abgeschlossen, die Bedingungen für eine erfolgreiche Kieferkammaugmentation haben sich deutlich verbessert.



# Besondere Aufmerksamkeit für betagte Menschen

Curriculum Geriatrische Zahnmedizin im Karl-Häupl-Institut

*Eine spezielle Herausforderung stellt die Ernährung und damit auch die zahnmedizinische Versorgung bei betagten und insbesondere hochbetagten Menschen über 80 Jahren dar. Die Bertelsmann Stiftung veröffentlichte Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung bis 2030, wonach die Zahl der Hochbetagten rasant zunehmen wird.*

Nach einer neuen Bevölkerungsprognose wird die Zahl der über 80-jährigen Einwohner bis zum Jahr 2030 im Bundesdurchschnitt um fast 60 Prozent zunehmen (Bertelsmann Stiftung, 2011). Nicht nur die Städte und Gemeinden, sondern auch die (zahn-)medizinische Versorgung wird diese Entwicklung schultern müssen.

Solange man sich guter Gesundheit erfreut und mobil ist, stellt die Ernährung eines alternden Menschen nur selten ein Problem dar. Regelmäßige Zahnarztbesuche in Verbindung mit prophylaktischen und therapeutischen Maßnahmen gewährleisten eine ungehinderte Nahrungsaufnahme.

Eine besondere Herausforderung wird die Ernährung jedoch bei hochbetagten Menschen, denn mit zunehmendem Alter verändert sich der Körper entscheidend. Physiologisch bedingt nimmt die Verdauungsleistung ab, die Stoffwechselfunktionen verlangsamen sich, der Geschmacks- und der Geruchssinn, aber auch Hunger- und Durstgefühl unterliegen einer Veränderung. Hinzu kommt, dass sich der Grundumsatz der benötigten Energiemenge reduziert.

Der Ernährung soll daher, je älter man wird, besondere Beachtung geschenkt werden. Je älter man ist, desto mehr Aufmerksamkeit benötigt die Ernährung, damit eine bedarfsdeckende Nährstoff- und Wirkstoffzufuhr und somit eine gute Lebensqualität gewährleistet ist. Es gehört zu einem erweiterten zahnmedizinischen Betätigungsfeld, auch hier Mangelsymptome zu erkennen und dem Patienten entsprechende Informationen und Hinweise zu geben.

Im medizinischen Sinn wird unter einer Mangelernährung ein Zuwenig an Kalo-



Foto: istockphoto

rien, Proteinen und meistens auch an Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen verstanden. Die Ursache dafür ist eine reduzierte Kauleistung, eine zu geringe Zufuhr von Nahrung oder ein erhöhter Bedarf, meistens bedingt durch Krankheit (Löser, 2010). Eine reduzierte Kauleistung liegt oft bei insuffizientem Zahnersatz vor. Auch hier gilt die Herausforderung, die eigenen Zähne langfristig zu erhalten.

Für eine zu geringe Nahrungszufuhr gibt es sehr unterschiedliche Gründe. Dazu gehören zum einen Appetitlosigkeit, Schluckschwierigkeiten sowie Krankheiten, andererseits aber auch eine zunehmende Vereinsamung oder große Mühe, die notwendigen Einkäufe zu tätigen und Speisen zuzubereiten.

Eine Mangelernährung zeigt sich durch ungewollten Gewichtsverlust und Abnahme von Kraft in den Beinen, beim Händedruck oder durch allgemeine Schwäche. Mangelernährung führt zu Muskelabbau, das körpereigene Abwehrsystem wird geschwächt und Wunden heilen schlechter.

Mit dem Malnutrition Universal Screening Tool (MUST) lässt sich im ambulanten

Bereich ein Screening auf eine Mangelernährung durchführen (Kondrup, 2003). Das von der Europäischen Gesellschaft für Klinische Ernährung und Stoffwechsel (ESPEN) empfohlene Vorgehen nennt drei Schlüsselindikatoren:

- Absinken des Body Mass Index unter  $20,0 \text{ kg/m}^2$
- Ungeplanter Gewichtsverlust in den letzten drei bis sechs Monaten
- Akute Erkrankung mit Nahrungskarenz von mehr als fünf Tagen

Der Verdacht einer Malnutrition erfordert eine Weiterbehandlung durch den betreuenden Hausarzt. Bei einem Risiko für Mangelernährung oder bei einer bereits vorhandenen Mangelernährung sollen durch geeignete Maßnahmen wieder mehr Kalorien aufgenommen und die Ernährung sinnvoll ergänzt werden.

## Worauf sollten alternde Menschen achten?

Pro Tag sollten ein bis 1,5 Liter Flüssigkeit zu sich genommen werden. Geeignete Getränke sind Früchte-, Kräutertee oder

Grüner Tee, Frucht- oder Gemüsesäfte, Mineralwasser, Milch (fettreduziert), Milchkaffee, alkoholfreies Bier oder Weizenbier. Bei niedrigem Körpergewicht empfehlen sich kalorienhaltige Getränke.

Jeweils zu den drei Hauptmahlzeiten sollte eine stärkehaltige Beilage wie Brot, Reis, Teigwaren, Kartoffeln, Flocken, Hülsenfrüchte, Mais oder andere Getreide auf dem Speiseplan stehen. Nach Möglichkeit sollen Vollkornprodukte bevorzugt werden, die einen höheren Anteil an Mineralien, Spurenelementen und Vitaminen haben.

Um den Anteil an Ballaststoffen von 30 g/Tag zu gewährleisten sollten täglich zwei bis drei Portionen Gemüse oder Salat aufgenommen werden (Huaidong Du, 2009). Bei Kau- oder Schluckschwierigkeiten wird Salat fein geschnitten und das Gemüse weich gegart oder püriert.

Abgerundet wird die Vitaminaufnahme durch zwei bis drei Portionen Früchte pro Tag. Obst eignet sich frisch, als Kompott, püriert wie Apfelmus oder in Form von Fruchtsäften oder Ganzfruchtgetränken (Smoothies).

Für eine ausreichende Versorgung mit Proteinen reichen zwei kleine Portionen eiweißreicher Nahrungsmittel wie Fleisch, Geflügel, Fisch, Eier, Käse, Quark oder Tofu aus.

Etwa drei Teelöffel hochwertiges Öl wie Raps- oder Olivenöl zum Kochen oder für die Salatsauce versorgen den Organismus mit ungesättigten Fettsäuren. Auf das Brot können Butter oder Margarine verstrichen werden, zum Verfeinern der Speisen bieten sich Rahm oder Sahne an.

Zur Sicherung der Vitamin E-Aufnahme eignet sich täglich eine kleine Portion (etwa ein Esslöffel) hochwertiger Nüsse, evtl. gemahlen, zum Beispiel in Vollkornmüsli oder Kuchen.

Da ein erhöhter Kalziumbedarf zu erwarten ist, sollten täglich zwei bis drei Milchportionen eingenommen, kalziumhaltiges Mineralwasser getrunken werden oder eine Kalzium/Vitamin D-Substitution (700

bis 1 000 IU) erfolgen (Bischoff-Ferrari, 2010).

Alkoholische Getränke wie Bier, Wein und Sekt sind gekennzeichnet von einer hohen Energiedichte. Kleine tägliche Dosen haben einen kardioprotektiven Charakter (relatives Risiko 0,75). Bei Mengen über 60 g/Tag (z. B. ab ½ Liter Wein) steigt jedoch die Schlaganfallinzidenz und das Risiko auf Tod durch Schlaganfall auf 1,62 (Ronsley, 2011).

### Was tun bei Mangelernährung?

Liegt bereits eine Mangelernährung vor, sollten zwischen den drei Hauptmahlzeiten am Vormittag, Nachmittag und/oder im Verlaufe des Abends zusätzlich eine kleine Mahlzeit eingeplant werden. Durch den Konsum von kalorienreichen Getränken wird nicht nur der Flüssigkeitsbedarf abgedeckt, sondern gleich auch ein Teil der notwendigen Kalorien aufgenommen, was auch durch eine Umstellung auf energie- und eiweißreiche Nahrungsmittel (Vollmilch, Vollfettkäse, Sahnequark, Wurstwaren) und das Anreichern der Mahlzeiten mit Butter, Öl, Sahne, Schmand oder geriebenen Käse erreicht werden kann.

Zu sinnvollen Ergänzungsprodukten zählen Maltodextrin (ein Kohlenhydratpulver zur Energieanreicherung, das aus Maisstärke hergestellt und vom Körper ähnlich wie Traubenzucker verwertet wird, den Insulinstoffwechsel aber nicht belastet) und Eiweißkonzentrat (ein proteinreiches, geschmacksneutrales Pulver, das in Suppen, Saucen und andere flüssige und pürierte Speisen eingerührt werden kann).

Für den Zahnarzt gilt es, besondere Entwicklungen des alternden Patienten in die Diagnostik und Therapie einfließen zu lassen. Da der alternde Mensch physiologischen Veränderungen unterliegt, wird zunehmend interdisziplinär behandelt. Netzwerke unterstützen dabei, eine auf das Alter adaptierte Behandlung durchzuführen.

Um die Kollegenschaft auf das zukünftige Patientenkontext vorzubereiten, bietet die

Zahnärztekammer Nordrhein im Karl-Häupl-Institut im Herbst dieses Jahres ein Curriculum Alterszahnmedizin an (Termine s. Kasten).

*Dr. Peter Minderjahn*

### Curriculum Geriatrische Zahnmedizin im Karl-Häupl-Institut

**12150** Fp 7  
**Modul I: Medizinische Grundlagen**

Prof. Dr. Werner Götz, Bonn  
Samstag, 1. 9. 2012  
10.00 bis 15.30 Uhr

**12151** Fp 7  
**Modul II: Prothetik beim älteren Menschen – Möglichkeiten und Grenzen**

Prof. Dr. Wilhelm Niedermeier, Köln  
Samstag, 29. 9. 2012  
10.00 bis 15.30 Uhr

**12152** Fp 7  
**Modul III: Altersadäquate Parodontalbehandlung – Rekonstruktive Füllungs-therapie bei alterstypischen Läsionen**

Prof. Dr. Dr. Thomas Beikler, Düsseldorf  
Samstag, 27. 10. 2012  
10.00 bis 15.30 Uhr

**12153** Fp 7  
**Modul IV: Implantologie unter Berücksichtigung des Faktors „Alter“**

Prof. Dr. Gerhard Wahl, Bonn  
Samstag, 10. 11. 2012  
10.00 bis 15.30 Uhr

**12154** Fp 7  
**Modul V: Prävention und Betreuung des geriatrischen Patienten**

Dr. Peter Minderjahn, Stolberg  
Dr. Matthias Silbermann, Düsseldorf  
Samstag, 8. 12. 2012  
10.00 bis 15.30 Uhr

**12155** Fp 7  
**Modul VI: Für Zähne ist man nie zu alt – Zahnmedizin im Alter**  
**Abschließendes kollegiales Fachgespräch**

Prof. Dr. Christoph Benz, München  
Samstag, 19. 1. 2013  
10.00 bis 15.30 Uhr

**Teilnehmergebühr:**  
180 Euro pro Modul



## Zahnärztliche Fortbildung

<p>9. 5. 2012 KFO-Abrechnung BEMA/GOZ Dr. Andreas Schumann, Essen Mittwoch, 9. Mai 2012 von 13.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 90 Euro</p>	12046 T	7 Fp	<p>23. 5. 2012 Moderne Präparationstechniken – Update Dr. Gabriele Diedrichs, Düsseldorf Mittwoch, 23. Mai 2012 von 14.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 240 Euro</p>	12038 P	8 Fp
<p>11. 5. 2012 Baustein IV des Curriculums Ästhetische Zahnmedizin – Parodontologische ästhetische Maßnahmen Dr. Stefan Fickl, Würzburg Freitag, 11. Mai 2012 von 14.00 bis 19.00 Uhr Samstag, 12. Mai 2012 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 540 Euro</p>	12063 P	15 Fp	<p>26. 5. 2012 Weichgewebeexpansion Dr. Dogan Kaner, Berlin Samstag, 26. Mai 2012 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 320 Euro (Weitere Informationen s. S. 273)</p>	12036 P	9 Fp
<p>11. 5. 2012 Modul 4 des Curriculums Parodontologie – Mikrobiologische Diagnostik, Lokale und systemische Medikamentenapplikation Prof. Dr. rer. nat. Georg Conrads, Aachen Freitag, 11. Mai 2012 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 12. Mai 2012 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 Euro</p>	12093 P	15 Fp	<p>2. 6. 2012 Chirurgie – operative Eingriffe in der zahnärztlichen Praxis – Hand-On Dr. Nina Psenicka, Düsseldorf Samstag, 2. Juni 2012 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 280 Euro</p>	12039 P	10 Fp
<p>12. 5. 2012 Grundzüge des Arbeitsrechts <i>Seminar mit Workshop für angestellte Zahnärztinnen und Zahnärzte, Praxisinhaber</i> Dr. Peter Minderjahn, Stolberg Joachim K. Mann, Rechtsanwalt, Düsseldorf Sylvia Harms, Rechtsanwältin, Düsseldorf Samstag, 12. Mai 2012 von 9.00 bis 14.30 Uhr Teilnehmergebühr: 150 Euro</p>	12398	7 Fp	<p>9. 6. 2012 Bisshebung des Abrasionsgebisses mit direkter Adhäsivtechnik – Die Phase zwischen der Schiene und der permanenten Restauration <i>Praktischer Übungskurs</i> Prof. Dr. Thomas Attin, Zürich (CH) Dr. Uwe Blunck, Berlin Samstag, 9. Juni 2012 von 9.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 Euro</p>	12040 P	10 Fp
<p>18. 5. 2012 Prothetikfalle Kiefergelenk Hands-on-Kurs (Palpations- und Diagnostikkurs) (Beachten Sie bitte auch unsere Kurse 12033 und 12034.) Dr. Ulf Gärtner, Köln Werner Röhrig, Köln Freitag, 18. Mai 2012 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 19. Mai 2012 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 360 Euro</p>	12032 P	13 Fp	<p>13. 6. 2012 Temporärer Zahnersatz und prä-implantologische Therapie mittels Mini-Implanten <i>Kurs für Zahnärzte sowie Oral- und MKG-Chirurgen</i> Dr. Benedict Wilmes, Düsseldorf Mittwoch, 13. Juni 2012 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 160 Euro</p>	12041 P	5 Fp
<p>23. 5. 2012 Aufbaukurs zahnärztliche Chirurgie – Tipps und Tricks zur Erkennung, Vermeidung und Lösung von Komplikationen in der zahnärztlichen Chirurgie Prof. Dr. Thomas Weischer, Essen Mittwoch, 23. Mai 2012 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 200 Euro</p>	12035 P	6 Fp	<p>22. 6. 2012 Modul 9 – 10 des Curriculums Implantologie – Implantatprothetik Prof. Dr. Michael Augthun, Mülheim Dr. Hans-Joachim Nickenig, Troisdorf Freitag, 22. Juni 2012 von 14.00 bis 19.00 Uhr Samstag, 23. Juni 2012 von 9.00 bis 17.30 Uhr Teilnehmergebühr: 480 Euro</p>	12084 P	15 Fp
			<p>29. 6. 2012 Modul 5 des Curriculums Parodontologie – Grundlagen der chirurgischen Parodontaltherapie Prof. Dr. Dr. Anton Sculean, Bern (CH) Freitag, 29. Juni 2012 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 30. Juni 2012 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 Euro</p>	12094 P	15 Fp

[www.zahnaerztekammernordrhein.de](http://www.zahnaerztekammernordrhein.de) >Karl-Häupl-Institut<



29. 6. 2012 12014 T 13 Fp  
**Professionelle Teamführung II**  
**Mitarbeitergespräche endlich einfach!**  
 (Beachten Sie bitte auch den Kurs 12013.)  
 Dr. Gabriele Brieden, Hilden  
 Freitag, 29. Juni 2012 von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Samstag, 30. Juni 2012 von 9.00 bis 17.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 290 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 190 Euro

29. 6. 2012 12064 P 15 Fp  
**Baustein V des Curriculums Ästhetische Zahnmedizin –**  
**Die ästhetische Vorbehandlung**  
 Dr. Jan Hajtő, München  
 Freitag, 29. Juni 2012 von 14.00 bis 19.00 Uhr  
 Samstag, 30. Juni 2012 von 9.00 bis 16.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 540 Euro

29. 6. 2012 12054 4 Fp  
**Zahnmedizin Update 2012 –**  
**Implantologie Update 2012**  
 (Beachten Sie bitte auch die Kurse 12053, 12055,  
 12056 und 12058.)  
 Dr. Michael Stimmelmayer, Cham  
 Freitag, 29. Juni 2012 von 15.00 bis 18.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 100 Euro

## Vertragswesen

30. 5. 2012 12307 4 Fp  
**Zahnersatz – Abrechnung nach BEMA und GOZ – Teil 2**  
**Seminar für Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter/innen**  
 ZA Lothar Marquardt, Krefeld  
 Dr. Hans Werner Timmers, Essen  
 Mittwoch, 30. Mai 2012 von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

6. 6. 2012 12308 4 Fp  
**Zahnersatz – Abrechnung nach BEMA und GOZ – Teil 3**  
*Seminar für Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter/innen*  
 ZA Lothar Marquardt, Krefeld  
 Dr. Hans Werner Timmers, Essen  
 Mittwoch, 6. Juni 2012 von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

13. 6. 2012 12310 4 Fp  
**Die Wirtschaftlichkeitsprüfung in der vertragszahnärztlichen Versorgung**  
*Seminar für Zahnärzte und Zahnärztinnen*  
 Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid  
 ZA Ralf Wagner, Langerwehe  
 Mittwoch, 13. Juni 2012 von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

27. 6. 2012 12311 4 Fp  
**Gutacherverfahren und Vermeidung von Gutachten**  
*Seminar für Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter/innen*  
 ZA Andreas Kruschwitz, Bonn  
 Mittwoch, 27. Juni 2012 von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

29. 6. 2012 12309 4 Fp  
**Zahnersatz – Abrechnung nach BEMA und GOZ – Teil 4**  
*Seminar für Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter/innen*  
 ZA Martin Hendges, Köln  
 ZA Lothar Marquardt, Krefeld  
 Freitag, 29. Juni 2012 von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

## Fortbildung in den Bezirkstellen

■ Bezirksstelle Krefeld

15. 5. 2012 12451 2 Fp  
**Moderne Aufbereitungs- und Fülltechniken in der Endodontologie**  
 Prof. Dr. Claudia R. Barthel-Zimmer, Erkrath  
 Dienstag, 15. Mai 2012 ab 20.00 Uhr  
 Veranstaltungsort: Restaurant Hexagon  
 Seidenweberhaus  
 Theaterplatz 1  
 47798 Krefeld  
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

## Fortbildung für Praxismitarbeiter (ZFA)

9. 5. 2012 12209  
**Übungen zur Prophylaxe**  
*Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen für*  
*ZFA mit geringen Vorkenntnissen*  
 Gisela Elter, ZMF, Verden  
 Mittwoch, 9. Mai 2012 von 14.00 bis 19.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 85 Euro

9. 5. 2012 12215  
**Herstellung von Behandlungsrestorationen**  
**und Provisorien**  
 Dr. Alfred-Friedrich Königs, Düsseldorf  
 Mittwoch, 9. Mai 2012 von 14.00 bis 19.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 100 Euro



18. 5. 2012 12213  
**Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte**  
**zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz**  
*nach RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003*  
 Prof. Dr. Dr. Peter Schulz, Köln  
 Freitag, 18. Mai 2012 von 9.00 bis 18.15 Uhr  
 Samstag, 19. Mai 2012 von 9.00 bis 18.15 Uhr  
 Sonntag, 20. Mai 2012 von 9.00 bis 12.15 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 240 Euro

Aktuelle Termine [www.kzvr.de/termine](http://www.kzvr.de/termine)



1. 6. 2012 12228  
**„Damit wir uns richtig verstehen“**  
**Rhetorik- und Argumentationstraining**  
 Rolf Budinger, Geldern  
 Freitag, 1. Juni 2012 von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 75 Euro
15. 6. 2012 12205  
**Praktischer Arbeitskurs zur Individualprophylaxe**  
 Andrea Busch, Köln  
 Freitag, 15. Juni 2012 von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Samstag, 16. Juni 2012 von 9.00 bis 17.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 210 Euro
15. 6. 2012 12230  
**Den Spaß entdecken, Patienten von unseren Selbstzahlerleistungen zu überzeugen und zu begeistern – Personal Power II**  
 (Beachten Sie bitte auch den Kurs 12229.)  
 Dr. Gabriele Brieden, Hilden  
 Matthias Orschel-Brieden, Hilden  
 Freitag, 15. Juni 2012 von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Samstag, 16. Juni 2012 von 9.00 bis 17.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 195 Euro
20. 6. 2012 12232  
**Wechselwirkung von Ernährung und Mundgesundheit – Ernährungsberatung in der zahnmedizinischen Prophylaxe**  
 Beate Bettinger, Tübingen  
 Mittwoch, 20. Juni 2012 von 14.00 bis 18.30 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 95 Euro
23. 6. 2012 12241  
**Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis**  
*Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches Hilfspersonal mit abgeschlossener Berufsausbildung*  
 Ass. jur. Katharina Dierks, Köln  
 Sascha Kaletta, Dipl.-Wirtsch.-Ing., Krefeld  
 ZA Frank Paulun, Essen  
 Samstag, 23. Juni 2012 von 9.00 bis 19.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 280 Euro
23. 6. 2012 12243  
**Prophylaxe beim Kassenpatienten nach IP1 bis IP4**  
 ZA Ralf Wagner, Langerwehe  
 Daniela Zerlik, ZMF, Roetgen  
 Samstag, 23. Juni 2012 von 9.00 bis 17.00 Uhr  
 Sonntag, 24. Juni 2012 von 9.00 bis 13.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 220 Euro

**Verbindliche Anmeldungen bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein**  
**Karl-Häupl-Institut, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf**  
**Tel. 02 11 / 5 26 05 - 0, Fax 02 11 / 5 26 05 - 48, E-Mail: [khi@zaek-nr.de](mailto:khi@zaek-nr.de)**

**Anmeldung:** Aktuelle Informationen zum Kursangebot und direkte Buchungsmöglichkeiten finden Sie online unter [www.zahnärztekammernordrhein.de](http://www.zahnärztekammernordrhein.de).

Aus organisatorischen Gründen ist eine möglichst frühzeitige Anmeldung erwünscht. Die Kursreservierungen erfolgen in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs, jedoch werden Anmeldungen online über das Internet gegenüber Anmeldungen per Post oder Fax vorrangig behandelt. Wenn ein Kursplatz vorhanden ist, erhalten Sie eine schriftliche Bestätigung Ihrer Reservierung. Bitte beachten Sie, dass die automatische Empfangsbestätigung einer Online-Anmeldung noch keine Reservierungsbestätigung darstellt. Die Abgabe der Online-Buchung begründet daher keinen Anspruch auf einen Kursplatz.

**Stornierung:** Die Anmeldung kann bis 21 Tage vor Kursbeginn jederzeit ohne Angabe von Gründen storniert werden. In diesem Fall wird eine bereits geleistete Kursgebühr in vollem Umfang erstattet und es entstehen keine weiteren Kosten. Bei einer Stornierung bis 7 Tage vor Kursbeginn sind 50 Prozent der Kursgebühren und bei einer kurzfristigeren Stornierung die vollen Kursgebühren zu entrichten. Dies gilt nicht, wenn ein Ersatzteilnehmer benannt oder der Kursplatz vonseiten der Zahnärztekammer Nordrhein erneut besetzt werden kann. Stornierungen bedürfen der Schriftform. Im Übrigen steht der Nachweis offen, dass der Zahnärztekammer Nordrhein ein entsprechender Schaden bzw. Aufwand nicht entstanden oder wesentlich niedriger als die angegebene Kosten sei.

Wir bitten um Verständnis, dass sich die Zahnärztekammer Nordrhein für den Ausnahmefall geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks sowie die Absage oder Terminänderung von Kursen bei zu geringer Teilnehmerzahl, Verhinderung des Referenten/Dozenten oder höherer Gewalt ausdrücklich vorbehält. Die Teilnehmer werden von Änderungen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und im Falle der Absage eines Kurses werden die Kursgebühren umgehend erstattet. Weitergehende Ansprüche sind ausgeschlossen, soweit sie nicht auf vorsätzlichem oder grob fahrlässigem Verhalten von Angestellten oder sonstigen Erfüllungsgehilfen der Zahnärztekammer Nordrhein beruhen.

**Kursgebühr:** Die Kursgebühr wird 21 Tage vor Kursbeginn fällig. Diese können Sie per Überweisung auf das Konto der Deutschen Apotheker- und Ärztebank Düsseldorf, Konto-Nr. 0 001 635 921, BLZ 300 606 01, oder per elektronischem Lastschriftverfahren (ELV) begleichen. Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, dass die Kursgebühr jeweils über das KZV-Abrechnungskonto auf Wunsch einbehalten werden kann.

Das vorliegende Programm ersetzt alle vorausgegangenen Veröffentlichungen. Alle Angaben sind ohne Gewähr. Für Fehler wird keine Haftung übernommen.

Die angegebene Kursgebühr gilt für den niedergelassenen Zahnarzt, Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zurzeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein \* gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des Weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Erstniederlassung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin im 1. Studiengang ist die Teilnahme an den vorgenannten Veranstaltungen kostenlos. Ein entsprechender Nachweis ist jeder Anmeldung beizufügen.

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die unter Fortbildung für Praxismitarbeiter (ZFA) aufgeführten Kurse sind ausschließlich für Zahnmedizinische Fachangestellte gedacht. Zahnärzte, die jedoch unbedingt an den Kursen teilnehmen wollen, können zugelassen werden, sofern freie Plätze vorhanden sind. In diesem Fall beträgt die Kursgebühr das Doppelte der Kursgebühr für die Zahnmedizinische Fachangestellte.

**Zeichenerklärung:** **Fp** = Fortbildungspunkte  
**P** = Praktischer Arbeitskurs  
**T** = Kurs für das zahnärztliche Team

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung.

#### COURTYARD BY MARRIOTT

Am Seestern 16, 40547 Düsseldorf (Lörick)  
 Tel. 02 11 / 59 59 59, Fax 02 11 / 59 35 69  
 E-Mail: [courtyard.duesseldorf@courtyard.com](mailto:courtyard.duesseldorf@courtyard.com)  
 Internet: [marriot.de/duscy](http://marriot.de/duscy)

Lindner Congress Hotel  
 Lütticher Str. 130, 40547 Düsseldorf (Lörick)  
 Tel. 02 11 / 5 99 70, Fax 02 11 / 5 99 73 39  
 E-Mail: [info.congresshotel@lindner.de](mailto:info.congresshotel@lindner.de)  
 Internet: [www.lindner.de](http://www.lindner.de)

Kursteilnehmer werden gebeten Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der zahlreichen Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit einigen Hotels wurden Sonderkonditionen vereinbart, die jedoch nur an messefreien Tagen gelten.

Weitere Informationen wie Hotelverzeichnisse erhalten Sie bei der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH, Tel. 02 11 / 17 20 20 bzw. unter [www.duesseldorf-tourismus.de](http://www.duesseldorf-tourismus.de).

# Zahnärzte-Stammtische

Nicht für alle Stammtische gibt es regelmäßige Termine, bitte beim jeweiligen Ansprechpartner nachfragen!

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Aachen

**Düren:** Fortbildungsstammtisch, 0 24 21/5 10 03 (Dr. Zywok)

**Jülich:** erster Montag im Monat, 19.30 Uhr, Hotel am Hexenturm, Große Rurstr. 94, 0 24 61/5 77 52 (ZA Schmitz)

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Düsseldorf

**Düsseldorf:** DZT-Düsseldorfer Zahnärzte-Treff

alle drei Monate, 19.30 Uhr

Vereinsgaststätte „Freie Schwimmer“, Flinger Broich 49

02 11/22 42 28 (Dr. Blazejak)

**Düsseldorf:** Oberkassel, zweiter Dienstag im ungeraden Monat, Veranstaltungsort bitte erfragen unter 02 11 / 55 28 79 (Dr. Fleiter)

**Erkrath, Haan, Mettmann, Wülfrath:** ZaN – Zahnärzte am Neandertal e. V. zweiter Dienstag im geraden Monat, 20.00 Uhr, Restaurant „Stadtwaldhaus“, Böttinger Weg 10, Mettmann, 0 21 04/3 30 33, info@drscheminke.de (Dr. Schminke)

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Duisburg

**Mülheim:** zweiter Montag im Monat, 20.00 Uhr, Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

**Oberhausen:** erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, „Haus Union“, Schenkendorfstr. 13 (gegenüber Arbeitsamt)

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Essen

**Essen-Bredeney:** erster Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Restaurant Isacker, Rüttenscheider Str. 286, 02 01/78 68 15 (ZÄ Heker-Stenkhoff)

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Köln

**Bonn:**

- Godesberger Stammtisch, 02 28/35 53 15 (Dr. Engels)
- Beueler Stammtisch, 02 28/43 04 89 (Dr. Bodens)
- Bonner Südstadt-Stammtisch, 02 28/23 07 02 (ZA Klausmann)

**Euskirchen:**

- Zahnärzterverein Euskirchen e. V., Treffpunkt Bad Münstereifel 0 22 51 / 7 14 16 (Dr. Ortner)

**Köln:**

- Stammtisch Höhenberg, 02 21 / 85 08 18 (Dr. Dr. May) und 02 21/8 70 33 53 (Dr. Gerber)

- Zahnärztliche Initiative Köln-Nord, 02 21/5 99 21 10 (Dr. Langhans)
- ZIKÖ – Zahnärztl. Initiative Köln (rechtsrheinisch), 02 21 / 63 42 43, nc-hafelsdr@netcologne.de (Dr. Hafels)
- Zahnärztliche Initiative Köln West, 02 21/9 55 31 11, dr@zahn.com (ZA Danne-Rasche)

## Oberbergischer Kreis

**Gummersbach:** letzter Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Holsteiner Fährhaus, Hohensteinstr. 7, 0 22 61/6 54 02 (Dr. Sievers)

**Pulheim:** ZIP – Zahnärztliche Initiative Pulheim, 0 22 38/22 40, drs.roellinger@netcologne.de (Dr. Röllinger)

## Rheinisch-Bergischer Kreis

**Leverkusen:**

- zweiter Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Hotel-Restaurant „Haus Schweigert“, Moosweg 3
- Schlebuscher Zahnärzte-Treff, 02 14/5 18 02 (Dr. Wengel)
- Quettinger Stammtisch, 0 21 71/5 26 98 (ZA Kröning)

**Bensberg und Refrath:** 0 22 04/96 19 69 (Dr. Holzer)

## Bergisch-Gladbach:

- 0 22 02/3 21 87 (Dr. Pfeiffer)
- AG Zahnheilkunde Bergisch-Gladbach, 0 22 02/3 26 28 (ZA Schmitz)

**Overath und Rösath:** 0 22 05/63 65 (Dr. Reimann)

## Rhein-Sieg-Kreis

- Treff für Kollegen aus Lohmar, Seelscheid, Much, Hennef, Neunkirchen, 0 22 47/17 29 (Dr. Schnickmann)
- Kollegentreff Niederkassel, 0 22 08/7 17 59 (Dr. Mauer)
- Bad Honnef: Stammtisch Siebengebirge, erster Dienstag im Monat, 20.00 Uhr, Hotel- u. Schulungszentrum Seminaris, Alexander-von-Humboldt-Str. 20, Dr. Hilger-Rometsch, 0 22 24/91 90 80

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Krefeld

**Viersen, Schwalmthal, Niederkrüchten, Brüggen und Nettetal (ZIKV):** erster Dienstag im Monat, 20.00 Uhr, Hotel-Restaurant Ratsstube, Lange Straße 111, Viersen-Dülken, 021 63/80305 (Dr. Fink)

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Bergisch-Land

**Remscheid:** erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Ratskeller, Theodor-Heuss-Platz 1

Aktuelle Termine der nordrheinischen Regionalinitiativen und Stammtische mit ggf. zusätzlichen Informationen sowie Hinweise auf weitere Veranstaltungen finden Sie unter [www.kzvn.de/termine](http://www.kzvn.de/termine)





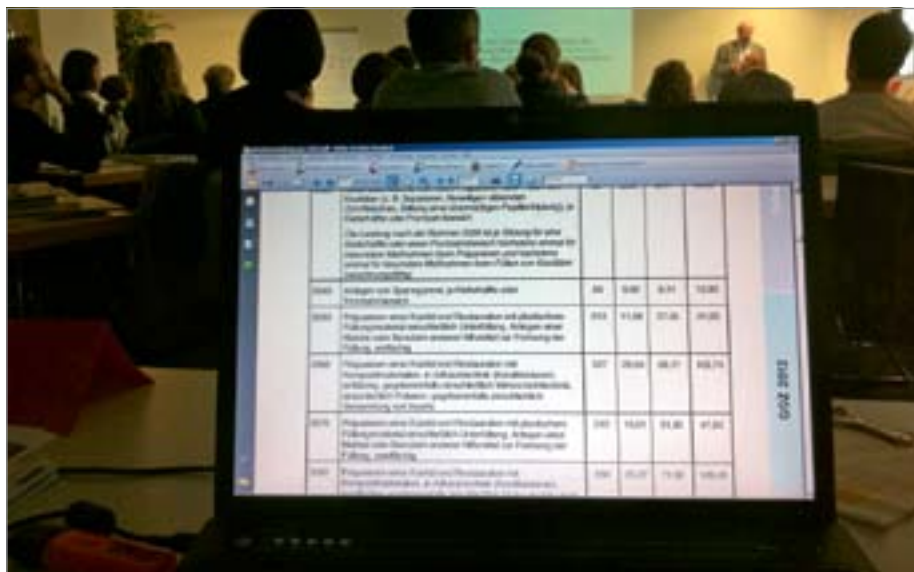
# Aufklärung, Information und Dokumentation

Intensivabrechnungsseminar im Karl-Häupl-Institut

Zahnärztinnen und Zahnärzte, die sich in der Praxisgründungsphase befinden, machten sich am 16. und 17. März 2012 im Karl-Häupl-Institut fit für das Thema zahnärztliche Abrechnung. Das zweitägige Intensivabrechnungsseminar vermittelte Grundkenntnisse in der Anwendung des BEMA und der neuen GOZ 2012. Darüber hinaus wurden in der Vertragszahnmedizin Wirtschaftlichkeitsprüfung, Honorarverteilungsmaßstab und Budgets thematisiert.

In den einführenden Worten des Seminarleiters betonte Dr. Peter Minderjahn, Mitglied des Vorstandes der Zahnärztekammer Nordrhein und Ansprechpartner für Niederlassungsfragen, dass die Abrechnung allein in der Verantwortung des Praxisinhabers liegt, d. h. der Zahnarzt persönlich haftet für die Rechnungslegung. Dies gilt sowohl für den vertragszahnärztlichen Bereich als auch für die private Liquidation. Grundlage jeder Abrechnung ist eine ausführliche Dokumentation der zahnärztlichen Maßnahmen. Jeder Zahnarzt ist verpflichtet, eine Patientenkartei zu führen, die das Patientenanliegen aufnimmt, aus der diagnostische Befunde hervorgehen, die eine Diagnose festhält und aus der die Therapiemaßnahmen zu entnehmen sind. In die Dokumentation gehören ebenfalls Planungsüberlegungen, Alternativbetrachtungen und mögliche Folgen bei Nichtdurchführung einer Behandlung.

Je weiter sich die Behandlung vom Standard entfernt, desto intensiver muss die Unterrichtung und Aufklärung des Patienten erfolgen. Eine ausschließliche Abrechnungskartei entspricht nicht den Erfordernissen, die aus den gesetzlichen Bestimmungen heraus gefordert werden. Grundsätzlich gehört zur Behandlung auch die Ansprache der Kosten bzw. Eigenbeteiligung, insbesondere dann, wenn zusätzliche Leistungen erbracht werden. Diese müssen transparent sein und schriftlich vereinbart werden.



Der GOZ-Referent Dr. Hans Werner Timmers ging intensiv auf die Formvorschriften und Interpretationen der Ziffern der neuen Gebührenordnung für Zahnärzte ein.

Etwa die Hälfte der Praxisumsätze wird heute aus vertragszahnärztlichen Behandlungen generiert, die nach BEMA bewertet werden und über die Kassenzahnärztliche Vereinigung an die Praxis fließen. Die andere Hälfte der zahnärztlichen Maßnahmen wird nach der Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) berechnet und mit dem Patienten direkt abgerechnet.

In einem klar gegliederten Vortrag stellte Dr. Hans Werner Timmers, Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Nordrhein, die aktuelle Gebührenordnung der Zahnärzte vor. Der GOZ-Referent ging intensiv auf die Formvorschriften und Interpretationen der Ziffern ein. U. a. führte er aus, dass in Kostenvorhersagen zum Zahnersatz der Zusatz „zuzüglich behandlungsbegleitender Maßnahmen“ angeführt werden sollte, weil dadurch eine sichere Aufführung aller notwendigen Begleitleistungen aus allen Kapiteln der GOZ eröffnet wird. Er ließ keinen Zweifel daran, dass dem Heil- und Kostenplan eine korrekte Berechnung zugrunde liegen muss. Bei Materialkosten oberhalb von 1 000 Euro hat der Patient im Übrigen einen Anspruch auf einen Heil- und Kostenplan mit Aufzeichnung der zahntechnischen Kosten.

Das Honorar für notwendige zahnmedizinische Leistungen nach GOZ ergibt sich aus:

- § 5 GOZ – Gebührenrahmen
- § 2 (1, 2) – GOZ Gebührenvereinbarung
- § 2 (3) GOZ – Vereinbarung von Veranlassungen
- § 6 (1) GOZ – Analogberechnung
- § 6 (2) GOZ – Berechnung nach GOÄ

Nach diesen Hintergrundinformationen gab Dr. Timmers ausführliche Erklärungen und Erläuterungen zu konservierend-chirurgischen BEMA-Positionen. Eingehend wurden die Leistungsbeschreibungen dargestellt und anhand von praktischen Beispielen aus der Praxis vertieft sowie Unterschiede zur GOZ herausgearbeitet.

Die vertragszahnärztlichen Leistungen müssen ausreichend, zweckmäßig und wirtschaftlich sein und dürfen das Maß des Notwendigen nicht überschreiten. Leistungen, die nicht notwendig oder unwirtschaftlich sind, können Versicherte nicht beanspruchen, dürfen die Behandler nicht durchführen und die Krankenkassen nicht bewilligen. Darauf wies Dr. Hans-Joachim Lintgen, Berater des Vorstandes der KZV Nordrhein für das Prüfwesen, hin.

Da nach der DMS IV Gesundheitsstudie 40 Prozent der Deutschen parodontale Probleme aufweisen, wurde sehr

detailliert die Abrechnung parodontaler Leistungen besprochen. Es erfolgte der Hinweis, grundsätzlich erst dann mit der PAR-Behandlung zu beginnen, wenn ein genehmigter Behandlungsplan vorliegt. Ganz deutlich wurde herausgearbeitet, dass Zuzahlungen mit den Verträgen nicht vereinbar sind.

Mit dem Thema „Zahnersatz und Festzuschüsse, Zahnersatzplanung und Abrechnung nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen“ befasste sich ZA Lothar Marquardt, Mitglied des Vorstandes der KZV Nordrhein. Mit einem interaktiven Vortrag zur Systematik der Festzuschüsse und vielen Fallbeispielen aus dem Praxisalltag verdeutlichte er die Überlappungen des BEMA und der GOZ. Nicht immer konnte die Logik der Festzuschüsse nachvollzogen werden.

Der Vorstandsvorsitzende der KZV Nordrhein ZA Ralf Wagner stellte in seinem Vortrag die provokante Frage „Gehört das erarbeitete Honorar dem Zahnarzt wirklich?“ Den Zahnärztinnen und Zahnärzten wurden die Begriffe Budget, Degression und Honorarverteilungsmaßstab (HVM) erklärt und voneinander abgegrenzt. Von der Degression sind in der Mehrzahl umsatzstarke Praxen betroffen. Ausführlich stellte er den HVM der KZV Nordrhein für die jungen Praxen dar. In Nordrhein haben die Praxisgründer alle Chancen ihr erarbeitetes Honorar auch zu erhalten.

Die Prophylaxe hat in Deutschland einen hohen Stellenwert. In einem weiteren Vortrag sprach ZA Ralf Wagner die prophylaktischen Leistungen im GKV-System an und machte auf Besonderheiten bei der Abrechnung der IP-Positionen aufmerksam. Zudem verdeutlichte er die Kriterien, nach denen Kinder und Jugendliche Risikogruppen zuzuordnen sind. Darüber hinaus zeigte er den Weg auf, welche zusätzlichen Leistungen aus fachlicher Sicht geeignet erscheinen die Prophylaxe zu optimieren und wie diese nach GOZ zu liquidieren sind.

Die Implantologie stellt für die Praxis ein Leistungsspektrum dar, das zunehmend von Patienten in Anspruch genommen wird. Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz, Fortbildungsreferent der Zahnärztekammer Nordrhein, machte die Zuhörer mit den Abrechnungsmodalitäten implantologischer Maßnahmen vertraut, indem er die Gebührensätze der neuen GOZ den alten Ziffern gegenüberstellte. Anhand der Behandlungsabläufe konnte er die transparenten Möglichkeiten der GOZ 2012 darstellen. Er wies bereits drei Monate nach Inkrafttreten der neuen Gebührenordnung darauf hin, dass sich Schwierigkeiten mit kostenerstattenden Stellen ergeben. An mehreren Beispielen wurde die Liquidation von unterschiedlichen Suprakonstruktionen besprochen.

Dr. Peter Minderjahn sensibilisierte die Teilnehmer für betriebswirtschaftliche Zusammenhänge in der Praxis. Er verdeutlichte, dass im BEMA der Zahnarzt zahnmedizinische Leistungen zu einem definierten Honorar zu erbringen hat. Im Rahmen der GOZ hingegen muss die Leistung bemessen werden. Der Steigungsfaktor richtet

sich auch an individuelle zeitliche Vorgaben. Er stellte den von ihm mitentwickelten betriebswirtschaftlichen Faktorenrechner vor: Werden die individuellen Praxiskosten in das Programm eingegeben, errechnet das Tool die Betriebskosten pro Minute. Nach Eingabe der benötigten Zeit für die entsprechende GOZ-Leistung wird ein kalkulatorischer Steigungsfaktor vorgeschlagen, der ausschließlich die Kosten deckt.

Des Weiteren machte Dr. Minderjahn auf die verschiedenen Unterstützungsangebote der Zahnärztekammer aufmerksam. So sind beispielsweise auf der Internetseite [www.zahnaerztekammernordrhein.de](http://www.zahnaerztekammernordrhein.de) im geschlossenen Bereich der Praxisstundenkostenrechner und ein GOZ-Faktorenrechner (detaillierte Hinweise hierzu S. 258), die neue GOZ 2012 neben der Kommentierung durch die BZÄK sowie FAQs zur privaten Gebührenordnung – auch zum Download – eingestellt.

Die Referenten des Seminars haben mit ihrer fachlichen Kompetenz nicht nur die Gebührensätze und Leistungsinhalte vermittelt, sondern auch Interpretationen der Leistungen in Zusammenhang mit Richtlinien und Gerichtsentscheidungen gestellt. Trotz der Fülle an Informationen blieb auch noch Zeit, die rechtssichere Liquidation privater Leistungen wie Laseranwendung oder den Einsatz von Nickel-Titan-Feilen im Rahmen einer vertragszahnärztlichen Behandlung darzustellen.

*Dr. Peter Minderjahn*



# Hormone wirken auch auf Zähne

Gesunde Zähne in jeder Lebensphase

*Jede Lebensphase hat ihre charakteristischen Eigenheiten. Wenn es um die Gesundheit geht, spielen Hormone dabei oft eine einflussreiche Rolle. Was viele nicht wissen: Hormone beeinflussen auch die Gesundheit von Zähnen und Zahnfleisch. So können zum Beispiel pubertierende Jugendliche, Schwangere und Frauen in den Wechseljahren an einer hormonellen Gingivitis erkranken.*

Die Zähne von Jugendlichen in der Pubertät sind empfindlich, da die Reifung des Zahnschmelzes erst nach dem Durchbruch der bleibenden Zähne erfolgt und die Zahnhartsubstanz ihre volle Widerstandsfähigkeit erst nach mehreren Jahren erreicht. Gerade in dieser Zeit schwindet der Einfluss der Eltern und die Versuchungen von Fastfood, Rauchen und Alkohol nehmen zu. Die erste Zigarette oder der erste Rausch werden als die „erste erwachsene Handlung“ wahrgenommen. Für die Mundgesundheit ist das weniger schön.

Neben dem Freiheitsdrang der Jugendlichen leiden viele Familien unter den hormonellen Stimmungsschwankungen der Pubertierenden. Der häufige Hormonüberschuss aber kann schnell eine Zahnfleischentzündung verursachen, die sogenannte hormonelle Gingivitis.

Mit ähnlichen Schwierigkeiten plagen sich auch Schwangere. Der Spruch „Jede Schwangerschaft kostet einen Zahn“ gilt aus zahnmedizinischer Sicht schon lange nicht mehr. Dennoch ist Vorsicht geboten, denn Schwangere sind wegen der hormonellen Ausnahmesituation für Munderkrankungen besonders anfällig. Durch den Einfluss der Hormone werden während der Schwangerschaft die Organe stärker durchblutet, die Gefäße schwellen an und das Bindegewebe lockert sich auf. Das gilt auch für die Mundschleimhaut, was dazu führt, dass das Zahnfleisch durchlässiger wird und schädliche Bakterien sowie giftige Stoffwechselprodukte diesen Schutzwahl leichter passieren können. Die Folge ist, dass das Zahnfleisch sich entzündet, es

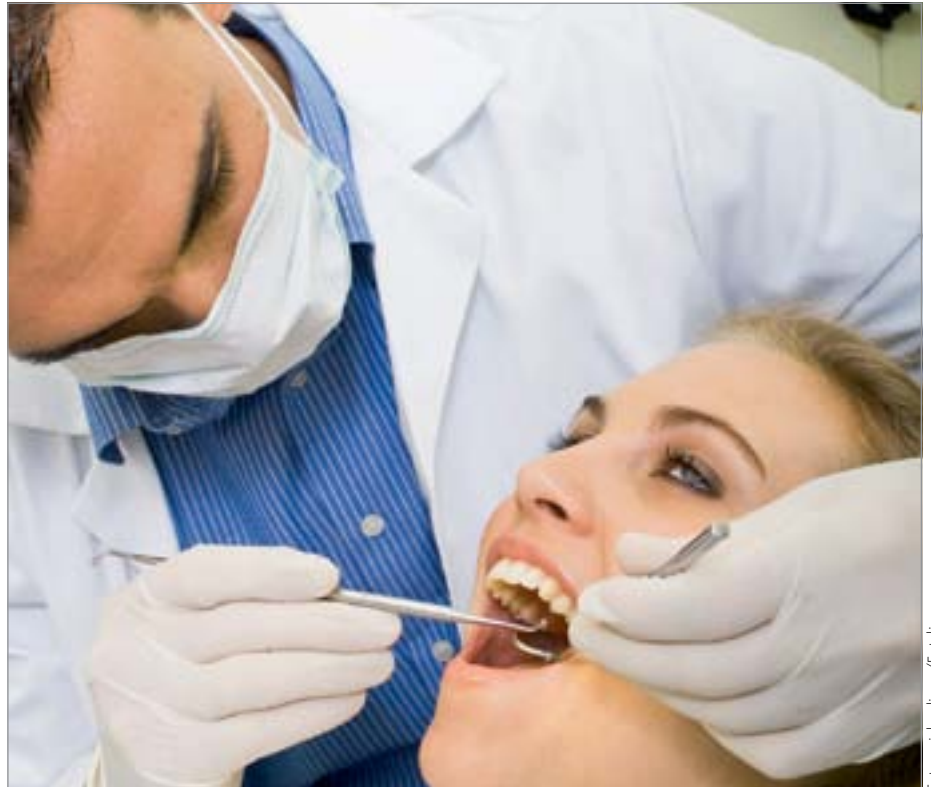


Foto: michaeljung/Fotolia

zu Zahnfleischbluten kommt. Oftmals wird in der Schwangerschaft eine schon bestehende Entzündung verstärkt.

## Fehlende Hormone im Alter

Hitzewallungen, Schweißausbrüche, Schlafstörungen – diese Symptome bringen die meisten Menschen in Zusammenhang mit Beschwerden während der Wechseljahre. Die wenigsten wissen, dass auch die Zahn- und Mundgesundheit unter den hormonellen Schwankungen leiden kann. Sie benötigt deshalb erhöhte Aufmerksamkeit in dieser Lebensphase.

Bei hormonellen Schwankungen verändert sich typischerweise zunächst das Zahnfleisch: Es schwillt an und lässt schädigende Stoffwechselprodukte von Bakterien leichter passieren. Folglich kommt es häufiger zu Zahnfleischbluten. Aus Angst vor weiterem Bluten putzen viele der betroffenen Frauen die Zähne seltener und weniger gründlich als zuvor. Deshalb bilden sich vermehrt Zahnbeläge, die wiederum Grundlagen für Karies und Zahnfleischerkrankungen sind.

„Gründliche Mundhygiene ist also bei hormonell bedingten Zahnfleischerkrankungen die Basis zur Vorbeugung und zur Behandlung“, erklärt Prof. Dr. Dietmar Oesterreich von der Initiative proDente und Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer. In dieser Lebensphase sollte beim Zahnarzt vorbeugend eine Professionelle Zahnreinigung durchgeführt werden.

Mit den Wechseljahren kann sich der sinkende Hormonabfall auch auf die Knochen auswirken. Der Körper produziert keine Östrogene mehr, die den Knochen schützen. Die Folge ist eine Verringerung der Knochendichte. Auch für den Kieferknochen wird dies in der wissenschaftlichen Literatur diskutiert und derzeit nach den möglichen Zusammenhängen geforscht. Statistische Zusammenhänge zwischen Zahnverlust und Osteoporose weisen auf die Schlussfolgerung hin, dass Osteoporose ein Risikofaktor für Parodontitis sein kann. Deshalb sollten Frauen in den Wechseljahren ihre Zähne regelmäßig vom Zahnarzt überprüfen lassen, am besten zweimal im Jahr.

Dirk Kropp, proDente e. V.



# Land in Sicht

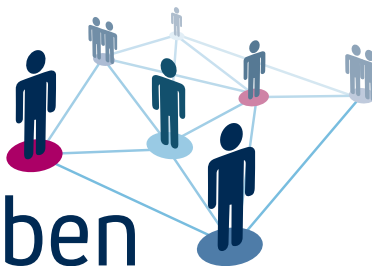
1. und 2. Juni 2012 in Hamburg

Wissens-Update für Zahnärzte, Zahntechniker und Praxismitarbeiter

28 Workshops, Live-Demonstrationen und Hands-on-Kurse

praxisnah, individuell, einzigartig

## Dentalnetzwerk Praxisleben



Bis zu  
**20**  
Fortbildungs-  
punkte

Am 1. und 2. Juni geht das Dentalnetzwerk Praxisleben in die zweite Runde. Auch in diesem Jahr haben wir für Sie ein spannendes Programm mit den neuesten Entwicklungen aus Zahnmedizin und Praxismanagement zusammengestellt. Ob Zahnarzt, Praxismitarbeiter oder Zahntechniker – wir bieten Ihnen innovative Themen, praktisches Know-how, namhafte Referenten und die Chance auf einen spannenden Dialog. Stellen Sie sich Ihr individuelles Fortbildungs-Update aus 28 Workshops, Live-Demonstrationen und Hands-on-Kursen zusammen und setzen Sie das Erlernte danach sofort in die Praxis um.

**Die Themen (Auswahl):** Implantologie, Parodontologie, Endodontie, Professionelle Prophylaxe, Kinderzahnheilkunde, Infiltration, Adhäsivtechnik, Ergonomie, GOZ advance, Management, Hygiene, Desinfektion

**Die Referenten:** Prof. Dr. Roland Frankenberger, PD Dr. Adrian Kasaj, Michaela Arends, Dr. Christine Berthold, Dr. Wolfgang Buß, Dr. Carsten Stockleben, Dr. Wolfgang Stoltenberg, Dr. Felix Wöhrle, ZA Thomas Clauder, Dr. Stefanie Feierabend, Dr. Joachim Hoffmann, ZA Jens-Christian Katzschner, ZA Haakon Kuit, ZTM Martin Kuske, Dr. Michael Leistner und Peter Rieß, Dr.-Ing. Wolfgang Rauh, Annette Schmidt, Anke Griebenow, Hardi Hielscher, Michael Gutsche und Karl Peters, Marco van der Linden, Melanie Weiß und Christian Kappius

Werden auch Sie Teil des Dentalnetzwerks Praxisleben am 1. und 2. Juni 2012 im Radisson Blu in Hamburg!



Your Endo Specialist™



## Bezirksstelle Aachen

### 50 Jahre

Dr. Helge Niehuß  
Eschweiler, \* 16. 5. 1962  
ZA Joost Emiel Vander Straeten  
Aldenhoven, \* 13. 6. 1962

### 60 Jahre

Dr. Ernst Goffart  
Roetgen, \* 18. 5. 1952

### 65 Jahre

Dr. Helmut Schroeder  
Stolberg, \* 22. 5. 1947

Dr. Ralph Busch  
Wassenberg, \* 7. 6. 1947

### 70 Jahre

ZA Robert Rymes  
Aachen, \* 20. 5. 1942

Dr. Dieter Meyers  
Aachen, \* 24. 5. 1942

Dr. Gerd-Josef Franzen  
Langerwehe, \* 12. 6. 1942

### 86 Jahre

Dr. Evamarie Lammertz  
Simmerath, \* 16. 5. 1926

### 87 Jahre

ZA Otto Gödeke  
Aachen, \* 16. 5. 1925

### 90 Jahre

ZA Siegfried Fister  
Titz, \* 3. 6. 1922

### 93 Jahre

ZA Heinrich Grönebaum  
Eschweiler, \* 29. 5. 1919

## Bezirksstelle Düsseldorf

### 50 Jahre

ZA Michael Arnst  
Meerbusch, \* 24. 5. 1962

Dr. Thomas Wölfling  
Monheim, \* 30. 5. 1962

Dr.-medic stom. (R)  
Nicoleta-Virginia Köhne  
Velbert, \* 5. 6. 1962

Dr. Thomas Multhaup  
Düsseldorf, \* 15. 6. 1962

Dr. Joachim Wever  
Langenfeld, \* 15. 6. 1962

### 60 Jahre

Dr. Manfred Simaitis  
Grevenbroich, \* 19. 5. 1952

ZA Peter P. Hoffmann  
Ratingen, \* 2. 6. 1952

ZÄ Gabriele Rühlmann  
Düsseldorf, \* 8. 6. 1952

Dr. Jürgen Wannhoff  
Langenfeld, \* 15. 6. 1952

### 65 Jahre

ZA Alexander Idkin  
Jüchen, \* 23. 5. 1947

Dr. Hans-Joachim Menne  
Düsseldorf, \* 23. 5. 1947

ZA Rainer Blum  
Haan, \* 4. 6. 1947

Dr. Lutz-Ulrich Bellmann  
Düsseldorf, \* 11. 6. 1947

Dr. Jürgen Billeb  
Mettmann, \* 14. 6. 1947

### 70 Jahre

Dr. (YU) Stanislava Woger  
Düsseldorf, \* 22. 5. 1942

### 75 Jahre

Prof. Dr. Jürgen Peter Engelhardt  
Meerbusch, \* 16. 5. 1937

### 80 Jahre

Dr. Dorothea Brüster  
Neuss, \* 28. 5. 1932

### 84 Jahre

Dr. Herbert Froelich  
Velbert, \* 20. 5. 1928

### 85 Jahre

ZA Karl-Heinz Hermanns  
Düsseldorf, \* 1. 6. 1927

Dr. Jürgen Brinkmann  
Erkrath, \* 11. 6. 1927

### 86 Jahre

Dr. Anneliese Spittler  
Meerbusch, \* 27. 5. 1926

### 87 Jahre

ZA Emil Forst  
Düsseldorf, \* 17. 5. 1925

Dr. Günter Langer  
Ratingen, \* 18. 5. 1925

### 96 Jahre

Dr. Werner Bußmann  
Düsseldorf, \* 5. 6. 1916

## Bezirksstelle Duisburg

### 50 Jahre

ZÄ Diana Grümer  
Mülheim, \* 18. 5. 1962

Wir gratulieren

ZA Matthias Dehoff  
Duisburg, \* 19. 5. 1962

**60 Jahre**

Dr. Dr. Peter Kuhn  
Duisburg, \* 20. 5. 1952

Dr. Ulrich Jungmann  
Oberhausen, \* 13. 6. 1952

**70 Jahre**

Dr. Gisela Horst  
Duisburg, \* 12. 6. 1942

**82 Jahre**

ZA Heinz Franz Kux  
Rees, \* 12. 6. 1930

**83 Jahre**

Dr. Heinz von den Hoff  
Duisburg, \* 7. 6. 1929

**84 Jahre**

ZA Wilhelm Lakes  
Oberhausen, \* 26. 5. 1928

**88 Jahre**

Dr. Ernst-August Schürmann  
Ltd. Medizinaldirektor a. D.  
Duisburg, \* 19. 5. 1924

Dr. Ilse Hasselsweiler  
Wesel, \* 25. 5. 1924

**89 Jahre**

Dr. Johann-Georg Philippi  
Mülheim, \* 21. 5. 1923

**95 Jahre**

ZA Rudolf Paasche  
Dinslaken, \* 24. 5. 1917

**Bezirksstelle Essen**

**50 Jahre**

ZA Volker Ehmann  
Essen, \* 31. 5. 1962

**65 Jahre**

Dr. Bernard Kitschenberg,  
M.S. (USA)  
Essen, \* 18. 5. 1947

**85 Jahre**

Dr. Ingeborg Kleinow  
Essen, \* 5. 6. 1927

**91 Jahre**

Dr. Friedrich Martin  
Essen, \* 9. 6. 1921

**Bezirksstelle Köln**

**50 Jahre**

Dr./Univ. Budapest  
Maria Susanne Blau  
Köln, \* 16. 5. 1962

Dr. medic stom. (RO)  
Cornelia Veronika Schneider  
Eitorf, \* 18. 5. 1962

ZA Ulrich Stapelfeldt  
Leverkusen, \* 18. 5. 1962

Dr. Peter von Thun  
Köln, \* 20. 5. 1962

Dr. Christiane Strack  
Brühl, \* 22. 5. 1962

Dr. Karina Hilgner  
Köln, \* 28. 5. 1962

Dr. Walter Schmitz  
Köln, \* 1. 6. 1962

ZA Georg Schweiger  
Bonn, \* 1. 6. 1962

ZA Michael Bauer  
Köln, \* 2. 6. 1962

Dr. Jens Bormann  
Bonn, \* 3. 6. 1962

Dr. Uwe Dannert  
Brühl, \* 5. 6. 1962

Dr. Susanne Nöthen  
Köln, \* 7. 6. 1962

Dr. Martin Winter  
Rheinbach, \* 9. 6. 1962

**60 Jahre**

ZA Christian Rohardt  
Troisdorf, \* 25. 5. 1952

ZA Bernd Mikus  
Berghem, \* 14. 6. 1952

**65 Jahre**

ZA Friedhelm Behrens  
Köln, \* 30. 5. 1947

Dr. Wolfgang Deppe  
Leverkusen, \* 2. 6. 1947

ZA Klaus Reichert  
Bornheim, \* 3. 6. 1947

Dr. Peter Wild  
Bonn, \* 8. 6. 1947

Dr. Fritz Schmitz  
Köln, \* 11. 6. 1947

Dr. Hildegund Scheipermeier  
Köln, \* 14. 6. 1947

ZA Jürgen Schwarz  
Overath, \* 14. 6. 1947

**70 Jahre**

ZA Taylan Canli  
Köln, \* 21. 5. 1942

ZA Alexander Heinemann  
Bonn, \* 30. 5. 1942

Dr. Lutz Wilhelm Friedrich  
Bergisch Gladbach, \* 11. 6. 1942

Dr. Siegwart Peters  
Leichlingen, \* 11. 6. 1942

**75 Jahre**

ZA Reza Khalilzadeh  
Köln, \* 2. 6. 1937

**81 Jahre**

ZA Alfred Brabanski  
Köln, \* 25. 5. 1931

Dr. Hans-Jürgen Puls  
Bonn, \* 15. 6. 1931

**82 Jahre**

Dr. Gerald Schröder  
Leverkusen, \* 2. 6. 1930

Dr. Brigitte Wirsing  
Schwester Ingeborg  
Remagen, \* 2. 6. 1930

**83 Jahre**

Dr. Hans Behnke  
Bonn, \* 7. 6. 1929

**84 Jahre**

Dr. Ferdinand Behle  
Köln, \* 16. 5. 1928

ZA Jorge Gutmann  
Pulheim, \* 31. 5. 1928

**85 Jahre**

Dr. Alfred Beckers  
Köln, \* 15. 6. 1927

**87 Jahre**

ZA Theodor Teichen  
Köln, \* 5. 6. 1925

**88 Jahre**

Dr. Inge Borkenhagen  
Köln, \* 25. 5. 1924

ZA Hans-Joachim Abel  
Leverkusen, \* 2. 6. 1924

**89 Jahre**

Dr. Hermann Keienburg  
Bonn, \* 13. 6. 1923

**98 Jahre**

Dr. Elisabeth Schorr  
Reichshof, \* 12. 6. 1914

**Bezirksstelle Krefeld**

**50 Jahre**

ZA Uwe Köllermeyer, MSc  
Mönchengladbach,  
\* 17. 5. 1962

**60 Jahre**

Dr. Hendrika Kleine-Boymann  
Krefeld, \* 17. 5. 1952

ZA Michael Kreilein  
Grefrath, \* 5. 6. 1952

**65 Jahre**

Dr. Joachim Fischer  
Kleve, \* 26. 5. 1947

Dr. (H) Laszlo Bauer  
Krefeld, \* 3. 6. 1947



# Wir gratulieren

ZA Manfred Wolf  
Mönchengladbach,  
\* 11. 6. 1947

**80 Jahre**

Dr. Gerhard Janoschka  
Mönchengladbach,  
\* 21. 5. 1932

**82 Jahre**

Dr. medic./Med.-Pharm.  
Bukarest Licencie en science  
dentaire Univ. Brüssel  
Josef Tamler  
Krefeld, \* 13. 6. 1930

**84 Jahre**

Dr. Wolfgang Kämmerling  
Krefeld, \* 2. 6. 1928

**86 Jahre**

Dr. Matthias Terkatz  
Kamp-Linfort, \* 28. 5. 1926

**87 Jahre**

Dr. Werner David  
Mönchengladbach,  
\* 25. 5. 1925

## Bezirksstelle Bergisch-Land

**70 Jahre**

Dr. Wolfgang Diederichs  
Remscheid, \* 15. 6. 1942

**83 Jahre**

ZÄ Sieglinde Schmitz  
Solingen, \* 22. 5. 1929

**88 Jahre**

ZA Wolfgang Weiland  
Remscheid, \* 27. 5. 1924

# Wir trauern

## Bezirksstelle Aachen

Dr. Wolfgang Wiegand  
Düren, \* 6. 5. 1946  
† 11. 3. 2012

ZA Peter Schumacher  
Düren, \* 10. 8. 1915  
† 22. 3. 2012

## Bezirksstelle Düsseldorf

Dr. Werner Lange  
Obermedizinalrat i. R.  
Meerbusch, \* 13. 10. 1920  
† 4. 4. 2012

## Bezirksstelle Duisburg

ZÄ Brunhilde Wellmann  
Duisburg, \* 5. 7. 1922  
† 25. 4. 2012

## Bezirksstelle Essen

Dr. Ferdinand Sonnenfeld  
Essen, \* 11. 6. 1921  
† 16. 3. 2012

Dr. Hella Kluge  
Essen, \* 17. 4. 1924  
† 7. 4. 2012

## Bezirksstelle Köln

Dr. Enno Weyers  
Bonn, \* 28. 5. 1920  
† 24. 2. 2012

ZA Karl Heinz Voss  
Köln, \* 25. 6. 1927  
† 24. 3. 2012

## Bezirksstelle Krefeld

Dr. Stefan Ruf  
Mönchengladbach, \* 22. 7. 1954  
† 30. 3. 2012

# Impressum

55. Jahrgang



Offizielles Organ und amtliches Mitteilungsblatt  
der Zahnärztekammer Nordrhein,  
Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf  
und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein,  
Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf

### Herausgeber:

Dr. Johannes Szafraniak  
für die Zahnärztekammer Nordrhein und  
ZA Ralf Wagner  
für die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

### Redaktionsausschuss:

Dr. Ralf Hausweiler, ZA Martin Hendges

### Redaktion:

Zahnärztekammer Nordrhein:  
Susanne Paprotny  
(Bekanntgabe von Adressänderungen)  
Tel. 02 11 / 5 26 05-22, Fax 02 11 / 5 26 05-21  
[rzb@zaek-nr.de](mailto:rzb@zaek-nr.de)

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein:  
Dr. Uwe Neddermeyer  
Tel. 02 11 / 96 84-217, Fax 02 11 / 96 84-332  
[rzb@kzvnr.de](mailto:rzb@kzvnr.de)

### Verlag, Herstellung und Anzeigenverwaltung:

Neusser Druckerei und Verlag GmbH  
Monschauer Straße 1  
40549 Düsseldorf  
Heinrich Ohlig  
Tel. 021 31 / 404-311, Fax 021 31 / 404-424

### Anzeigenverwaltung:

Stefanie Bohlmann  
Tel. 021 31 / 404-133  
Nicole Trost  
Tel. 021 31 / 404-258, Fax 021 31 / 404-424  
[rzb@ndv.de](mailto:rzb@ndv.de)

### Anzeigenverkauf:

Heinz Neumann  
Tel. 021 31 / 404-165, Fax 021 31 / 404-166  
[heinz.neumann@ndv-medienberatung.de](mailto:heinz.neumann@ndv-medienberatung.de)

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 41 vom 1. Januar 2012  
gültig. Die Zeitschrift erscheint monatlich.

### Druck

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
[www.schaffrath.de](http://www.schaffrath.de)

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung der  
Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder.

Bei Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht vor, sie gekürzt aufzuneh-  
men. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung  
und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für  
alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Genehmigung der Redaktion.

# Wegbereiter der wissenschaftlichen Zahnarztausbildung

Prof. Dr. Adolph Witzel: Mitbegründer wissenschaftlich orientierter Füllungstherapie mit Amalgam

*Prof. Dr. Adolph Witzel gehörte zu den fachlich hervorragenden Persönlichkeiten der Zahnmedizin. Er gilt heute als einer der Wegbereiter der wissenschaftlichen Zahnarztausbildung in Deutschland. An der Universität Jena eröffnete er 1893 ein zahnärztliches Lehrinstitut, das sich in kurzer Zeit zu einer der drei bedeutendsten universitären Ausbildungsstätten für Zahnärzte entwickelte. Von seinen umfangreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen gingen zahlreiche Impulse für die Verbesserung der Qualität der zahnärztlichen Therapie aus. Witzel begründete neben Prof. Greene Vardiman Black, der die fünf Kavitätenklassen bei Füllungstypen unterschied, die wissenschaftlich orientierte Füllungstherapie mit Amalgam.*

Witzel wurde in der preußischen Kreisstadt Langensalza als zweites Kind der Familie Friedrich und Justine Witzel am 14. Juli 1847 geboren. Durch einen Unfall im Kindesalter erlitt er eine schwere Augenverletzung, die zur Erblindung des rechten Auges führte. Ein regulärer Schulbesuch an der Höheren Bürgerschule Langensalza war nicht mehr möglich. Er arbeitete zunächst wie sein Vater als Heilgehilfe. Die Hochschulreife erwarb er durch Privatunterricht. Mit Unterstützung des Langensalzaer Arztes Dr. Karl Seyferth absolvierte er von 1866 bis 1868 ein Studium an der Humboldt-Universität, das er mit dem zahnärztlichen Staatsexamen abschloss.

In Essen eröffnete er seine erste eigene Praxis. Schon bald begann er wissenschaftlich zu arbeiten und veröffentlichte in einer großen Zahl von Aufsätzen, Monografien und Vorträgen seine Forschungsergebnisse. Sein erstes größeres Werk erschien 1879 unter dem Titel „Die antiseptische Behandlung der Pulpkrankheiten des Zahnes mit Beiträgen von den Neubildungen in der Pulpa“. Adolph Witzel studierte von 1882 bis 1884 Medizin an der Universität Heidelberg und verteidigte dort seine Promotion zum Dr. med. Die Zahnarztpraxis in Essen führte in dieser Zeit vertretungsweise sein Bruder Karl Witzel.



Prof. Dr. Adolph Witzel

Prof. Adolph Witzel richtete seine Forschungstätigkeit vorrangig auf die Entwicklung von Therapien zur Erhaltung von Zähnen. In zahlreichen Versuchen erarbeitete er die Grundlagen der Anwendung von Amalgam, das bis heute als Füllungsmaterial verwendet wird. Besondere Verdienste erwarb er sich durch die Anwendung der antiseptischen Operations- und Wundbehandlungsmethoden in der Zahnmedizin bei der Behandlung der pulpakranken Zähne und zahnärztlichen chirurgischen Eingriffen. Sein 1886 erschienenes Hauptwerk „Kompodium der Pathologie und Therapie der Pulpkrankheiten des Zahnes“ ist bis heute von besonderer Bedeutung. Weitere wissenschaftliche Arbeiten sind „Über Antiseptik bei Operationen an den Alveolarfortsetzten der Kiefer“ und „Über den Gebrauch des Schlafgases in der zahnärztlichen Praxis“.

Bis zum 18. Jahrhundert war die „Zahnheilkunde“ Angelegenheit eines von der ärztlichen Kunst und Wissenschaft fast völlig getrennten, ja isolierten Berufsstandes. Barbierchirurgen und Zahnbrecher, die als Wundärzte zweiter oder dritter Klasse einen besonders niedrigen Rang besaßen, übten diesen Beruf aus. Im 19. Jahrhundert setzten sich besonders die von Pierre Fauchard und Phillip Pfaff erarbeiteten Kenntnisse zwar mehr und mehr durch, aber von einer wissenschaftlich ausgerichteten Zahnheilkunde konnte auch zu dieser Zeit nicht gesprochen werden.

Trotz widriger Umstände ließ sich die Forschung nicht aufhalten: Es bildeten sich zahnärztliche Schulen und Institute, zuerst in den USA, später auch in Deutschland, deren

Charakter allerdings sehr unterschiedlich war. 1891 stellte Adolph Witzel den Antrag auf Genehmigung zur Errichtung eines zahnärztlichen Institutes in Jena. Ein Jahr später hielt er seine Probevorlesung zum Thema „Über die Beziehungen der Zahnheilkunde zur gesamten Medizin“. Nach Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten erfolgte am 25. April 1893 die Gründung des von ihm privat finanzierten Zahnärztlichen Lehrinstitutes an der Jenaer Universität, sowohl für die praxisnahe Ausbildung der Studenten als auch für die Behandlung von Patienten. Die Ausrüstung bestand aus sechs OP-Stühlen und sechs Studenten bildeten das erste Matrikel. 1894 wurde Witzel zum Direktor des zahnärztlichen Institutes berufen und erhielt 1896 eine außerordentliche Professur.

1899 veröffentlichte er seine Erfahrungen und Forschungsergebnisse „Über das Füllen der Zähne mit Amalgam“. Darüber hinaus galt seine Aufmerksamkeit auch der Pharmakologie, der Lokalanästhesie und der Narkose bei zahnärztlichen Behandlungen, der zahnärztlichen Chirurgie und Traumatologie sowie prothetischen Fragestellungen.

Im gleichen Jahr erlitt Prof. Witzel eine akute Herzerkrankung, weswegen er 1901 seine aktive Lehrtätigkeit an der Universität Jena beendete, nach Bonn übersiedelte und dort eine kleine zahnärztliche Praxis führte. Bis zu seinem Tod am 12. Juli 1906 setzte er seine wissenschaftliche Arbeit fort und hielt in seinem Haus Fortbildungskurse für Zahnärzte.

Adolph Witzel hatte sich auch für die Ausbildung seiner vier jüngeren Brüder eingesetzt und ermöglichte ihnen ein Universitätsstudium. Oskar Witzel, Chirurg und Orthopäde, zählt zu den Mitbegründern der medizinischen Akademie in Düsseldorf. Die zahnärztliche Laufbahn haben auch seine Brüder Karl und Anton Witzel erfolgreich eingeschlagen. Julius Witzel gründete das zahnärztliche Institut der Universität Marburg und wurde nach der Promotion zum Professor ernannt.

Nadja Ebner



## Unterwegs auf schmaler Spur

Die Selfkantbahn in Gangelt, Kreis Heinsberg

*Die Selfkantbahn konnte dank der liebevollen Pflege einiger Eisenbahnfreunde als letzte Schmalspur-Kleinbahn in NRW überleben. Von April bis Ende September schnaufen am Wochenende Dampflok im Zuckeltempo zwischen Backsteinhäusern, über Feld und Flur, vorbei an gigantischen Windrädern von Schierwaldenrath nach Gillrath.*





Pünktliche Abfahrt nicht garantiert: Die Uhr auf dem Bahnsteig in Schierwaldenrath zeigt bereits auf 15.15 Uhr. Obwohl das Schild darunter die Abfahrt um 15 Uhr ankündigt, gibt es nur gute Laune und ein paar Witze auf Kosten der Bundesbahn.



Beim Kinderfest gibt es am 24. Juni 2012 ebenfalls jede Menge Spaß und Extras: Wer mag, darf auf der Motordraisine mitfahren und herausfinden, warum sie „die rasende Gartenbank“ genannt wird.

Foto: T. Kaiser, Eisenbahnmotortag.de

Die Uhr auf dem Bahnsteig in Schierwaldenrath zeigt bereits auf 15.15 Uhr. Obwohl das Schild darunter die Abfahrt um 15 Uhr ankündigt, gibt es nur gute Laune in den historischen Wagons. Holländer und Deutsche machen ein paar Witze auf Kosten der Bundesbahn und beobachten bei einer Tasse Kaffee aus dem Buffetwagen, wie auf dem Parallelgleis der Tank der fast 60 Jahre alten Lokomotive gefüllt wird – mit Wasser. Dennoch handelt es sich nicht um eine besonders umweltfreundliche Technologie, das zeigen der Geruch nach verbrannter Kohle und die schwarzen Rauchwolken, die aus dem Schornstein der „Haspe“ aufsteigen.

Aber heute lassen alle Feinstaub einmal Feinstaub sein. Als die grün-schwarze Lok dann um zwanzig nach drei endlich losdampft, freuen sich die Fahrgäste an vielem, was sonst Reisen eher unangenehm macht: am kräftigen Ruck beim Ankuppeln, dem schrillen Geräusch der Pfeife, der lauten Glocke, die an jedem Feldweg eifrig geläutet wird, am kräftigen Stampfen der Dampfzylinder und am Rütteln der alten Dritte-Klasse-Wagen.

Auf den Holzbänken reist man sehr stillvoll und sitzt erstaunlich gut. Dabei mag allerdings das eher bescheidende Tempo eine gewisse Rolle spielen.



Fotos: Neudermeyer

Obwohl die Lok etwa 200 Pferdestärken hat, vergehen doch über 20 Minuten bis zur 5,5 km entfernten Endstation in Gillrath. Dort wird die Lokomotive umgesetzt. Sie dampft dann mit der Kabine voraus zurück. Insgesamt dauert die Hin- und die Rückfahrt etwa eine Stunde. Schließlich muss der Lokführer an allen unbeschränkten Bahnübergängen anhalten, um die Autofahrer mit einer Fahne zu warnen. Heute gibt es zudem einen außerplanmäßigen Aufenthalt am Edeka-Laden, weil das Zugpersonal den Auftrag hat, noch einige Kisten mit Getränken mitzubringen.

Wie man sieht, ist die Fahrt mit der letzten Schmalspurbahn in NRW nahe der niederländischen Grenze eine sehr entspannte Angelegenheit, besonders an Samstagen, wenn gleichzeitig „Ehrenlokwührer“ ausgebildet werden. An Sonn- und Feiertagen wird der Fahrplan von den Fahrzeugen aus unterschiedlichen Epochen dann doch etwas genauer eingehalten. Wer dennoch warten muss, kann sich in Schierwaldenrath in der großen Fahrzeughalle des Kleinbahnmuseums Selfkantbahn weitere historische Dampflokotiven und Triebwagen anschauen, darunter die Dampflok „46“





Inselbahnen unter sich: Im Museum stehen Lokomotiven und Triebwagen der Inselbahnen aus Langeoog und Sylt aus den 30er-Jahren. Inzwischen gehören rund 50 Eisenbahnfahrzeuge aus allen Epochen zur Sammlung.



Foto: M. Kaiser, Eisenbahnstalgie.de (Hintergrund)

Wenn die grün-schwarze Lok in Schierwaldenrath losdampft, freuen sich die Fahrgäste an vielem, was sonst Reisen eher unangenehm macht: am kräftigen Ruck beim Ankuppeln, der lauten Glocke, die an jedem Feldweg eifrig geläutet wird, am kräftigen Stampfen der Dampfzylinder und am Rütteln der alten Dritte-Klasse-Wagen. Auf den Holzbänken reist man sehr stilvoll und sitzt erstaunlich gut. Außerdem gibt es eine Kohleheizung.

der Mittelbadischen Eisenbahn (MEG) von 1897 und die „Rur“, eine Straßenbahndampflokomotive aus dem Jahr 1899. Der Fahrzeugpark stammt unter anderem von der Sylter Inselbahn, der Dürener Dampfstraßenbahn, der Kreis Altenaer Eisenbahn und von der Rhätischen Bahn in der Schweiz. Viele Lokomotiven, Schienenfahrzeuge und Wagons wurden von den Mitgliedern der IHS bereits restauriert und wieder in Betrieb genommen, in manchen Fällen hat man sich zunächst auf die Sicherung der Substanz beschränkt.

### Spargelfahrten und Kinderfest

Authentische Uniformen, die guten alten dicken Pappfahrkarten und viele weitere große und kleine Details lassen die Zeit

rückwärts laufen. Kein Wunder, dass Jahr für Jahr mehr als 30 000 Menschen dieses Ausflugsziel für die ganze Familie besuchen!

Früher gab es allerdings noch viel mehr Verkehr: Die heutige Selfkantbahn diente rund 70 Jahre lang als Geilenkirchener Kreisbahn auf einer 38 Kilometer langen Strecke als reguläres Verkehrsmittel. Das Preußische Kleinbahngesetz schaffte 1892 die Möglichkeit, für bestimmte Eisenbahnen wegen ihrer geringen Bedeutung von der Normalspur (1435 Millimeter; Selfkantbahn 1000 Millimeter) abzuweichen. Wegen steigender Konkurrenz des Autos rentierten sich solche Bahnen schon in den sechziger Jahren nicht mehr. Fahrzeuge und ein kleiner

Teil der Gleisanlagen in Gangelt wurden schon 1971 durch die „IHS“ (Interessengemeinschaft Historischer Schienenverkehr e. V.) gerettet. Erhalten ist auch das Bahnbetriebswerk in Schierwaldenrath mit verschiedenen Werkstätten, einem Kohlebunker und der Wasserbefüllungsanlage.

Im Mai und im Juni finden an Sonntagen und an einigen Donnerstagen die traditionellen Spargelfahrten statt (Karten nur im Vorverkauf). Unterwegs gibt es ein Begrüßungsgetränk im Buffetwagen. Der frische Spargel aus der Spargelregion Heinsberg wird anschließend im Restaurant „Zur Selfkantbahn“ am Bahnhof Schierwaldenrath serviert. Beim Kinderfest gibt es am 24. Juni 2012 ebenfalls jede Menge Extras: Wer mag, darf auf







Zur Berufsbeschreibung des Lokführers gehört mittlerweile nicht nur die Technik, sondern auch die Sicherheit an den unbeschränkten Bahnübergängen zu gewährleisten.



Der Tank der grün-schwarzen Dampflokomotive 20 „Haspe“ wird gefüllt – mit Wasser. Die Maschine von 1956 wurde von der Lokomotivfabrik Jung in Jungenthal/Sieg an die 900 mm-Werksbahn der Klöcknerhütte in Hagen-Haspe geliefert. Ihre robuste Bauart bewährte sich im harten Betriebseinsatz bei der Hasper Hütte. Im Zuge der Stilllegung der Hütte wurde sie 1972 verkauft und erhielt ihren Namen 1980 bei der Selfkantbahn.

der Motordraisine mitfahren und herausfinden, warum sie „die rasende Gartenbank“ genannt wird. Die Kinder können außerdem mit einer historischen Uhrwerkeisenbahn der Firma Biller das Prinzip der großen Eisenbahn erkunden und vom Schließen der Schranken über das Stellen der Signale alles selbst machen. Zum Schluss gibt es dann eine Prüfung zum „Lokführer für Güter- und Personenzüge (außer ICE)“. Die Leute von der Selfkantbahn freuen sich auf viele kleine Besucher auch bei den regelmäßigen kostenlosen Kinderführungen.

*Dr. Uwe Neddermeyer*

### Kleinbahnmuseum Selfkantbahn

Bahnhof und Bahnbetriebswerk in Schierwaldenrath  
52538 Gangelt  
Am Bahnhof 13

**Fahrten:** Sonn- und Feiertage/8.4. bis 30.9.2012: erste Abfahrt 11.15 Uhr, letzte (Dieseltriebwagen) 17.35 Uhr

Fahrpläne unter [www.tbr-server.de/selfkantbahn](http://www.tbr-server.de/selfkantbahn)

**Rückfahrkarte:** Erwachsene 6 Euro, Kinder 3 Euro

An Samstagen: mit Ehrenlokführerseminar Dampfzugverkehr ab 15 Uhr

**Kinderführungen:** 6. Mai, 3. Juni, 17. Juni, 15. Juli usw.

**Spargelfahrten:** Mai und Juni, auch an einigen Donnerstagen (Karten nur im Vorverkauf)

**Sonderausstellung:** Ein Jahrhundert Verkehrsschilder in Deutschland (8.4. bis 30.9.2012)





## 21. Nordrheinisches Zahnärztegolfturnier

12. September 2012

GC Bergisch Land  
Siebeneickerstr. 386  
42111 Wuppertal

**Weißwurstfrühstück: 11 Uhr**

**Kanonenstart: 13 Uhr**

Info: Dr. Michael Hohaus  
Tel. 02 11 / 55 30 70

ZA Richard Meyer  
Tel. 02 21 / 25 30 00  
E-Mail: info@docmeyerkoeln.de

– Anzeige –

### Studienplatz Medizin und Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie). Vorbereitung für Mediziner-test und Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung: **Verein der NC-Studenten e. V. (VNC)**  
Argelanderstraße 50 • 53115 Bonn  
**Telefon (02 28) 21 53 04 • Fax 21 59 00**

## Zahnärztekammer Nordrhein

Die 6. Sitzung der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein – Legislaturperiode 2010 bis 2014 – findet statt am

**Samstag, 16. Juni 2012.**

**Tagungsort:** Lindner Congress Hotel  
Lütticher Straße 130  
40547 Düsseldorf  
Tel. 02111/5997-0  
Fax 02111/5997-339

**Beginn:** 9.00 Uhr c. t.

Gemäß Paragraph 1 (1) der Geschäftsordnung werden die Mitglieder der Kammerversammlung über die Einberufung durch einfachen Brief verständigt. Die Sitzung der Kammerversammlung ist für Kammerangehörige öffentlich.

*Dr. Johannes Szafraniak, Präsident*



## Trouble-Shooting bei prothetischen Problemen

**Haben Sie Lust auf einen kollegialen Austausch bei prothetischen Problemfällen?**

Die Klinik für Zahnärztliche Prothetik, Uniklinikum Aachen bietet für alle niedergelassenen Kollegen ein prothetisches Kolloquium an, in dem die Teilnehmer komplexe Fälle vorstellen und mit dem Klinikdirektor Prof. Dr. Stefan Wolfart diskutieren können.

Bringen Sie Modelle, Befunde, Röntgenaufnahmen und evtl. Fotos mit und los geht's. Das ganze Team der Aachener Prothetik freut sich auf Sie und den gemeinsamen fachlichen Austausch!

**Termine:** 5. Juli und 11. Oktober 2012 • ab 19 Uhr

**Veranstaltungsort:** Universitätsklinikum Aachen • Pauwelsstraße 30  
52074 Aachen • Seminarraum Etage 3, Flur C  
(zwischen Aufzug C2 und C3), Zimmer 11

Das Kolloquium ist natürlich kostenfrei.

## Zulassungsausschuss Zahnärzte der KZV Nordrhein

### Sitzungstermine 2012

Mittwoch, 23. Mai 2012

Mittwoch, 27. Juni 2012

Mittwoch, 29. August 2012

Mittwoch, 26. September 2012

Mittwoch, 24. Oktober 2012

Mittwoch, 21. November 2012

Mittwoch, 19. Dezember 2012

Termin-  
änderung

Anträge auf Zulassung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen Unterlagen – spätestens einen Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, Lindemannstr. 34–42, 40237 Düsseldorf, vorliegen. Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl bereits vollständig vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrages maßgebend. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann. Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

Wir bitten um Beachtung, dass Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft und damit verbundene Zulassungen nur zu Beginn eines Quartals genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Berufsausübungsgemeinschaft kann nur am Ende eines Quartals vorgenommen werden.

## VZN vor Ort

Das VZN führt in regelmäßigen Abständen Einzelberatungen seiner Mitglieder zu Mitgliedschaft und Anwartschaften im VZN in den Räumen der Bezirksstellen der Zahnärztekammer Nordrhein durch.

Im 1. Halbjahr 2012 werden folgende Beratungstage angeboten:

**9. Mai 2012**

Bezirks- und Verwaltungsstelle Essen

**27. Juni 2012**

Bezirks- und Verwaltungsstelle Aachen

Terminvereinbarungen sind zwingend erforderlich und können ab sofort mit dem VZN, Herrn Prange, unter Tel. 0211/59617-43 getroffen werden.

Versorgungswerk der Zahnärztekammer Nordrhein  
Der Verwaltungsausschuss

## Korrektur

Im RZB 4/2012, S. 212 ff., hat sich in den Artikel von Dr. Peter Minderjahn über das Praxisgründungsseminar anlässlich des Karl-Häupl-Kongresses 2012 in Köln bedauerlicherweise ein redaktionell bedingter Fehler eingeschlichen.

Auf S. 215 muss es im ersten Satz des vorletzten Artikelabsatzes richtig heißen:

„Nach Prognoseberechnungen des IDZ verbessert sich bis zum Jahr 2030 das Verhältnis von Behandler zu Patient auf 1:1260.“

Wir bitten für dieses Versehen um freundliche Nachsicht.

Die Redaktion

– Anzeige –

**Einfach alle erbrachten Leistungen abrechnen!**  
Finden Sie Ihre „verborgenen“ Leistungen mit einem  
**Abrechnungs-Check!**

Abrechnung • Beratung • Training • Service  
für die effiziente Zahnarztpraxis

**Kordula Thielsch**  
ZMF • Abrechnungsexpertin  
Fachwrtin im Sozial- u. Gesundheitswesen/IHK

Alpenstr. 300b    Tel.: 02843923414  
47493 Friesberg    Fax: 02843-923-415  
www.kordula-thielsch.de    info@kordula-thielsch.de

## Schnappschuss



Foto: Neddemeyer

### Halb zog man ihn, halb kam er hin!

Beim Herbst-Symposium der Kölner Bezirks- und Verwaltungsstelle in der Industrie- und Handelskammer Köln ließ sich der Bonner Zahnarzt Dirk Smolka überzeugen, er sei jetzt mal „dran“ beim Schnappschuss. Vor ihm hatte es unter anderem schon die Herren und Dres. Hausweiler, Kruschwitz, Szafraniak und Wagner getroffen! Trotz so starker Argumente schließt sich der Autor und zugleich Fotograf dem bronzenen Knaben in der Eingangshalle an und dankt dem Vorsitzenden des VZN-Verwaltungsausschusses für erwiesene Gnaden.

Ideen gefragt! Wir freuen uns auf Ihre humorvollen Bildunterschriften.

Redaktion *Rheinisches Zahnärzteblatt*  
c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein  
Lindemannstraße 34-42, 40237 Düsseldorf  
Fax: 0211/9684-332  
[rzv@kzvnr.de](mailto:rzv@kzvnr.de)

Einsendeschluss ist der 31. Mai 2012. Die besten Einsendungen werden prämiert und im *RZB* veröffentlicht.

### Hauptpreis

Zwei Freikarten für „Heiße Zeiten – Die Wechseljahre-Revue“: vom 4. bis 29. Juli 2012 im Musical Dome Köln und vom 1. bis 26. August 2012 im Capitol Theater Düsseldorf (Bitte vermerken, ob Sie Karten für Düsseldorf oder Köln gewinnen möchten.)



Die Wechseljahre – der vermeintliche Schrecken aller Frauen (und Männer): In der Abflughalle eines Flughafens treffen vier sehr unterschiedliche Frauen aufeinander. In „Heiße Zeiten“ bietet diese Situation Zündstoff für ein komödiantisches und musikalisches Feuerwerk der besonderen Art. Von der Schnulze über Popsongs und Klassiker der Discowelle bis hin zu Jazzstandards rocken die „Ladies im Hormonrausch“ den Saal.

*RZB*-Leser erhalten unter Tel. 0211/7344-120 eine Ermäßigung von zehn Prozent auf den Ticketpreis bei Nennung der PIN 14125.

## In den Mund gelegt



Foto: Dr. Hassink

Der Fan-Forscher, Fußball-Fan und Fotograf Dr. Christoph Hassink entdeckte in seiner Praxis einen besonderen Fan-Schmuck, „I ❤️ F95“, eintätowiert auf die Innenseite der Unterlippe, und reichte ihn als *RZB*-Schnappschuss für den März ein.

Der Gewinner – ein Düsseldorfer – erhält zwei Tickets für Hape Kerkelings „Kein Pardon – Das Musical“, die weiteren Preisträger freuen sich über wertvolle Bücher oder CD.

- ... und selbst wenn alle Zähne geh'n, aber eins, F95, bleibt besteh'n!

Dr. Harald Krug, Düsseldorf

- Lippenbekenntnisse dieser Art, sind für Kölner wirklich hart. Da hilft nur fleißig zu radieren oder den Zustand ignorieren.

Hendrik Boden, Mönchengladbach

- Für die Fortuna kann man durchaus mal eine dicke Lippe riskieren!

Lisa Boehnke, Düsseldorf

# WANTED

## Wir brauchen die Hilfe der *RZB*-Leser!

In vielen Archiven schlummern sie, witzige, bizarre, verrückte und ungewöhnliche Schnappschüsse „mit Biss“ für unser Gewinnspiel.

Den Abdruck Ihres Schnappschusses belohnen wir mit einem (Hör-)Buch oder einer CD im Wert von bis zu 30 Euro!

**Redaktion *Rheinisches Zahnärzteblatt***  
[rzv@kzvnr.de](mailto:rzv@kzvnr.de)

Foto: iStockphoto



# Grundzüge des Arbeitsrechts

## Seminar mit Workshop für angestellte Zahnärzte/innen und Praxisinhaber

**Termin:** Samstag, 12. Mai 2012  
von 9.00 bis 14.30 Uhr

**Veranstaltungsort:** Karl-Häupl-Institut  
Emanuel-Leutze-Straße 8  
40547 Düsseldorf

**Kurs-Nr.:** 12398

**Teilnehmergebühr:** 150 Euro

**Fortbildungspunkte:** 7

### Schriftliche Anmeldung:

Zahnärztekammer Nordrhein, Frau Lehnert  
Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf  
Tel. 0211/52605-39, Fax 0211/52605-64  
[lehnert@zaek-nr.de](mailto:lehnert@zaek-nr.de)

### Programm

- Wie wird ein Arbeitsverhältnis begründet und rechts-sicher beendet?
- Welche Besonderheiten hat ein Ausbildungsvertrag?
- Welche Inhalte muss eine Abmahnung oder ein Arbeitszeugnis haben?
- Welche Besonderheiten gelten bei der Übernahme von Mitarbeitern?

### Referenten:

RA Joachim K. Mann  
Fachanwalt für Medizinrecht, Düsseldorf

RAin Sylvia Harms  
Fachanwältin für Arbeits- und Medizinrecht, Düsseldorf

### Moderation und Seminarleitung:

Dr. Peter Minderjahn

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme jeweils einen Imbiss in zwei Kaffeepausen und Konferenzgetränke sowie die Seminarunterlagen. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto Nr. 0001 635921, BLZ 30060601, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer eG., Düsseldorf, beglichen wurde. Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung. Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen. Im Übrigen gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein (s. S. 278).

Online Abrechnungsdaten übertragen und mehr:  
Informationen über das Abrechnungportal der KZV  
Nordrhein myKZV

[www.kzvn.de/ueber\\_mykzv](http://www.kzvn.de/ueber_mykzv)

– Anzeigen –



**Dr. Halbe**  
RECHTSANWÄLTE

**Medizinrecht**

- Zahnärztliche Kooperationen:
  - Berufsausübungsgemeinschaften
  - Praxisgemeinschaften
  - Konzeption von Zahnkliniken
  - Praxislaborgemeinschaften
- Praxisübernahme / Praxisabgabe
- Abrechnung BEMA / GOZ
- Regresse / Prüfverfahren
- Haftungs- / Strafrecht
- Berufs- / Weiterbildungsrecht

Unser gesamtes Leistungsspektrum finden Sie unter:  
[www.medizin-recht.com](http://www.medizin-recht.com)

Im Mediapark 6A • 50670 Köln

Tel.: 0221/57779-0 • Fax: 57779-10 • [dr.halbe@medizin-recht.com](mailto:dr.halbe@medizin-recht.com)



by hekadental

## Dänische Schönheit



**hekadental**  
Heka Dental A/S  
Baldershoj 38  
DK-2635 Ishoj  
[www.heka-dental.de](http://www.heka-dental.de)



## Ist das nicht tierisch?



Tøm bilen...  
før tyven gjør det!  
Empty your car...  
before a thief does!



CIRCULACION  
PROHIBIDA EN  
CASO DE LLUVIA

### Schräge Schilder aus aller Welt

20 Millionen Verkehrsschilder gibt es allein in Deutschland. Die meisten davon sind überaus sinnvoll, einige sind überflüssig und manche sogar komisch. Letzteres beweist Thomas Hillenbrand in seinem Buch „Schräge Schilder“.

Dabei beschränkt er sich nicht nur auf Beispiele aus den heimischen Gefilden. In Finnland zum Beispiel werden offenbar komplette Landkarten auf Schildern abgebildet. In Florida verbietet ein Warnhinweis Vögeln das Schwimmen in einem See.

Augenscheinlich ist nicht immer das nationale Verkehrsamt schuld an skurrilen,

irreführenden oder einfach nur witzigen Schildern. So mancher Hobby-Verkehrspolizist fühlt sich dazu berufen, selbst neue Verkehrs- oder Warnzeichen zu kreieren. Wie sonst kommt ein Schild mit der Aufschrift „Für Autofahrer, die nur Singen und Klatschen in der Schule hatten: Dies ist eine Einfahrt“ zustande?

Autor Hillenbrand hatte eigentlich gar kein Buch über die skurrilen Straßentafeln geplant. Anfangs schrieb er darüber eine Kolumne für den Online-Auftritt des Nachrichtenmagazins „Spiegel“. Leser sendeten allerdings so viele schräge Fotos zu dem

Thema ein, dass er sich dazu entschloss, die schönsten auszuwählen und in einem Buch zu kommentieren.

[www.gmx.net](http://www.gmx.net)





Familienunternehmen seit 1911

# GERL.

**Persönlich.  
Auf den Punkt.**

Das GERL. Angebot:

## DIE ULTRADENT „G 101“



Arztelement:

- Lichtturbineneinrichtung
- Lichtmotor K2, kollektorlos
- Zahnsteinentfernungsgerät
- Dreiwegespritze FPK

Helferinnenelement:


- großer und kleiner Sauger
- großes Bedienelement mit Teleskoparm
- Speifontäne (inkl. RKI-Reinigungstopf)
- Integrierter Wasserblock nach DVGW mit Intensiventkeimung
- Vorbereitet für Nassabsaugung

Patientenstuhl

- GL2020 Topmodell
- abknickbare Kopfstütze mit Keil
- Kreuzfußschalter zur Stuhlbedienung
- Fußanlasser F10
- Geräteleuchte Halogen
- 2 Arbeitssessel Typ Ei Iron
- Lack RAL 9010 reinweiß, Polster nach Wahl

**ab € 19.999,-**

zzgl. MwSt.

 Made in Germany -  
Ein deutsches Qualitätsmarkenprodukt.

**Ja**, ich interessiere mich für die „G 101“ Behandlungseinheit von Ultradent.  
Bitte nehmen Sie bezüglich eines unverbindlichen Beratungsgesprächs mit mir Kontakt auf.

RZB05\_2012

Name

Telefon

Fax

Fax ausfüllen und kostenlos senden an:

# FaxANTWORT 08 00.8 35 33 27





van der ven 4D

modern ist einfach

# EIN TEAM. EIN THEMA. EIN UNTERNEHMEN.

van der ven 4D ist **einzigartig** in Deutschland!

van der ven 4D ist das einzige Unternehmen in Deutschland, das sich ausschließlich mit der digitalen Praxiswelt beschäftigt. Seine Spezialisten haben nichts anderes im Kopf als das Optimum in Sachen IT, CAD/CAM, Mikroskope, DVT und digitale Diagnostik.

Rufen Sie unsere Hotline **02 03-76 80 8-0** an  
oder besuchen Sie uns auf **[www.vdv4D.de](http://www.vdv4D.de)**

